



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Bräuche in den zweisprachigen Ortschaften Kärntens

Jauntal/Podjuna, Rosental/Rožna dolina und Gailtal/Ziljska dolina“

Verfasserin

Sabrina Maria Kuschnig

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 367

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik Slowenisch

Betreuerin:

Frau Doz. Tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl



## **Widmung**

*Meinen Eltern Herta und Franz*



## **Eidesstaatliche Erklärung**

Ich erkläre eidesstaatlich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet dem Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Wien, \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



## **Danksagung**

Ich weiß, dass meine Diplomarbeit nicht so gut geworden wäre, wenn es nicht viele bezaubernde Menschen um mich herum gäbe, die mich immer unterstützt haben und ein offenes Ohr in so mancher heiklen Situation hatten.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern Herta und Franz Kuschnig, die mir das Studium finanziell ermöglicht haben und immer wieder Mut zugesprochen haben. Danke euch beiden.

Ein recht herzlicher Dank gilt meiner Betreuerin Frau Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl, die mich während der Anfertigung der Diplomarbeit begleitet und mich mit ihren Vorschlägen unterstützt hat.

Ein Dankeschön auch an Frau Mag. Martina Piko-Rustia, der Leiterin des Urban Jarnik Institutes in Klagenfurt, die mir bei der Literaturrecherche vor Ort behilflich war und an Dr. Wilhelm Wadl Direktor des Landesarchives in Kärnten für die zur Verfügung gestellte Literatur.

Insbesondere geht ein herzliches Dankeschön an meine Studienkollegin Mag. Doris Krajnc Cerny, die mir nicht nur beim Gegenlesen eine sehr große Hilfe war, sondern mir stets mit Verbesserungsvorschlägen und Formulierungshilfen zur Stelle war und mich in der Endphase der Diplomarbeit tatkräftig unterstützt hat.

Ebenso möchte ich mich bei meiner Cousine Anita Burger und bei Mag. Erika Petscharnig bedanken, die mich zu Beginn bei der Themensuche tatkräftig unterstützt haben.

Letztendlich möchte ich noch sagen: Alle, die ich während meiner Studienzeit kennengelernt habe - Doris, Elisabeth, Manuel und Tamara - lustig war es mit Euch.





## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	1
1    Brauch/ Običaj.....	5
1.1    Ritual und Sitte/Ritual in navada .....	6
1.2    Symbol/Simbol.....	7
1.3    Brauchtum in Kärnten/Običaj na Koroškem .....	8
2    Neujahr bis Agathe/Novo leto do Agathe .....	9
2.1    1. Jänner-Neujahr/1. januar-Novو leto .....	9
2.1.1    Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje.....	10
2.1.2    Die Pechtra Baba/Pehtra baba .....	11
2.2    Dreikönigstag-6. Jänner/Trije kralji-6. januar .....	14
2.2.1    Wurzeln des Festes/Korenine praznika .....	15
2.2.2    Bräuche: C+M+B, Dreikönigssingen, Dreikönigskoleda/Navade: G+M+B, Petje na dan Treh kraljev, Koledovanje na dan Treh kraljev .....	15
2.3    Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli.....	20
2.4    Mariä Lichtmess/Svečnica .....	21
2.5    Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni.....	22
2.5.1    Legende/Legenda .....	22
2.5.2    Striezelwerfen/Metanje štručk.....	23
2.6    Heilige/Svetniki.....	24
3    Faschingszeit/Pustni Čas .....	25
3.1    Fasching/Pust .....	25
3.2    Valentinstag/Valentinovo.....	26
3.3    Fetter Donnerstag und Krapfen in der Faschingszeit/Tolsti četrtek in krapci v pustnem času .....	26
3.4    Blochziagn/Vlačenje ploha .....	27
3.5    Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave.....	29
3.6    Begraben des Faschings/ Pokop pusta.....	29
3.7    Weitere Bräuche/Druge navade.....	31
4    Ostern und die Fastenzeit/Velika noč in post.....	32
4.1    Die österliche Fastenzeit/Velikonočni post.....	32
4.2    Aschermittwoch/Pepelčna sreda ali pepelnica .....	34
4.3    Fastentuch/Lentna krpa .....	34
4.4    Die Heiligen der Fastenzeit/ Svetniki postnega časa.....	35
4.5    Passionsspiele/Pasijonske igre .....	36

4.6	Karwoche/Veliki teden.....	38
4.7	Osternacht in Bleiburg/Velika noč v Pliberku .....	49
4.8	Dreibergelauf im Jauntal/Tek po treh gorah v Podjuni .....	49
4.9	Vierbergelauf/Tek po štirih gorah .....	50
4.10	Grüner Georg/Zeleni Jurij .....	52
4.11	Weitere Bräuche/Druge navade.....	53
5	Maibaum-Pfingsten/Mlaj-Binkošti.....	54
5.1	Tag der Arbeit/Praznik dela .....	54
5.2	Florianitag/Florijanov dan.....	56
5.3	Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod .....	57
5.4	Pfingsten/Binkošti .....	58
5.4.1	Bräuche/Navade .....	59
5.4.2	Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehanje.....	60
5.5	Fronleichnam/Rešnega telesa.....	63
5.6	Sonnenwende/ Sončev obrat .....	63
5.7	Weitere Bräuche/Druge navade.....	64
6	Die Bräuche von August bis November/Navade od avgusta do novembra .....	65
6.1	Mariä Himmelfahrt/Marijino vnebovzetje .....	66
6.2	Der Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark.....	67
6.3	Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije .....	68
6.4	Erntedankfest/Zahvalni dan.....	70
6.5	10. Oktober-Volksabstimmung/10. oktober-plebiscit .....	71
6.6	26. Oktober-Nationalfeiertag/26. oktober-državni praznik .....	72
6.7	Allerheiligen/Vsi sveti.....	72
6.8	Allerseelen/Dan vernih duš .....	72
6.9	11. November-Martinitag/11. november-martinovanje .....	74
7	Stille Zeit/Božični čas .....	75
7.1	Die Adventzeit/Adventni čas .....	76
7.2	Heilige der Adventzeit/Svetniki adventnega času.....	77
7.3	Rauhnächte/Koledniške noči.....	79
7.4	Adventkranz und Adventkalender/Adventni venec in adventni koledar.....	80
7.5	Weihnachtsbrot/ Božični kruh.....	80
7.6	Nikolausumzug in Haimburg/Sprevod svetega Miklavža v Vobrah.....	81
7.7	Mariä-Geburt/Marijino rojstvo.....	83
7.8	Hirtenspiele und Krippen/Pastirske igre in jaslice .....	83
7.9	Herbergsuche/Marijino iskanje prenočišča .....	84

7.10	Weihnachtsfeiertage/Božični prazniki .....	85
7.11	27. Dezember-Fest des Apostel Johannes/27. december-praznovanje apostla Janeza.....	86
7.12	28. Dezember - Tag der unschuldigen Kinder/28. december-dan nedolžnih otrok.....	87
7.13	Silvester/Silvestrovanje.....	89
8	Geburt, Hochzeit und Tod/Rojstvo, poroka in smrt .....	90
8.1	Geburt/Rojstvo .....	90
8.2	Hochzeit/Poroka.....	93
8.3	Tod/Smrt .....	98
9	Tabellarische Darstellung/Tabelarični pregled .....	104
9.1	Vorkommnisse der Bräuche.....	104
9.2	Ausführung der Bräuche .....	108
9.3	Ort der Ausführung .....	110
9.4	Organisation der Bräuche.....	114
9.5	Bräuche, die heute noch vollzogen bzw. nicht mehr vollzogen werden .....	116
10	Conclusio.....	118
Literaturverzeichnis		
Primärliteratur .....		122
Sekundärliteratur .....		123
Wörterbücher und Lexika.....		127
Internetquellen.....		128
Gespräch.....		129
Tabellen.....		129
Anhänge		
Anhang 1: Zusammenfassung .....		i
Anhang 2: Povzetek .....		ix
Anhang 3: Abstract.....		xv
Anhang 4: Ortsverzeichnis .....		xvii
Anhang 5: Feiertagsverzeichnis .....		xix
Anhang 6: Heiligenverzeichnis .....		xxi
Anhang 7: CV .....		xxiii



## Einleitung

*Am nächsten Morgen kam der kleine Prinz zurück.*

*"Es wäre besser gewesen, du wärst zur selben Stunde wiedergekommen", sagte der Fuchs. "Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein. Je mehr die Zeit vergeht, um so glücklicher werde ich mich fühlen. Um vier Uhr werde ich mich schon aufregen und beunruhigen, ich werde erfahren, wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll ... Es muß feste Bräuche geben."*

*"Was heißt 'fester Brauch'?" sagte der kleine Prinz.*

*"Auch etwas in Vergessenheit Geratenes", sagte der Fuchs. "Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von den anderen Stunden. Es gibt zum Beispiel einen Brauch bei meinen Jägern. Sie tanzen am Donnerstag mit den Mädchen des Dorfes. Daher ist Donnerstag der wunderbare Tag. Ich gehe bis zum Weinberg spazieren. Wenn die Jäger irgendwann einmal zum Tanz gingen, wären die Tage alle gleich und ich hätte niemals Ferien."<sup>1</sup>*

Der Brauch ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens und unserer Vergangenheit, ausgezeichnet durch ein regelmäßiges Zusammentreffen zu mehr oder weniger geregelten Zeiten bzw. Jahreszeiten, den man mit Freude erwartet und sich darauf vorbereitet. Er wird durchgeführt von einer Gesellschaft, meist aufgrund topographischer Gegebenheiten und/oder kultureller Gemeinsamkeiten.

Aufgrund der mittlerweile alten, aber doch noch aktuellen Thematik Kärntner Slowenen und Sloweninnen in Kärnten, der Tatsache, dass in Kärnten einige Gebiete zweisprachig sind, ich außerdem in so einem Gebiet aufgewachsen bin und fortwährenden Kontakt zu den Bräuchen in Kärnten hatte, kam ich auf die Idee, einen Überblick über eben diese zu schreiben.

---

<sup>1</sup> <http://www.kleineprinz.de/>, 10.02.2012. Slowenische Version: *Drugo jutro je Mali princ spet prišel. »Pridi raje vselej ob isti uri,« je dejala lisica. »Če boš prihajal, recimo ob štirih popoldne, te bom vznemirjena pričakovala že ob treh. Bolj ko se bo bližal čas, srečnejša bom. Ob štirih bom nestrpna in nemirna ; čutila bom, kako je sreča dragocena. Če pa boš prihajal, ne da bi vedela kdaj, potem ne bom vedela, kdaj naj začnem biti srečna... Ceremonije so potrebne.« »Kaj je to ,ceremonija?« je vprašal Mali princ. »Tudi to je nekaj, kar že skoraj ni več v rabi,« je rekla lisica. »To je tisto, zaradi česar je kak dan drugačen, kot so drugi dnevi, kaka ura drugačna, kot so druge. Ceremonije imajo na primer moji lovci. Ob četrtnih plešejo z vaškimi dekleti. Četrtek je torej čudovit dan! Takrat grem na sprehod tja do vinograda. Če pa bi lovci plesali karkoli, bi bili vse dnevi enaki in jaz bi ne imela nobenih počitnic.« ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY 1982: 63.*

In meiner Diplomarbeit geht es darum, eine Gesamtdarstellung der Bräuche im vor allem zweisprachigen Gebiet Kärntens darzustellen. Zu den zweisprachigen Gebieten werden das *Jauntal/Podjuna*, *Rosental/Rožna dolina*, *Gailtal/Ziljska dolina* und das *Klagenfurter Feld/Celovško polje* gezählt. Das Brauchtum ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, er prägt uns von klein auf, begleitet uns ein Leben lang und wird von uns im alltäglichen Leben regelmäßig ausgeführt. In der technologielosen Zeit waren Bräuche oft die einzige Möglichkeit, um miteinander zu kommunizieren, sich zu treffen und zu feiern.

Bei näherer Betrachtung der Literatur, bezogen auf die Brauchtümer in Kärnten, gibt es einige Bücher, die sowohl in deutscher, als auch in slowenischer Sprache verfasst sind. Schnell ist ersichtlich, dass über die Bräuche in den zweisprachigen Tälern zwar berichtet wird, es konkret dazu aber keine Texte gibt. In einigen Büchern wird aber partiell darauf Rücksicht genommen.

#### *Forschungsstand*

Zum Forschungsstand kann gesagt werden, dass sich die Autoren Graber, Grafschafter und Maierbrugger in ihren Büchern mit dem Volksleben, den Sitten und Bräuchen in Kärnten beschäftigen und in weiterer Folge auch beschreiben.<sup>2</sup>

Genauer gesagt gibt es auch Bücher, die sich präziser dem Brauchtum und den Festen in Kärnten widmen. So findet man hier auch eine konkretere Beschreibung über die Bräuche in Österreich und über das christliche Brauchtum.<sup>3</sup>

Vor allem Dr. Pavle Zablatic befass sich in seinen Büchern *Čar letnih časov v ljudskih šegah, stare vere in navade na Koroškem* und *Od zibelke do groba. Ljudska verovanja, šege in navade na Koroškem* ausführlicher mit den slowenischen Brauchtümern in Kärnten, die im Zuge dieser Arbeit als Primärliteratur dienen. In weiterer Folge befassen sich auch Kuret Niko sowie Engelbert Logar mit den slowenischen Bräuchen in Kärnten. Auch Makarovič hat sich in ihren Sammelbänden *Tako smo živeli – Življenjepisi koroških Slovencev* zur Aufgabe gemacht, vor allem ältere Leute in den zweisprachigen Gebieten zu interviewen, um somit einzelne Unterschiede aufzuzeigen.<sup>4</sup>

Über eine präzisere Beschreibung über die Bräuche in den Ortschaften, findet man einiges auch in Form von Artikeln in Zeitschriften. An dieser Stelle seien die Bücher von Maria

---

<sup>2</sup> Vgl. GRABER 1934, 1949; GRAFSCHAFTER 1999; MAIERBRUGGER 1978.

<sup>3</sup> Vgl. KIRCHHOFF 1995; PFLANZER 1985.

<sup>4</sup> Vgl. ZABLATIC 1984, 1990, 1992; KURET 1996; LOGAR 2000; MAKAROVIČ 1995, 1996, 1997, 2000, 2004.

Kamnik erwähnt, *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg* und *Skozi leto: iz življenja gorske kmetice Marije Kamnik s Suhe*, die im Zuge dieser Arbeit auch als Primärliteratur dienen.<sup>5</sup>

Das Land Kärnten hat es sich gemeinsam mit dem Volkskultur- und Brauchtumsreferent Mag. Harald Dobernig zur Aufgabe gemacht, dass die Bräuche auch online gestellt werden. So wurde die Online-Plattform für das Brauchtum und die Volkskultur in Kärnten ins Leben gerufen, damit die Kärntner Vereine nicht nur ihre Ereignisse, sondern auch ihre Tätigkeiten den Kärntnerinnen und den Kärntnern, sowie allen Interessierten/Interessenten der Volkskultur näher bringen können. Alljährlich werden in Kärnten zwei Projekte vollzogen, nämlich *der Kärntner Heimatherbst* in der Zeit von August bis Oktober und *die Kärntner Brauchtumsmesse* meistens am ersten Novemberwochenende. In weiterer Folge sei hier auch Wolfgang Lattacher, Obmann der Brauchtumsforschung, erwähnt, der sich im Haus der Volkskultur sachgemäßer mit den Bräuchen im Raum Kärnten beschäftigt.<sup>6</sup>

### *Fragestellung und Methode*

Im Jauntal/Podjuna, Rosental/Rožna dolina, Gailtal/Ziljska dolina und im Klagenfurter Feld/Celovško polje gibt es zweisprachige Ortschaften. Welche Bräuche kommen in welchen dieser Ortschaften vor, welche werden heute noch bzw. wurden wie vollzogen, wer organisiert sie und durch wen werden sie ausgeführt? Gibt es Unterschiede, wie zeichnen sich diese aus und welche Besonderheiten zeigen sie auf?

Um dies ausführlicher und konkreter zu beantworten, wurde zuerst der Forschungsstand eruiert. Die Arbeit bedient sich zum Teil der deskriptiven Methode, gefolgt von einer Analyse der von Kapitel eins bis acht beschriebenen Bräuche.

Im ersten Kapitel wird versucht, eine umfassende Definition des Brauches mit Hilfe des *Lexikon für Theologie und Kirche*<sup>7</sup> aufzuzeigen, ebenso- weitere Begriffe, welche mit dem Brauch verbunden sind. Das zweite Kapitel, der Beginn des deskriptiven Teils dieser Diplomarbeit, beginnt mit den Bräuchen von Neujahr bis Agathe. Erwähnenswert ist, dass in der Zeit von Agathe (findet zumeist am ersten Februarwochenende statt) bis zum Fasching, der im darauffolgenden Kapitel beschrieben wird, keine weiteren Bräuche gefunden wurden. So lustig wie die Beschreibung des Faschingsfestes beginnt, so traurig endet sie durch das Faschingsbegraben. Nach der lustigen Zeit-, folgt nun die strenge

---

<sup>5</sup> Vgl. GRABER 1910; KATZ-LOGAR 2008; KUMMER 1981; L'ESTOCQ 1928, 1930, 1932.

<sup>6</sup> Vgl. <http://volkskultur-kaernten.at/>, 10.02.2012.

<sup>7</sup> Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 1994, 1999, 2000.

Fastenzeit, die durch Ostern beendet wird und die das vierte Kapitel darstellt. Das darauffolgende fünfte Kapitel widmet sich einer ausführlicheren Beschreibung der Brauchtümer, die in den Tälern im Mai durchgeführt werden, gefolgt von den Bräuchen, die im Zeitraum von August bis November zelebriert werden. Nach einer durch Kirchtage und Feiertage geprägten Zeit erfolgt im siebten Kapitel ein Überblick und die Beschreibung der Bräuche und Feiertage der so genannten stillen Zeit. Abgerundet wird die Darstellung der Bräuche im achten Kapitel mit einer präziseren Beschreibung der Lebensbräuche, genauer gesagt der Geburt, der Hochzeit und des Todes.

Das neunte Kapitel beinhaltet eine tabellarische Darstellung bzw. eine Analyse jener 65 Bräuche, die in dieser Arbeit dargestellt wurden, wovon in der Literatur 52 im Jauntal/Podjuna, 14 im Rosental/Rožna dolina und 20 im Gailtal/Ziljska dolina, zu finden sind.

Neben einer Zusammenfassung auf Deutsch, und Slowenisch, sowie einem kurzen Abstract, finden sich im Anhang noch ein Ortsverzeichnis, ein Heiligenverzeichnis und ein Feiertagsverzeichnis.



# 1 Brauch/Običaj

Das Lexikon für Theologie und Kirchen beschreibt den Brauch/običaj aus vier verschiedenen Sichtweisen. Kulturanthropologisch gesehen wird in der wissenschaftlichen Terminologie ein Unterschied zwischen Gewohnheit, Sitte und Brauch/običaj gemacht:

*„B. ist „gemeinschaftliches Handeln, durch Traditionen bewahrt, von der Sitte gefordert, in Formen geprägt, mit Formen gesteigert, ein Inneres sinnbildlich ausdrückend, funktionell an Zeit oder Situation gebunden“.*“<sup>8</sup>

Aus der Sicht der Religionswissenschaft deutet die Betrachtungsweise der Ritualisierung:

*„auf die Nähe des Bt. zu rel. Riten u. zu Religion. Gelebte Religion, Volksreligiosität, die dem Zugriff theol. Reglementierung weitgehend entzogen ist, findet vielfach ihren Ausdruck im Brauchtum. Die Traditions- u. Formgebundenheit läßt Bt. teilhaben an der Dynamik der Kultur, der Lebensweise einer Gruppe. Die Erforschung der Ursprünge v. Bräuchen, die oft im Bereich der Religion gefunden werden, kann daher nur begrenzt z. Deutung des Bt. beitragen.“*<sup>9</sup>

Ethisch und rechtlich wird der Brauch/običaj aus der Sicht des Normgeschichtlichen wie folgt betrachtet:

*„... ist B. als Derivat der Sitte zu verstehen, deren eth. Regelmacht in NZ u. Moderne weitgehend auf Sittlichkeit u. Recht übergeht u. damit in sich weiter ausdifferenzierende Formen v. Sitte, B., Konvention u. Mode zerfällt.“*<sup>10</sup>

Praktisch-theologisch wird beschrieben, ab wann es sich um einen religiösen Brauch/običaj handelt:

*„...wenn die Handlung eine rel. Wurzel u. einen rel. Inhalt hat. Sosehr das Bt. als Äußerung des Gemeinschaftslebens gilt, Bräuche kann auch ein einzelner vollziehen. Bt. durchzieht den Jahres- u. Lebenslauf, das Christsein u. die Arbeitswelt. Im Bt. erfaßt der Mensch das Dasein mit seinen Gemütskräften. Das bewahrt ihn vor intellektuell-eindimensionaler Auslegung der Welt.“*<sup>11</sup>

Mit den Bräuchen ist auch der Begriff *Rites de passage* verbunden. Er wurde von Arnold von Gennep in die Ethnologie eingeführt. Ihm zufolge wird der Begriff *Rites de passage* wie folgt definiert:

---

<sup>8</sup> Dünninger 1979, zitiert nach Lexikon für Theologie und Kirche 1994: 656.

<sup>9</sup> Lexikon für Theologie und Kirche 1994: 656f.

<sup>10</sup> Korff, zitiert nach Lexikon für Theologie und Kirche 1994: 657.

<sup>11</sup> Lexikon für Theologie und Kirche 1994: 657f.

*„... für Rituale und Zeremonien, die in der Regel den krisenhaften Übergang des Menschen von einem Lebensabschnitt zum anderen, etwa bei Geburt, Heirat und Tod, kennzeichnen. Diese Riten haben die Aufgabe, den Menschen beim Verlassen des bisherigen gesicherten Zustandes vor den Anfeindungen feindlicher Mächte zu schützen.“<sup>12</sup>*

Der Volkskundler Walter Hartinger definiert den Brauch/običaj als ein *rituell gestaltetes Verhalten, spontanes und bestimmtes Reagieren auf ein singuläres Ereignis in einer sozialen Situation*.<sup>13</sup> Helga Maria Wolf beschreibt in einem ihrer Bücher, dass der Brauch/običaj Ritual und Sitte/Ritual in navada ist. Die wichtigste Kraftquelle für den Brauch/običaj, ist die Religion, diese wiederum beeinflusst die Sitte.<sup>14</sup>

Auch das Denkmodell des französischen Ethnologen und Anthropologen Claude-Lévy-Strauss wird auf die Festkultur angewendet. So schreibt er 1991:

*„Die Gesamtheit der Bräuche eines Volkes ist stets durch einen Stil gekennzeichnet; sie bilden Systeme. Ich bin davon überzeugt, dass die Anzahl dieser Systeme begrenzt ist und dass die menschlichen Gesellschaften genau wie die Individuen – in ihren Spielen, ihren Träumen, ihrem Wahn – niemals absolut Neues schaffen, sondern sich darauf beschränken, bestimmte Kombinationen aus einem idealen Repertoire auszuwählen, das sich rekonstruieren ließe.“<sup>15</sup>*

Es ist somit zu erkennen, dass der Brauch/običaj sowohl mit der Gewohnheit, wie auch dem Ritual und der Sitte/Ritual in navada, sowie dem Symbol/simbol eng verbunden ist.

## **1.1 Ritual und Sitte/Ritual in navada**

Aus etymologischer Sicht wird der Begriff *Ritual* vom lateinischen *ritus* abgeleitet. Im Allgemeinen handelt es sich beim Ritual um eine Handlung, die nach vorgegebenen Regeln abläuft und einen hohen Symbolgehalt hat.<sup>16</sup>

Laut des Lexikons für Kirche und Theologie wird zuerst der Begriff *Ritual* im Allgemeinen erklärt, danach folgt eine Beschreibung der Sicht der Religionswissenschaft.

*„...In Kirche u. Theol. Wird R. erst seit dem MA für die Gesamtheit der gottesdienstl. Formen angewandt u. meint dann oft die Außenseite der Liturgie. Im*

---

<sup>12</sup> WERNHART 2000: 38.

<sup>13</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 16.

<sup>14</sup> Vgl. WOLF 2000: 13.

<sup>15</sup> CLAUDE LÉVI-STRAUSS 1991: 168.

<sup>16</sup> Vgl. KASCHUBA 1999: 184.

*Profanen sind Rituale normierte u. fixierte Handlungen (ritualisiertes Verhalten).“<sup>17</sup>*

Aus der Sicht der Religionsgeschichte wird beschrieben, was man unter einem Ritual versteht:

*„R. als gesellschaftlich approbierte u. sanktioniert, regelrecht vollzogene Handlung des Menschen im Rahmen eines je bestimmten hist. Kulturganzen u. im Zshg. mit religiös-kult. Mächten (Heilig, das Heilige, I. Religionswissenschaftlich) u./od. mag. Kräften (Magie, I. Religionswissenschaftlich) ist ein universales Phänomen eines expressiven u. kommunikativen Verhaltens. Religionsgeschichtlich öffnen sich unüberschaubare rel. R.-Areal.“<sup>18</sup>*

Das Lexikon für Kirche und Theologie beschreibt die Sitte aus der Sicht der Religionsgeschichte wie folgt:

*„Das dt. Wort S. ist sprachgeschichtlich verwandt mit griech. ἥθος u. bez. jede allgemein anerkannte, als verpflichtend empfundene u. z. festen Gewohnheit gewordene Handlungsweise einer Gemeinschaft.“<sup>19</sup>*

Auch nicht zu vergessen ist, dass sich in einigen Bräuchen Symbole/simboli widerspiegeln und somit wird hier eine kurze Erklärung angeführt.

## **1.2 Symbol/Simbol**

Aus etymologischer Sicht stammt das Symbol/simbol vom griechischen *symbollein* ab. In der griechischen Mythologie bedeutete es das Zusammenfügen von zwei Teilen, die getrennt waren. Das Erkennungszeichen für die Identität des Überbringers eines solchen Teiles wurde als Symbol/simbol bezeichnet.<sup>20</sup>

Das Lexikon für Theologie und Kirchen beschreibt den Begriff Symbol/simbol aus der Sicht der Religionswissenschaften:

*„...In der Religions-Wiss. Gestalten u. Zeichen, in denen die jeweils spezif. Inhalte einer Religion ihren repräsentativen Ausdr. finden. Über die zeichenhaften Verweisfunktionen als signa hinaus sind sie reale Vergegenwärtigungen des v. ihnen Bezeichneten.“<sup>21</sup>*

---

<sup>17</sup> Lexikon für Theologie und Kirche 1999: 1210.

<sup>18</sup> Lexikon für Theologie und Kirche 1999: 1210f.

<sup>19</sup> Lexikon für Theologie und Kirche 2000: 636.

<sup>20</sup> Vgl. KASCHUBA 1999: 184.

<sup>21</sup> Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 2000: 1154.

### 1.3 Brauchtum in Kärnten/Običaji na Koroškem

Wolfgang Lattacher, Obmann des Brauchtumsverbandes in Kärnten, schreibt zum Thema Brauchtum in Kärnten/Običaj na Koroškem, dass es im Laufe der Zeit nicht nur gewachsen ist, sondern sich auch verändert hat. Dadurch verlieren einige Bräuche an Bedeutung, einige gehen sogar verloren und manchmal entstehen neue Bräuche. Die Bräuche werden im Alltagsleben ständig gebraucht. Die Elemente, die sich im Kärntner Brauchtum widerspiegeln, stammen oft aus anderen Kulturen, Religionen und Völkern. Das Brauchtum in Kärnten/Običaj na Koroškem durchlebt man in drei Kreisen. Der erste ist der „Jahreskreis“, der mit den Brauchtümern zu Beginn des Jahres beginnt; er setzt sich im Faschings- und Frühlingsbrauchtum fort und findet seinen Höhepunkt zur Osterzeit. Anschließend kommen die Brauchtümer des Maies, dann folgen Kirchtage, Erntedankfeste/Zahvalni dan, Allerseelen/Dan vernih duš und mit Weihnachten wird der erste Jahreskreis geschlossen. Der zweite Brauchtumskreis umfasst das Lebensbrauchtum. Hierzu zählt man die Geburt/Rojstvo mit der Taufe. Mit der Hochzeit/Poroka, die später erfolgt, erreicht man den Lebenshöhepunkt und durch den Tod/Smrt wird der Kreis geschlossen. Das sogenannte Tagesbrauchtum stellt den dritten Brauchtumskreis dar, jedoch wird dieser nicht mehr ausgeübt. Dazu zählte man Morgengebete, die auf dem Acker in Richtung Kirche gebetet wurden. Es wurden auch Andachten am späten Nachmittag zum Tagesbrauchtum gezählt.<sup>22</sup>

Der Überblick der Bräuche in dieser Arbeit wird chronologisch wiedergegeben. So beginnen wir im nächsten Kapitel mit den Bräuchen, die ab Neujahr/Novo leto stattfinden und bis zur Zeit der Agathe (Anfang Februar) reichen. Diese werden aufgezählt und erfahren eine detailliertere Beschreibung.

---

<sup>22</sup> Vgl. <http://volkskultur-kaernten.at/brauchtum-in-karnten/>, 29.10.2011.

## **2 Neujahr bis Agathe/Novo leto do Agate**

Am Neujahrstag, dem 1. Jänner, überbringt man Verwandten und Freunden Glückwünsche für ein gesundes und erfolgreiches Jahr. So sind an diesem Tag in Kärnten nicht nur die Neujahrssänger, die im slowenischen als Neujahrskoleda/Novoletno koledevanje bezeichnet werden, unterwegs, sondern in den Kirchen wird auch das Neujahrssingen veranstaltet. Am Land und in der Stadt ziehen die Hl. Drei Könige von Haus zu Haus, wünschen Glück und bekommen eine Geldspende.

Am 5. Jänner wird nicht nur das Haus, sondern auch der Stall geräuchert und mit Weihwasser besprengt. Vor allem im Rosental/Rožna dolina hat das Perchtengehen, auch Perchtenjagen genannt, große Beliebtheit.<sup>23</sup> Anschließend folgt der 6. Jänner, der sogenannte Dreikönigstag/Trije kralji und hierzu gibt es in Kärnten beachtenswerte Bräuche, die im Kapitel 2.2 näher beschrieben werden.

Erwähnenswert ist auch das Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli, das am 1. Februar stattfindet. Am darauffolgenden Maria Lichtmess Tag/Svečnica wird das sogenannte Lichtmessingen/Petje na dan Svečnice veranstaltet, sowie auch die Lichterprozessionen durchgeführt.

Nicht zu vergessen das Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni, das zumeist am ersten Februarwochenende stattfindet.

In der Zeit von Neujahr bis Agathe/Novo leto do Agate finden sich auch Heilige, hierzu seien zwei angeführt, nämlich der heilige Antonius/Sveti Anton und der heilige Blasius/Sveti Blaž. Mit ihnen werden unterschiedliche Bräuche zelebriert, die im Kapitel 2.6 beschrieben werden.

### **2.1 1. Jänner-Neujahr/1. januar-Novu leto**

Mit dem 1. Jänner, der als Lostag bezeichnet wird, beginnt wieder ein neues Jahr. Am Neujahrstag wünscht man seinen Verwandten und Freunden ein gesundes, gesegnetes, erfolgreiches und liebevolles Neues Jahr. An diesem Tag werden unzählige Glücksbringer verschenkt, die unterschiedliche Bedeutungen haben. Es sollen hier einige davon erwähnt und beschrieben werden.

---

<sup>23</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER 1999: 7.

- *Klee* steht für die Lebenskraft, aufgrund seines kräftigen Wuchses. Erwähnenswert ist auch, dass es noch den Vierklee gibt, den man selber zufällig findet oder auch geschenkt bekommt.
- *Hufeisen* und der *Glückstaler* sind das Zeichen des Reichtums.
- Die *Glücksschweinchen* sind ein Zeichen für Wohlstand, sowie Reichtum und gelten als Symbol/Symbol der Fruchtbarkeit und Stärke.
- Der *Rauchfangkehrer*-, reinigt nicht nur den Kamin, sondern soll auch Glück bringen.<sup>24</sup>

Der Lostag wird im Lexikon von Becker-Huberti wie folgt definiert:

*„Das Los zu werfen war nach antiken Vorstellungen keineswegs ehrenrührig, sofern es um die Erkundung des göttlichen Willens ging. Im Mittelalter hatte das Losbrauchtum einen anderen Akzent. Es ging um Zukunftsschau, um das Orakeln. Losbräuche, vor allem solche, die über das kommende Wetter, Glück oder den künftigen Hochzeitstermin und Ehemann Auskunft geben, kannten im Mittelalter viele Festtage. Besonders sind sie mit den Tagen verbunden, die einmal Jahresende oder –beginn waren.“<sup>25</sup>*

Historisch gesehen war der 1. Jänner nicht immer der erste Tag im Kalender. *„Der Jahresbeginn wurde unterschiedlich datiert, z.B. zu Weihnachten, am Dreikönigstag, zu Ostern (...). Seit dem 2. Jahrhundert war der 1. Jänner offizieller Jahresbeginn in Rom (...).“<sup>26</sup>* Im Jahre 1691 legte Papst Innozenz XII. den 1. Jänner als Neujahrstag fest.<sup>27</sup>

### **2.1.1 Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje**

Vor allem im Jauntal/Podjuna trifft man - nördlich der Drau um Tainach/Tinje und St. Margarethen bei Völkermarkt/Šmarjeta pri Velikovcu, Diex/Djekše sowie auch in Haimburg/Vobre, und südlich der Drau um Mittlern/Mitlovo und Edling/Kazaze – auf Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje. Da der Brauch/običaj nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederbelebt wurde, sind in manchen Orten nur mehr die Lieder bekannt.<sup>28</sup>

Im Rosental/Rožna dolina und im Gailtal/Ziljska dolina sind die Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje in Vergessenheit geraten und es ist somit auch das

<sup>24</sup> Vgl. BISCHÖFLICHES GURKER ORDINARIAT 1994: 49.

<sup>25</sup> BECKER-HUBERTI 2001: 223.

<sup>26</sup> WOLF 2000: 57.

<sup>27</sup> Vgl. WOLF 2000: 57.

<sup>28</sup> Vgl. LOGAR 2000: 89.

Neujahrssingen abhanden gekommen. Das Dreikönigssingen/Petje na dan Treh kraljev ist hier jedoch weiterhin bekannt.<sup>29</sup>

Aufgrund von Nacherzählungen wurde der Brauch/običaj in manchen Ortschaften wiederbelebt, von denen ich nachfolgend einige nennen möchte. Bekannt ist das Neujahrskoledalied von Franz Klemenjak vlg. Komater aus Eis/Led, das wie folgt lautet:<sup>30</sup>

1. „*Hišnem očetu darujemo lepo rdečo gart rožo,*  
*za vse to novo leto v veselje angelov.*
2. *Hišni materi darujemo lepo belo lilijo ...*
3. *Hišnim otročičem darujemo lepo rudečih nageljčov ...*  
[Übers.: *Wir bringen dem Hausherrn ein Geschenk, einen schöne rote Gartenrose, aus Anlaß des heiligen neuen Jahres, zur Freude der Engel. Wir bringen der Hausfrau ein Geschenk, eine schöne weiße Lilie... Wir bringen den Hauskindern ein Geschenk, schöne rote Nelken...*]<sup>31</sup>

Das derzeit im Jauntal/Podjuna meistverbreitete Neujahrskoldedallied scheint *Včakali smo novega leta* zu sein.<sup>32</sup> Hier ein kleiner Ausschnitt des slowenischen Liedes:

- „*Včakali smo novega leta, čast hvalo mi dajmo Bogu.*  
*Te stare je žia minulo, nazaj ga nikol več ne bo.*  
*Po misli, koliko prija telov leži natem žegnanem britofu,*  
*ko smo wani na dnešnji den leta z veseljem obhajali še.*  
[Übers.: *Wir haben das neue Jahr erreicht und danken Gott dafür. Das alte Jahr ist schon vorbei, kehrt nicht mehr wieder. Bedenke, wie viele Freunde auf dem Friedhof ruhen, die voriges Jahr noch freudig mit uns feierten. ...*]<sup>33</sup>

Auch im Neujahrsbrauchtum im Süden Kärntens, sowie im Rosental/Rožna dolina und Gailtal/Ziljska dolina, ist die *Percht*, sowie auch eine weitere Variante der Percht, die als *Torka* bezeichnet wird, fest verankert. Sie beide treiben ihr Unwesen von Weihnachten bis Dreikönig.<sup>34</sup>

### 2.1.2 Die Pechtra Baba/Pehtra baba

Es handelt sich hier um eine mythische Frauengestalt, die vor allem in der Mittwinterzeit, ihr Unwesen treibt. Bei den Deutschsprachigen wird sie als Percht bezeichnet. Diese Bezeichnung entspricht dem ursprünglichen slowenischen Namen *Zlata Baba* (die goldene

---

<sup>29</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 23.

<sup>30</sup> Vgl. LOGAR 2000: 89.

<sup>31</sup> LOGAR 2000: 89f.

<sup>32</sup> Vgl. LOGAR 2000: 91.

<sup>33</sup> LOGAR 2000: 92.

<sup>34</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER 1999: 8.

*Alte*). Diese zwei Namen wurden bei den Kärntner Slowenen zur *Pehtra* (oder *Péhtrna*) *Baba*, auch *Péhtra*, *Pehta*, *Perhtra*, *Pérta*, *Pirta*. Sie ist auch als *Mittwinterfrau* bekannt, und kommt als Sondererscheinung unter dem Namen *Šmarjeta* und *Torklja* oder *Torka* vor.<sup>35</sup>

Dem Volksglauben nach war die Percht die Tochter des grausamen Königs Herodes. Weil sie schön tanzen konnte, erfüllte der König ihr jeden Wunsch. Nach dem Rat ihrer Mutter forderte sie vom König den Kopf des heiligen Johannes dem Täufer. Zur Strafe wurde sie in die hässliche Percht verwandelt und musste ab diesem Zeitpunkt mit der wilden Jagd durch die Welt tanzen.<sup>36</sup>

In Kärnten, vor allem im Jauntal/Podjuna, sagen die Leute, dass sie ihre Häuser besprengen und räuchern, damit die *Pechtra baba*/*Pehtra baba* nicht zum Haus kommt. Wenn man auf das Räuchern und das Besprengen an den Feiertagen vergessen würde, müsste man sich fürchten. So schützen nach dem alten Volksglauben auch die Anfangsbuchstaben der Heiligen Drei Könige, die mit geweihter Kreide auf die Tür geschrieben werden, vor der Percht und anderen schlimmen Geschehnissen.<sup>37</sup>

Laut Überlieferungen ist sie die *Spinnstubenfrau*, somit überwacht sie nicht nur die Spinnarbeit, sondern bestraft auch die Spinnerinnen, welche sich nicht an die Vorschriften halten. Auch ältere slowenische Sagen beschreiben sie als Anführerin der Wilden Jagd. Das heißt, sie fliegt vor allem in den Nächten um Neujahr/Novo leto mit einer Schar unerlöster Seelen durch die Luft. Im Jauntal/Podjuna, wird sie als *Pjáhtra Bába* oder *Pjéhtrna* bezeichnet. Sie ist eine furchterregende Frau, die den Nikolaus und die Krampusse begleitet. Wenn sie ins Haus eintritt und in die Stube kommt, beten die Kinder vor ihr. Bevor sie verschwindet, wirft sie Dörrobst in die Stube.<sup>38</sup>

Im oberen Teil des Jauntales/Podjuna in der Gegend von Einersdorf/Nonča vas, ging sie an allen drei heiligen Abenden herum, dem Tag vor Weihnachten, dem vor dem Neuen Jahr und vor dem Tag der Heiligen Drei Könige. Sie trug eine Gabel mit sich, auf der Würste hingen und in einem Strohsack brachte sie den Kindern Nüsse.<sup>39</sup>

---

<sup>35</sup> Vgl. KURET 1996: 228.

<sup>36</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 65f.

<sup>37</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 61.

<sup>38</sup> Vgl. KURET 1996: 228f.

<sup>39</sup> Vgl. ZABLATNITK 1984: 77.



Einst gab es am Kömmel/Komelj das *Perchtagen*. Hierzu verkleideten sich meist junge Burschen als Hexen. Es durfte der Rückensack, sowie der Rückenhöcker nicht fehlen. In der linken Hand wurde eine Hacke oder einen Besen gehalten und in der rechten Hand einen Stock mit Eisenspitze.<sup>40</sup>

Als Sondererscheinung ist die Percht als Mittwinterfrau im oberen Gailtal/Ziljska dolina unterwegs. Dort trägt sie den Namen *Šmarjeta* und begleitet in der Volkstracht als Sternenträgerin die Dreikönigssinger.<sup>41</sup>

Im unteren Gailtal/Ziljska dolina in Achomitz/Zahomec erfolgt am Vorabend des Dreikönigstages/Trije kralji mit ihr ein Umgang mit einer Gruppe von glockenschwingenden Knaben. Sie wird von einem Burschen dargestellt, welcher einen Pelzmantel und Pelzmaske trägt, seine Handflächen sind durch den Ruß schwarz gefärbt. Mit den Begleitern, die auch als *Pjerhtnači* bezeichnet werden, gehen sie von Haus zu Haus, ermahnen die bösen Kinder und sie versuchen die Mädchen, mit Ruß schwarz anzumalen. Danach gehen sie ins Vorhaus, wo sie ein Weihnachts- oder Dreikönigslied singen. Zum Abschluss werden sie von der Hausfrau mit Naturalien belohnt.<sup>42</sup>

Im Rosental/Rožna dolina erscheint wie im Jauntal/Podjuna, immer eine Frau, die *Péhtra Baba*. Sie kommt allein und kriecht auf allen Vieren in die Stube. Dort droht sie den bösen Kindern mit der Ofengabel in der Hand. Bevor sie jedoch das Haus verlässt, streut sie Dörrobst und Nüsse auf den Boden. Einen Unterschied dazu stellt die *Péhtrna* in Zell im Rosental/Sele v Rožni dolini dar. Dort ist sie nicht schwarz und hässlich, sondern hat ein weißes Kleid und einen Schleier vor dem Gesicht. In einer Hand hält sie eine Axt, in der anderen Hand einen Sack, darin sind die Gaben für die Kinder. In der Regel verkleidet sich die Mutter. Plötzlich kommt sie in die Stube und streut Nüsse, Bonbons und Dörrobst auf den Boden und dann geht sie wieder. Voller Freude stürzen sich die Kinder auf die Gaben, danach kehren sie zu den Erwachsenen zurück. In der Zwischenzeit zeichnet der Vater in der Mitte der Stube-, einen Kreis auf den Boden und setzt einen Schemel hinein. Plötzlich öffnet sich die Tür und die *Péhtrna* kommt herein und setzt sich auf den Schemel. Sie bleibt dort eine Zeit lang sitzen. Danach steht sie auf, geht zum Tisch mit den Weihnachtsbroten, die sie segnet. Die Weihnachtsbrote werden von ihr symbolisch mit der

---

<sup>40</sup> Vgl. L'ESTOQ 1930: 161f.

<sup>41</sup> Vgl. KURET 1996: 228.

<sup>42</sup> Vgl. KURET 1996: 228f.

Axt zerteilt. Bevor sie geht, segnet sie die Anwesenden und dann verschwindet sie, ohne ein Wort zu sagen.<sup>43</sup>

Bei der *Torka* oder *Torklja* handelt es sich um ein mythisches Wesen, welche die Slowenen aus dem Heidentum übernommen haben.<sup>44</sup> Sie tritt nur in Sagen auf und stellt eine weitere Variante der Mittwinterfrau, der sogenannten Pechtra baba/Pehtra baba dar. Die Torka wird mit dem Spinnen in Verbindung gebracht. Besonders am Abend vor dem Winterquatember<sup>45</sup> sollte man nicht arbeiten. Sehr streng war das Verbot am Quatember Mittwochabends, sprich am Dienstagabend. Jene Spinnerinnen, die das Verbot nicht einhielten, wurden von der *Torka* bestraft.<sup>46</sup>

Im Rosental/Rožna dolina erzählte man, dass man nach dem Spinnen von der Spindel die Antriebsschnur lösen und darüber ein Kreuz schlagen soll, ansonsten kommt in der Nacht die Torka und spinnt weiter. Wenn am Dienstagabend nach neun Uhr aber noch jemand spinnt, so kommt die Torka und macht alles wieder rückgängig und macht das Garn wieder zur Wolle.<sup>47</sup>

## **2.2 Dreikönigstag-6. Jänner/Trije kralji-6. januar**

Am Dreikönigstag/Trije kralji kann man von mehreren Christusfesten sprechen, die zur gleichen Zeit stattfanden: *„die Taufe Jesu im Jordan, das Wunder bei der Hochzeit zu Kana, wo Jesus das Wasser in Wein verwandelte, die Geburt des Gottessohnes, und die Ankunft der Weisen aus dem Morgenland.“*<sup>48</sup>

In den Kirchen wird an diesem Tag Epiphanie begangen. Laut Becker-Huberti wird Epiphanie wie folgt definiert:

*„Epiphanie oder Erscheinung des Herrn heißt seit altersher das zweite Weihnachtsfest am 6. Januar. ... wurde parallel zu Epiphanie die Bezeichnung Theophanie eingeführt, um die Erscheinung des wahren Gottes hervorzuheben.“*<sup>49</sup>

---

<sup>43</sup> Vgl. KURET 1996: 229.

<sup>44</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 81.

<sup>45</sup> Quatember – kommt vom lat. *Quattuor tempora*, das auf Deutsch vier Zeiten bedeutet. Im Grunde genommen handelt es sich hierbei um Wochentage, die durch das Fasten hervorgehoben wurden. Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 1999: 764.

<sup>46</sup> Vgl. KURET 1996: 230.

<sup>47</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 30.

<sup>48</sup> WOLF 2000: 67.

<sup>49</sup> BECKER-HUBERTI 2001: 84.

### 2.2.1 Wurzeln des Festes/Korenine praznika

Die Wurzeln des Dreikönigstags/Korenine praznika liegen in Ägypten. Im 3. Jahrhundert berichtete der Kirchenschriftsteller Klemens, dass die Basilidianer, eine gnostische Sekte, am 6. Jänner das Fest der Taufe Jesu feierten. Die Basilidianer sahen diesen Tag als eigentliche Geburt/Rojstvo des Gottessohnes an. Laut einer anderen Überlieferung wird am 25. Dezember der Menschenwerdung gedacht und am 6. Jänner der Göttlichkeit Jesu. Am 6. Jänner wurde in Alexandrien der Geburtstag des Gottes Aion<sup>50</sup> begangen. Die Gesamtkirche reagierte anschließend so, dass das Epiphaniiefest auf diesen Tag gelegt wurde.<sup>51</sup>

### 2.2.2 Bräuche: C+M+B, Dreikönigssingen, Dreikönigskoleda/Običaji: G+M+B, Petje na dan Treh kraljev, Koledovanje na dan treh kraljev

Mit der Abkürzung *C + M + B* sind die Heiligen Drei Könige gemeint, die unter den Namen Caspar, Melchior und Balthasar bekannt sind. Sie kamen zum Jesuskind und brachten ihm auch Gaben mit. Caspar brachte Gold, Melchior Weihrauch und Balthasar Myree.<sup>52</sup>

In der Zeit vom 27. Dezember bis zum Dreikönigstag/Trije kralji geht der Pfarrer mit den Ministranten, die als Hl. Drei Könige bzw. als Sternsinger verkleidet sind, von Haus zu Haus und wünscht ein gesundes, neues Jahr. Wenn sie ins Haus kommen, singen sie und der Pfarrer spricht ein kurzes Gebet. Die Sternsinger bekommen eine Spende, die oft für Hilfsprojekte verwendet wird.

Bevor sie das Haus verlassen, schreiben sie mit geweihter Kreide die drei Buchstaben inklusive Jahreszahl über oder an die Haustür: 20 + C + M + B + 12. Diese Segensformel sollte das Haus vor Unheil und Bösen bewahren. Von vielen wird angenommen das dahinter die Anfangsbuchstaben für Caspar, Melchior und Balthasar stehen, dem ist aber nicht so. Dahinter steckt der lateinische Segensspruch: „*Christus mansionem benedicat*“, was so viel wie „*Christus segne dieses Haus*“ bedeutet. Demnach ist der Dreikönigstag/Trije kralji mit zwei Weihehandlungen verbunden. Zuerst wird am Vorabend vom Pfarrer die Kreide geweiht, die für das Schreiben der Anfangsbuchstaben

---

<sup>50</sup> Aion - Gott der Zeit und Ewigkeit. Vgl. WOLF 2000: 67.

<sup>51</sup> Vgl. WOLF 2000: 67.

<sup>52</sup> Vgl. KIRCHHOFF 1995: 84.

benötigt wird. Anschließend wird auch das Wasser für Kranke und Sterbende geweiht, das an die Taufe des Heilands im Jordan durch Johannes den Täufer erinnern soll.<sup>53</sup>

Erwähnenswert ist auch, dass die Nacht vor dem Epiphaniefest die letzte Rauhnacht ist und zu dieser Zeit zum letzten Mal Haus, Hof, Stall und Vieh geräuchert werden.<sup>54</sup> Hierzu sei gesagt, dass das Räuchern eine uralte Sitte ist, die von der Kirche übernommen, von ihr umgeformt und mit christlicher Fassung versehen wurde.<sup>55</sup> In der Ortschaft Heiligenstadt/Sveto mesto wird dreimal geräuchert: vor dem Heiligen Abend, vor Silvester und vor dem Dreikönigstag/Trije kralji. Hierbei wird Glut in eine feuerfeste Schale gegeben und der Weihrauch beigemischt. Meistens trägt der Hausherr die Schale und ein Kind das Weihwasser und nebenbei wird der Rosenkranz gebetet.<sup>56</sup>

#### *Dreikönigssingen/Petje na dan Treh kraljev*

Das Dreikönigssingen/*Petje na dan Treh kraljev* lässt sich seit dem 16. Jahrhundert nachweisen. Zuerst gingen nur beschäftigungslose Handwerker und Soldaten, später auch Kinder, von Haus zu Haus und wünschten ein glückliches, gesundes, neues Jahr. Es waren drei oder auch mehrere als Könige verkleidet. Der Brauch/*običaj* wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wiederbelebt.<sup>57</sup>

Laut des Volkskundeprofessors Oskar Moser-, stammt *die älteste Nachricht vom Dreikönigssingen bei den Kärntner Slowenen* aus dem Jahre 1641. Zur damaligen Zeit soll ein Landrichter, der aus Rosegg stammte, die Dreikönigssänger von St. Egyden/Šentilj bestraft haben, da sie sangen, ohne, dass sie vorher um Erlaubnis gebeten hatten. Heutzutage wird das Sternsingen von Kindern übernommen, jedoch vor allem ältere Leute erinnern sich, dass das früher die Erwachsenen ausübten.<sup>58</sup>

#### *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev*

Im Rosental/Rožna dolina ziehen vor dem Dreikönigstag/Trije kralji die drei Könige von Haus zu Haus und singen ein Lied, das bereits von Prof. Janez Scheinigg (1851-1919) aufgeschrieben wurde. Mit ein paar kleinen Unterschieden finden wir es auch im oberen Jauntal/Podjuna. Das Lied beschreibt den Besuch der drei Weisen und ihr Treffen mit Herodes. Nach dem Lied erfolgt eine dramatische Szene, die sich wie folgt abspielt:

---

<sup>53</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 16

<sup>54</sup> Vgl. KIRCHHOFF 1995: 85.

<sup>55</sup> Vgl. WIELEBNOWSKI 1973: 45.

<sup>56</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>57</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 173.

<sup>58</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 23f.

*„Der erste König wendet sich zum zweiten und fragt: „Herr König, wo kommt ihr her?“ Die Antwort lautet: „Vom Sonnenaufgang.“ Der zweite König fragt den dritten: „Herr König, wo kommt Ihr her?“ Antwort: „Von dort, wo die Sonne am Mittag steht.“ Der dritte stellt dem ersten dieselbe Frage und bekommt zur Antwort: „Ich komme daher, wo die Sonne sich zur Ruhe begibt.“ Darauf wendet sich der erste wieder dem zweiten (dem Schwarzen) zu: „Herr König, wohin führt Euch der Weg?“ Antwort: „Ich gehe hinter dem Stern her; wo der Stern stehen bleibt, wird ein König geboren. Dieser wird ein König über alle Könige, auch über den Herodes sein.“ Darauf kommt die Antwort des ersten Königs: „Nein, auf keinen Fall! Du bist ein gnadenloser König. Ich nehme dir den Säbel weg, du sollst nie mehr König sein.““<sup>59</sup>*

Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um den Rest eines alten Dreikönigsspiels. In Vorderberg/Blače im Gailtal/Ziljska dolina-, wird es auch heute noch so gesungen.<sup>60</sup>

Am Tag vor dem Dreikönigsfest gehen in Vorderberg/Blače im Gailtal/Ziljska dolina ziehen die Kleinen, dann eine Jugendgruppe und nach Einbruch der Dunkelheit die Erwachsenen durch das Dorf. Jeweils einer aus den Gruppen ist als König verkleidet. Sie tragen lange weiße Hemden und schwarze Gürtel. Der Kopf wird von einem langen Zylinder aus Karton verdeckt. Dieser ist ornamental verziert, bunt und wird von innen mit einer Kerze beleuchtet. Sie tragen auch die Anfangsbuchstaben der heiligen drei Könige. Um die Schulter und den Hals tragen sie ein buntes Seidentuch. Alle drei haben hölzerne Säbel umgeschnallt. Die drei Könige werden von der Šmarjeta (hl. Margareta) begleitet. Sie wird von einem Burschen in Gailtaler Tracht dargestellt und trägt einen erleuchtenden Stern. Das Gesicht ist durch einen weißen Schleier verhüllt.<sup>61</sup>

Hierzu sei das slowenische Ansingerlied aus Vorderberg/Blače angeführt:

*„Mi želimo vsi skupaj eno pišsem zapet,  
pojdmo svete tri krale prav srčno častit.  
Sveti trija krali so Ježāša iskali.  
Koj so Ježāša najšli na tej sviätlej štali.  
Z jutršnje dežeje `na je zviāzda svetua,  
pojmo, sveti trija krali se na pot spravljajo.  
Krali polkeknajo, krali dar´vājo,  
gor na komele se posedajo noj po sviāte gredó.“<sup>62</sup>*

<sup>59</sup> ZABLATNIK 1992: 24f.

<sup>60</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 25.

<sup>61</sup> Vgl. KURET 1996: 232f.

<sup>62</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 54f.

Die deutsche Übersetzung lautet:

*„Wir möchten euch allen ein Liedlein vorsingen,  
und kommen, die hl. Drei Könige zu ehren.  
Die hl. Drei Könige haben Jezus gesehen,  
dazu mußten sie in diesen hellen Stall hergehen.  
Aus dem Morgenland leuchtete ihnen ein Stern,  
wir gehen, wie die Könige, auf diesem Weg gern.  
Die Könige knien, sie bringen die Gaben,  
auf ihren Kamelen reisen sie wieder von dannen.“<sup>63</sup>*

#### *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev*

In den Pfarren Südkärntens gehen am Dreikönigstag/Na dan treh kraljev Kinder umher, die sich unter anderem auch alter Koledalieder bedienen. Es werden hier zwei Formen unterschieden: die *Szenische Koleda*, wo die Huldigung der drei Weisen aus dem Morgenland dargestellt wird und die *Nicht szenisch vorgetragene Dreikönigskoleda*, wo die musikalische Darbietung durch die als Könige verkleideten Koledasänger mit oder ohne Stern in der Hand erfolgt.<sup>64</sup>

Wir finden die Wurzeln der *Szenischen Koleda* bereits in mittelalterlichen Zeremonien, die einst als Vorspiel für die festlichen Messen der Weihnachtszeit dienten.<sup>65</sup>

Seit 1948 wird es im unteren Jauntal/Podjuna in Neuhaus/Suha gesungen, jedoch heute meist nur noch am Dreikönigstag/Na dan treh kraljev in der Kirche und ohne szenische Darstellung. Es gibt dort auch noch einen slowenischen Text, der vom Gastwirt Hartl bezeugt ist:<sup>66</sup>

*„Mi želimo vsem skupaj eno pesem zapet,  
noj te svete tri kralje prav liapo častit,  
so dom zapustili, po sviātu so šli,  
so Jejžáša iskali, ko v jaswah leži.  
2. V jutrovie deželi je na zviázda gor šwa,  
je te svete tri kralje na pot pārpravwa,  
so zviázdo ogledvali, so darove nabrali,  
so kamele obsedvali in po sviātu so šli.  
3. Ta zviázda treh kralov prav liá'po sveti,  
je nad štalco obstawa, tam kjir dete leži,*

---

<sup>63</sup> ZABLATNIK 1992: 26.

<sup>64</sup> Vgl. LOGAR 2000: 94.

<sup>65</sup> Vgl. LOGAR 2000: 94.

<sup>66</sup> Vgl. LOGAR 2000: 98.

*so dete ogledvali, so njemu darovali:*

*mira, kadila inoj čistga zlata.*

[Übers.: Wir wollen euch gemeinsam ein Lied singen, um von Herzen die heiligen drei Könige zu ehren. Sie haben ihr Heim verlassen, sind in die Welt gezogen, um Jesus zu suchen, der in der Krippe liegt. Im Morgenland ist ein Stern aufgegangen, der den drei Königen den Weg gewiesen hat. Sie betrachteten den Stern, sammelten Geschenke, bestiegen die Kamele und gingen in die Welt. Der Stern leuchtet den hl. Drei Königen sehr hell. Er ist über dem Stall stehen geblieben, wo das Kind liegt. Sie haben das Kind betrachtet und ihm Myrrhe, Weihrauch und reines Gold dargebracht].<sup>67</sup>

In Zell Pfarre im Rosental/Sele v Rožni dolini kennt man das Lied *Na jutrovi deželi*, das durch die szenischer Darstellung aufgeführt wird.<sup>68</sup>

In Radsberg/Radiše singt man das Lied *No pesem želimo* auch mit szenischer Darstellung. Dazu stellen sich die drei Könige in die Mitte des Raumes auf und beginnen zu singen. Hierzu ein kleiner Auszug des Liedes:<sup>69</sup>

*„2. Ta zvezda trem kraljam prav lepo sveti,*

*je nad štalco obstala, kjer dete leži. \*\*\*)*

*Tri kralj poklekvaajo, tri kralj darovajo*

*/: oj miro, kadilo noj to čisto zlato.:/*

[Übers.: Der Stern leuchtet den drei Königen sehr schön; er ist über dem Stall stehengeblieben, in dem das Kind liegt. Die Könige knien nieder und bringen Opfer dar: Myrrhe, Weihrauch und reines Gold].<sup>70</sup>

Ein sehr altes Koledalied wird in Vorderberg/Blače im Gailtal/Ziljska dolina gesungen. Dieses Koledalied wurde bereits 1607 vom italienischen Ordensbruder Alasia da Sommaripa im Kloster Štivan zum ersten Mal aufgezeichnet.<sup>71</sup> Hierzu ein kleiner Auszug des Liedes:

*„2. Sən so prišli kralə trija,*

*kralə trija, joj*

*Gašpar, Melihar, Bolatižar,*

*joj Gašpar, Melihar, Bolatižar.*

[Übers.: Abends sind drei Könige angekommen, Kaspar, Melchior und Balthasar.]<sup>72</sup>

---

<sup>67</sup> LOGAR 2000: 98f.

<sup>68</sup> Kumer 1992, zitiert nach LOGAR 2000: 95.

<sup>69</sup> Vgl. LOGAR 2000: 96.

<sup>70</sup> LOGAR 2000: 97.

<sup>71</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 51.

<sup>72</sup> LOGAR 2000: 99f.

Für diese *Nicht szenisch vorgetragenen Dreikönigskoleda* wird angenommen, dass sie zur Zeit der Reformation eingeführt worden ist.<sup>73</sup>

Das nicht szenisch vorgetragene Dreikönigskoledalied, welches man in Obermitterdorf bei Ruden/Dolinja vas pri Rudi kennt, wurde im Jahre 1983 von Julijan Strajnar mit M. Krajnc und Z. Umek aufgenommen.<sup>74</sup> Hierzu ein Auszug des Liedes:

„2. Ti sveti Trije kralji  
podajo se na pot,  
/: katerga grejo iskat,  
in ta je naš gospod.:/  
[Übers.: Die heiligen drei Könige begeben sich auf den Weg, um jenen zu suchen,  
der unser Herr ist.]“<sup>75</sup>

### 2.3 Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli

Die Wurzeln dieses Brauches sollen bereits im Mittelalter liegen. Das Tal und der Markt von Eisenkappel/Železna Kapla wurden aufgrund eines Unwetters vom Bach Vellach überschwemmt. Die Bewohner flohen in ihrer Not zur Wallfahrtskirche Maria Dorn/Marija v Trnu und dort gelobten sie, dass sie der Vellach eine Kirche, aus Holz angefertigt und beleuchtet, zu opfern, um sie zu beruhigen. Anschließend wurde diese Kirche von fünf Männern in einer feierlichen Prozession zur Vellach gebracht. Das Wasser sank und über Eisenkappel/Železna Kapla ließ sich schon bald die Sonne blicken.<sup>76</sup>

Dieser Brauch/običaj wird auch heute noch von den Bewohnern Eisenkappels/Železna Kapla aufrechterhalten, indem jedes Jahr zur gleichen Zeit diese kleinen Kirchlein der Vellach übergeben werden, damit es nicht noch einmal zu so einer Überschwemmung kommt. Das Kirchleintragen/Ante pante populore findet am Vorabend von Maria Lichtmess/Svečnica statt, also am 1. Februar. Schon Tage davor werden die Kirchlein in der Schule von der Jugend aus Holz und Pappe angefertigt. Diese Kirchlein weisen unterschiedliche Größen auf, die Fenster bestehen aus rotem Ölpapier. Im Inneren der Kirchlein werden nun Kerzen hineingestellt, welche auf Tragstöcken befestigt werden. Nachdem diese in der Pfarrkirche gesegnet wurden, tragen die Kinder die beleuchteten Kirchen durch den Markt bis zur Vellachbrücke vor dem Schloss Hagenegg hinauf. Die Kinder rufen bei dieser Lichterprozession immer wieder einen Satz, der lautet: „*Ante pante populore, Kozelna vrata cvijelore!*“ Dieser Satz, der halb lateinischen und halb

---

<sup>73</sup> Vgl. KURET 1970: 153.

<sup>74</sup> Vgl. LOGAR 2000: 100.

<sup>75</sup> LOGAR 2000: 100f.

<sup>76</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER: 1999: 22.



slowenischen Ursprungs ist, soll den Fluss so erschrecken, dass er zu keiner Überschwemmung führt. Die beleuchteten Kirchlein werden von den Kindern an der Hagenegger Schlossbrücke von den Stäben genommen und ins Wasser der Vellach gesetzt. Sie werden vom Fluss in die Ferne weitergetragen. Bis zum Jahre 1800 fertigten auch Erwachsene größere Kirchen an und ließen sie in der Vellach schwimmen. Davor wurde die Lichterprozession von einem Mann eröffnet, der die Lobpreisungen Simeons aus dem Evangelium des Lichtmesstages vorbetete. Diese Lobpreisungen enthielten auch lateinische Wörter, wie „ *Ante faciem omnium populore...*“, zu Deutsch „*Vor dem Angesicht aller Völker...*“. Später wurde der Brauch/običaj nur mehr von Kindern ausgeübt und diese machten daraus den Vers „*Ante, pante, populore*“. Der slowenische Reim „*Kozelna vrata cvijelore*“, kam durch einen Spaß hinzu, wie die Eisenkappler erzählen, denn bis 1970 befand sich ober der Pfarrkirche das Haus „zum Kozel“. Einmal gingen die Kirchleinträger dort vorbei, plötzlich kam ein Mann aus dem Haus, dabei quietschte die Tür sehr laut. Das führte dazu, dass jemand aus Spaß auf Slowenisch sagte: „*Kocelna vrata cvilelore*“, was auf Deutsch so viel wie „*Die Tür des Kocels knarrt*“ heißt. Seit dem hat sich der Vers: „*Ante, pante, populore, Kozelna vrata cvilelore*“ erhalten. Dieses Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli fand früher am Lichtmesstag statt und hieß damals „*Das Feuer ins Wasser tragen*“. Weiterhin wird dieser Brauch/običaj in Eisenkappel/Železna Kapla, wo deutsch- und slowenischsprachige Kärntner nebeneinander leben, ausgeübt, um zu vermeiden, dass die Vellach über das Ufer tritt.<sup>77</sup>

## 2.4 Mariä Lichtmess/Svečnica

In Jerusalem wurde dieses Fest seit dem 5. Jahrhundert am 40. Tag nach der Geburt Jesu gefeiert, in Rom wurde es um 650 eingeführt. Später kamen noch die Kerzenweihe und Lichterprozessionen hinzu, dadurch bürgerte sich der Name *Mariä Lichtmess* ein.<sup>78</sup>

Der Feiertag heißt im Slowenischen *svečnica* (*das Kerzenfest*) und findet jährlich am 2. Februar statt. Es werden die Kerzen der Kirchen und Familien geweiht, die für das nächste Jahr benötigt werden. Auch der Gottesdienst beinhaltet eine Prozession mit brennenden Kerzen.<sup>79</sup>

<sup>77</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 22.

<sup>78</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 220.

<sup>79</sup> Vgl. KURET 1996: 239.

### *Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice*

Zur Mariä Lichtmess/Svečnica findet alljährlich das Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice statt, sowohl im Jauntal/Podjuna als auch in Mittel- und Ostslowenien. In der Mitte des 19. Jahrhundert waren es in der Untersteiermark noch Männer, die mit eigenen Ansingeliedern umgingen. Das Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice fand vom Sonntag vor Lichtmess bis zum Abend des Lichtmesstages statt. Hierbei gingen vier Burschen von Haus zu Haus und trugen ihr Ansingelied vor. Später wurden sie von Mädchen abgelöst, die ins Haus kamen. Sie trugen eine kleine Marienstatue und zwei Kerzen mit sich und stellten diese auf den Tisch. Danach zündeten sie die Kerzen an und sangen ihr Lied. Natürlich gab es auch eine kleine Belohnung.<sup>80</sup>

## **2.5 Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni**

Westlich des Klopeiner See ruht die *heilige Hildegard* von Stein, die vor allem in Unterkärnten eine besondere Bedeutung hat. In der Mitte des 10. Jahrhunderts schenkte der deutsche Kaiser das Gebiet um Stein dem bayrischen Adeligen Albuin und seiner Frau Hildegard von Andechs. Seine Frau wurde vom Volk sehr geschätzt und auch nach ihrem Tod/Smrt wie eine Heilige verehrt. Von ihr ist bis heute eine Almosenstiftung bekannt. Jedes Jahr wird im Februar das so genannte „*Striezelwerfen in Stein*“ zelebriert.<sup>81</sup>

### **2.5.1 Legende/Legenda**

Damit verbunden ist eine Sage, die von Matthias Maierbrugger niedergeschrieben wurde. In der Nähe der Drau wurden von Graf Albuin und seiner Frau zwei Burgen erbaut. Eine Burg wurde Proßnitza genannt, von der heute nichts mehr zu finden ist. Die zweite Burg wurde auf dem Steiner Berg erbaut; von ihr sind heute noch Ruinenreste erhalten. Die ersten Ehejahre verbrachten sie auf der Burg Proßnitza. Eines Tages musste der Graf wegen eines Krieges die Festung verlassen. Daraufhin übergab Albuin seinem Bruder Uduin die Verwaltung der Güter und so wurde er auch zum Aufpasser seiner Frau. Uduin verliebte sich in seine Schwägerin. Als er ihr das gestand, lehnte sie ihn ab. Doch Uduin fühlte sich sehr gekränkt und schmiedete einen Racheplan. Er konnte auch Lupa, eine Magd auf der Burg Proßnitza, für den Racheplan gewinnen. Letztendlich kehrte der Graf wieder zurück und erfuhr von seinem Bruder, dass seine Frau untreu war. Das könne sogar die Kuhmagd Lupa bezeugen. Nun begann der Graf an der Treue seiner Frau zu zweifeln

---

<sup>80</sup> Vgl. KURET 1996: 240f.

<sup>81</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER 1999: 24.

und ritt sofort zur Burg hinauf. Er traf Lupa, die gerade eine Kuh molk. Als er die Magd bezüglich der Untreue seiner Frau fragte, erklärte sie: „Ja, ich habe gesehen, wie andere Männer ihr Zimmer betraten. Jedoch, wenn es nicht wahr ist, soll ich mit der Kuh zu Stein werden!“ Er hatte genug gehört. Daraufhin lief er sofort in das Zimmer seiner Frau und ohne etwas zu sagen, packte er sie an den Haaren und warf sie beim Fenster hinaus. Gleich darauf kam auch die Zofe Dorothea hinzu, die noch versuchte, die Unschuld seiner Frau zu erklären, der Graf jedoch warf auch sie aus dem Fenster. Nachdem er diese Tat begangen hatte, hörte er vor dem Fenster Musik. Als er aus dem Fenster schaute, sah er in der Tiefe seine Frau und ihre Zofe, die von einem himmlischen Schein umgeben waren. Dadurch kam der Graf zur Besinnung. Nun wollte er sich an der Magd rächen, welche diese Lüge verbreitete. Er fand die Magd, die zu Stein geworden war. Dann eilte er wieder in die Burg und wollte seine Frau aus der Tiefe bergen. Als er aber hinunter schaute, sah er, wie die Engel die Frauen über die Drau auf die Burg Stein trugen. Kurz darauf verlor er sein Augenlicht. Nun erkannte er, was er Schlimmes getan hatte und wollte es wieder gut machen. Nachdem er seinem Bruder verziehen hatte, machte er sich auf eine lange Pilgerreise. Als er zurückkehrte, eilte er zu seiner Frau auf die Burg Stein und bat diese um Verzeihung. Hildegard verzieh ihm und als sie mit ihren Händen über seine Augen strich, konnte er wieder sehen. Der Graf wollte, dass sie wieder mit auf die Burg Proßnitza kam, was sie jedoch ausschlug. Als er ging, sagte sie zu ihm: *„Sehen werden wir uns nicht mehr, doch die Glocken sollen unsere Botinnen sein.“* Schließlich erbaute er eine Kirche in Möchling/Mohliče und so hörten die getrennten Eheleute täglich die Glocken von Stein/Kamen und Möchling/Mohliče. Bald darauf starb der Graf und er wurde in Möchling/Mohliče beigesetzt. Hildegard errichtete nach seinem Tod/Smrt ein Hospiz zur Herberge der Armen und Kranken.<sup>82</sup>

### 2.5.2 Striezelwerfen/Metanje štručk

Am Sonntag vor oder nach dem Agathentag, der auf den 5. Februar fällt, versammeln sich nach der Beendigung des Gottesdienstes die Leute aus dem Jauntal/Podjuna auf dem Burgplatz zu Stein, um die Agathenstriezel zu fangen. Schon vor der Messe kann man beim Kircheneingang die von den Bauern gebackenen und gestifteten Agathenstriezel gegen eine Geldspende erwerben. Nach dem Gottesdienst werden von den Striezelwerfern geweihte Agathenstriezel in Säcken auf die Holzveranda gebracht und unter die wartenden Menschen geworfen. Wenigstens eines sollte man fangen, denn es verheißt Glück und

---

<sup>82</sup> Vgl. MAIERBRUGGER 1978: 17ff.

schützt das Haus vor Feuer und Dieben. Die Striezel sollten jedoch nicht schimmelig werden, denn das würde einen Todesfall in der Familie bedeuten.<sup>83</sup>

## 2.6 Heilige/Svetniki

### *Heiliger Antonius/Sveti Anton*

Alljährlich feiert am 17. Jänner der hl. Antonius/Sv. Anton, der auch als „*Fackntone*“ bezeichnet wird, als Schutzpatron der Tiere seinen Namenstag.<sup>84</sup> Er soll um 356 gestorben sein und zählte zu den berühmtesten Mönchen in der Spätantike. So soll er auch den Versuchungen des Teufels widerstanden haben. Der hl. Antonius wird oft mit einem Schwein dargestellt. Im 14.-18. Jahrhundert wurde er hoch *als Schutzherr der Armen und Kranken, der Haustiere, besonders der Schweine, der Schweinehirten, Metzger und Bürstenmacher, zeitweise auch als Patron des Ritterstandes* geehrt.<sup>85</sup>

In der Ortschaft Schwabegg/Žvabek findet, alljährlich zum Gedenken an den heiligen Antonius die Schweineversteigerung/Dražba svinj statt. Zu diesem Zweck spendet ein Schwabegger Bauer ein Ferkel, welches dann versteigert wird. Der Reinerlös kommt der Kirche in Schwabegg/Žvabek zugute, in der auch ein Altar dem hl. Antonius geweiht ist. Bei solch einer Versteigerung konnten schon Beträge in der Höhe von 800 bis 1000 € erzielt werden.<sup>86</sup>

### *Heiliger Blasius/Sveti Blaž*

Das Fest des heiligen Blasius/Sveti Blaž, der als Märtyrerbischof bekannt ist, feiert die Kirche am 3. Februar. Einer Legende/Legenda nach rettete er ein Kind, das an einer Fischgräte zu ersticken drohte, durch seinen Segen das Leben. Aufgrund dessen wird von den Pfarrern am Blasiustag über zwei gekreuzte brennende Kerzen der Blasiussegen gespendet.<sup>87</sup>

Ein weiterer Heiliger, der hier erwähnt werden soll, ist der *Heilige Valentin/Sveti Valentin*. Der Valentinstag/Valentinovo fällt in die Faschingszeit/Pustni čas und wird somit im Kapitel 3.1 beschrieben.

---

<sup>83</sup> Vgl. MAIERBRUGGER 1978: 20.

<sup>84</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 7.

<sup>85</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 20f.

<sup>86</sup> Vgl. KATZ – LOGAR 2008: 236.

<sup>87</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 40.

### 3 Faschingszeit/Pustni Čas

Zu Beginn des Kapitels wird mit Hilfe *des Bedeutungswörterbuchs des Dudens*<sup>88</sup> Fasching/Pust definiert. Nach einer kurzen, aber dennoch ausführlichen Beschreibung des Faschings erfolgt eine detailliertere Beschreibung des Valentinstags/Valentinovo, der am 14. Februar stattfindet.

Vor allem in Kärnten ist der Fasching/Pust sehr mannigfaltig-, so finden diverse Maskenbälle, Faschingssitzungen sowie auch Faschingsumzüge statt. Die Kinder erfreuen sich an den Faschingskrapfen, die vor allem am Faschingssamstag genossen werden. In der Faschingszeit/Pustni Čas finden sich einige Bräuche zu denen das *Blochziehen/Vlačenje ploha*, das *Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave*, das *Schimmelreiten/jahanje belca*, sowie das *Begraben des Faschings/Pokop pusta* gezählt werden. Diese werden in den einzelnen Kapiteln ausführlicher beschrieben.

Zu den traditionellen Faschingsspeisen gehört neben den Krapfen auch der Heringsschmaus und obwohl es sich dabei um eine österliche Fastenspeise handelt, steht er bereits mitten im Fasching/Pust auf der Speisekarte.<sup>89</sup> Maria Kamnik erinnert sich zum Beispiel, dass einst auch geselchtes Fleisch und Sauerkraut zu Fasching gegessen wurde.<sup>90</sup>

Einst durfte man zu Fasching/Pust auch keine Hausarbeiten erledigen, wie zum Beispiel nähen oder stricken. Maria Kamnik erinnert sich auch daran, dass es am Faschingsdienstag üblich war, Birkenbesen zu binden. Dabei sang ihr Vater immer ein Lied, das so lautete:

“Metlar biti to je slabi stan,

Starim babam metle delat, to je pa mene sram.”<sup>91</sup>

[Übers.: “Besenbinder zu sein ist ein schlechter Stand, für alte Frauen Besen herzustellen, dafür schäm ich mich.”]<sup>92</sup>

#### 3.1 Fasching/Pust

Im *Bedeutungswörterbuch Duden* wird man bei Fasching/Pust auf Karneval und Fastnacht verwiesen. So gehören zur Fastnacht:

---

<sup>88</sup> Duden 1985.

<sup>89</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 39.

<sup>90</sup> Vgl. KAMNIK 2009: 18.

<sup>91</sup> KAMNIK 2009: 18.

<sup>92</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

*„...die letzten drei oder vier Tage, bes. der letzte Tag vor der beginnenden Fastenzeit, an dem der Karneval seinen Höhepunkt erreicht.“<sup>93</sup>*

Der Karneval hingegen ist die: *„...Zeit vieler Feste mit Kostümen [und Masken], die der Fastenzeit vorausgeht.“<sup>94</sup>*

### **3.2 Valentinstag/Valentinovo**

Der Valentinstag/Valentinovo, der am 14. Februar stattfindet, gilt in einigen Ländern als Tag der Liebenden. Die Tradition des Tages geht wahrscheinlich auf die Legende/Legenda des Bischof Valentin von Terni zurück, der als christlicher Märtyrer starb. Seine Popularität gewann der Valentinstag/Valentinovo vor allem durch den Blumenhandel. Mittlerweile gibt es Valentinskarten, Valentinskonfekt und Parfums, doch zum wichtigsten Geschenkartikel zählen nach wie vor Blumen. Während unter dem Jahr vor allem Frauen Blumen kaufen, sind es an diesem Tag vorwiegend Männer. In England gibt es seit dem 15. Jahrhundert Valentinspaare, die sich mit Gedichten oder Geschenken beschenken. Auswanderer aus England nahmen den Valentinsbrauch mit. Dadurch kam der Brauch/običaj nach dem Zweiten Weltkrieg durch US-Soldaten nach Europa.<sup>95</sup>

Einer Legende/Legenda nach war Valentin im dritten Jahrhundert nach Christus Bischof der italienischen Stadt Terni. Er traute einige Verliebte christlich. Den frisch verheirateten schenkte er Blumen aus seinem Garten. Auf Befehl Kaisers Claudius des II. wurde Valentin am 14. Februar 269 aufgrund seines christlichen Glaubens enthauptet.<sup>96</sup>

### **3.3 Fetter Donnerstag und Krapfen in der Faschingszeit/Tolsti četrtek in krapji v pustnem času**

In der Gemeinde Neuhaus/Suha, sowie im gesamten Jauntal/Podjuna ist ein Brauch/običaj der kulinarischen Art in der Woche vor dem Faschingssamstag üblich: Die Faschingskrapfen werden am *fetten Donnerstag*, der im slowenischen als *tolsti četrtek* bezeichnet wird, gebacken. Wenn ein paar der Krapfen nicht gegessen werden und übrig bleiben, werden diese auf eine Stange gesteckt. Diese Krapfen dürfen nach dem Faschingsdienstag nicht mehr gegessen werden.<sup>97</sup>

---

<sup>93</sup> DUDEN 1985: 249.

<sup>94</sup> DUDEN 1985: 369.

<sup>95</sup> Vgl. <http://www.woche.at/klagenfurt/magazin/valentinstag-der-tag-der-liebenden-d3074.html>, 22.02.2011.

<sup>96</sup> Vgl. <http://www.woche.at/klagenfurt/magazin/valentinstag-der-tag-der-liebenden-d3074.html>, 22.02.2011.

<sup>97</sup> Vgl. KATZ - LOGAR 2008: 237.

Zu den Krapfen in der Faschingszeit/Pustni Čas sei gesagt, dass vor wenigen Jahren in der Gegend von Bleiburg/Pliberk die *Krapfenpechtra* oder *Brotpechtra*/Krofova ali kruhova Pehtra von Hof zu Hof zog und Mehlspeisen und Krapfen forderte. Die Mehlspeisen sollten auf ihre Stockspitze gesteckt werden, wenn man ihr jedoch die Mehlspeisen nicht gab, drohte dem Haus Unheil.<sup>98</sup>

So erinnert sich auch Prof. Dr. Katja Sturm Schnabl, dass einst zu Fasching/Pust viele Bettler kamen und ihre Großmutter in einer großen Pfanne viele Krapfen gebacken hatte. Diese Krapfen wurden später an die maskierten Bettler verteilt, die jedoch nicht sprachen, sondern nur klatschten und daraufhin einen Krapfen sowie eine rote Wurst bekamen. Die Krapfen steckten sie auf den Stecken, die sie mit sich trugen. Es kamen auch Tagelöhner zum Haus und diese bekamen im Gegensatz zu den Bettlern mehr Fleisch.<sup>99</sup>

So erinnert sich auch Helene Igerc:

*„V pustnem času so se vedno pekli krapji. Peklo se jih je veliko. Bila je navada, da so jih delili; vsak član jih je dobil določeno število, če je kdo imel kake uboge svojce, jim jih je podaril. Če so na pust krapji ostali, je bila ponekod navada, da so jih posušili, shranili in na veliko noč v mesni juhi pojedli.“*<sup>100</sup>

[Übers.: Zur Faschingszeit wurden viele Krapfen gebacken. Es galt die Gewohnheit, dass jedes Mitglied einen Anteil an Krapfen bekam und wenn jemand arme Verwandte hatte, gab er ihnen die Krapfen. Wenn zu Fasching die Krapfen übrig geblieben sind, war es üblich, dass sie getrocknet, aufbewahrt und am Ostersonntag in die Fleischsuppe gegeben und gegessen wurden.]<sup>101</sup>

### 3.4 Blochziagn/Vlačenje ploha

Beim *Blochziagn*, auch Blochziehen genannt, handelt es sich um einen althergebrachten Brauch/obitčaj. In erster Linie ist es ein Brauch/obitčaj unverheirateter Mädchen. Diesen Mädchen stattet eine Gruppe von Sängern und Musikanten am Faschingsdienstag einen Besuch ab. In der Gemeinde Neuhaus/Suha sowie in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek werden nicht nur ledige Frauen, sondern auch ledige Männer besucht und durch Tanzen, Gedichte und gesungene Vorträge ans Heiraten erinnert. Die Gruppe führt einen Baumstamm mit sich, von dem ein Bloch abgeschnitten wird. Die Sänger und Musikanten, die auch verkleidet sind, bekommen eine kleine Bewirtung und eine finanzielle Spende für

<sup>98</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 54.

<sup>99</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (04.07.2011).

<sup>100</sup> Interview mit Helene Igerc, MAKAROVIC 2004: 114.

<sup>101</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

diesen Bloch. In der Ortschaft Schwabegg/Žvabek wird dieser Brauch/običaj von den Mitgliedern der Dorfgemeinschaft gepflegt.<sup>102</sup>

In der Gemeinde Bleiburg/Pliberk verkleiden sich die Burschen als Holzfäller und sind mit Zapin, Säge und Axt ausgestattet, sowie mit einem Wagen, der mit einem Baumstamm beladen ist. Es wird vor jedem Haus Halt gemacht, wo ein heiratsfähiges Mädchen wohnt. Danach wird ein Stück vom Baumstamm abgesägt und ins Vorhaus gerollt. In der Gemeinde Globasnitz/Globasnica wird auch vor den Häusern gehalten, wo heiratsfähige Burschen wohnen. Die Burschen werden überall von den Mädchen beschenkt und die Gaben werden beim nächsten Tanz aufgeteilt.<sup>103</sup>

1928 beschreibt L'Estocq in der Zeitschrift *Carinthia*, das in der Stadt Bleiburg/Pliberk stattfindende *Faschingsblochziehen*, das auch als *Trtigblochziehen* bezeichnet wird. Am Faschingsdienstag gingen die Bürgersöhne als Holzknechte verkleidet in der Ortschaft herum, ihre Gesichter waren mit Ruß und Rindsblut geschminkt, sie trugen eine Hacke und einen Zepin, auch Sappel genannt, mit sich und auf dem Wagen befand sich der Faschingsbloch. Sie blieben nur vor jenen Häusern mit heiratsfähigen Mädchen stehen, die bis zum Faschingsdienstag nicht geheiratet hatten. Die verkleideten Holzknechte sägten ein Stück Holz vom Bloch ab, das dann in den Hausflur gezogen wurde. Anschließend musste die Mutter der unverheirateten Tochter den *Faschingsblochzins* zahlen. Am Land bekamen die Spieler Naturalien anstelle des Geldbetrages. Wer sich weigerte den *Faschingsblochzins* zu zahlen, wurde bis zum nächsten Fasching verspottet. Meistens jedoch verstecken sich die Mädchen, sobald sich der Zug der Faschingsblochzieher näherte.<sup>104</sup>

In manchen Orten im Jauntal/Podjuna gibt es einige Unterschiede dazu: So wird laut *Dr. Zablatnik* den ledigen Burschen eine Puppe aus Stroh, die auch *Baba* genannt wird, vor das Haus gelegt oder auf einen Baum gehängt.<sup>105</sup>

Nun soll das *Blochziehen/Vlačenje ploha* in Dellach im Gailtal/Dole v Ziljski dolini angeführt und beschrieben werden. Hier findet das *Blochziehen/Vlačenje ploha* nicht so wie im Jauntal/Podjuna jedes Jahr statt, sondern nur dann, wenn das ganze Jahr keine

---

<sup>102</sup> Vgl. KATZ - LOGAR 2008: 237.

<sup>103</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 54.

<sup>104</sup> Vgl. L'ESTOCQ 1928: 143.

<sup>105</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 54.



Mädchen geheiratet haben. Die Sitte im Ort verurteilt dann alle Mädchen zur Strafe zum Blochziehen/Vlačenje ploha. Jene Mädchen, die nicht daran teilnehmen, dürfen von den Burschen nicht zum Tanz geführt werden.<sup>106</sup>

### **3.5 Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave**

Das Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave ist vor allem in Unterkärnten üblich. Es wird von einem geschlachteten Schwein der Kopf gestohlen. Danach wird er zubereitet und anschließend wird zum Festmahl geladen. Unter den Geladenen befindet sich auch der Bauer, der bestohlen worden ist. Dieser wird manchmal mit Musik abgeholt. Eine lustige Verhandlung über den Dieb wird vor Gericht abgehalten, letztendlich endet alles mit Tanz und Gesang.<sup>107</sup>

### **3.6 Begraben des Faschings/Pokop pusta**

Der Fasching/Pust wird um Mitternacht am Faschingsdienstag begraben. Er wird symbolisch durch eine Strohfigur dargestellt, welche verbrannt oder im Bach ertränkt wird. Vielleicht wurde seinerzeit damit auch gleichzeitig der Winter vertrieben. Heutzutage ist das Faschingsbegraben/Zakapovanje od pusta in vielen Gemeinden durch verschiedene Vereine wieder eingeführt worden. Um den Fasching/Pust zu begraben wurden alte sowie auch neue Brauchtumselemente verwendet. Durch das Dorf ziehen Leichenzüge mit einem echten Sarg und einem unechten Pfarrer. Es werden Grabesreden gehalten und auch Parte- bzw. Totenzettel ausgeteilt, wo man den Abgang des Faschings bedauert.<sup>108</sup>

Im Gailtal/Ziljska dolina verkleiden sich zum *Faschingsbegraben/Zakapovanje od pusta* die Burschen als Frauen. Sie ziehen eine Tragbahre, auf der ein *Strohmann* liegt, durch das Dorf. Dieser Leichenzug wird von unzähligen Menschen des Dorfes begleitet. Vorne geht der Totengräber mit Schaufel und Spaten. Wenn sie beim Dorfbrunnen ankommen, wird Halt gemacht, anschließend wird noch eine Rede gehalten und dann wird der Strohmann in den Brunnentrog geworfen.<sup>109</sup>

In Tröpolach/Tropolje im Gailtal/Ziljska dolina sieht der Brauch/običaj des Faschingsertränkens so aus: Hier ziehen Mädchen einen Baumstamm durch den Ort. Auf

---

<sup>106</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 104.

<sup>107</sup> Vgl. GRABER 1949: 215f.

<sup>108</sup> Vgl. KAUFMANN 1982: 94.

<sup>109</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 104.

dem Baumstamm ist eine Strohfigur angebunden, die dann im Dorfbrunnen ertränkt wird.<sup>110</sup>

Im Gailtal/Ziljska dolina wird am Faschingsdienstag der Aufzug durch Peitschengeknalle und Gejauchze angekündigt. Viele drängen sich über die Dorfbrücke. Dem *Sprecher* folgen die heiratsfähigen Mädchen der Ortschaft, meistens sind es zwanzig an der Zahl und sie tragen ein farbiges Tuch. Die Mädchen ziehen einen Baumstamm, auf dem zusätzlich noch ein Strohmann sitzt. Die Burschen mit den Peitschen sorgen dafür, dass es lustig weiter geht.

*„„Meine Herren und Damen, sehet, das ist der Bräutigam unserer Mädchen“, ruft der „Sprecher“, auf den Strohmann hinweisend, „einen andern haben sie nicht bekommen. Er kann leider nicht sprechen, daher ich für ihn das Wort führen muss. Auch Geld hat er keines, um seine Bräute auszustatten, darum bitte ich für ihn um eine kleine Gabe.““<sup>111</sup>*

Bei jedem Gasthaus wird eine kurze Rast eingelegt und die Mädchen werden bewirtet. Zum Schluss erfolgt eine Tanzunterhaltung, wobei der Baumstamm versteigert wird.<sup>112</sup>

An den letzten zwei Faschingstagen findet im Gailtal/Ziljska dolina das *Schimmelreiten/jahanje belca* statt. Hier wird aus Leinentüchern ein Schimmel gebastelt. Am Hals hängen große Kuhglocken. Auf den Rücken des künstlichen Pferdes setzt sich ein Bursche in Militäruniform. Unter den Tüchern befinden sich zwei Burschen und versetzen das Pferd in Bewegung. Nun wandert der Maskenzug, wo natürlich die Schmiedegesellen nicht fehlen dürfen, durch das ganze Dorf. Vor jedem Haus wird Halt gemacht und eingekehrt, um das Beschlagen des Schimmels aufzuführen. Danach erhalten sie eine kleine Gabe und begeben sich in die Dorfschenke.<sup>113</sup>

Einst gab es auch in den Orten des Jauntals/Podjuna das *Schimmelreiten/jahanje belca*. Dieser Brauch/običaj wurde am Faschingssonntag oder auch an den letzten Faschingstagen ausgeübt. So wird es in der Gemeinde St. Veit im Jauntal/Šentvid v Podjuni wie folgt beschrieben:

*„Der Schimmel wird von vier Burschen dargestellt: drei Burschen in gebückter Haltung, der rückwärts stehende die Hände auf die Schultern des vorne Stehenden gelegt, mit einem Leintuch überspannt, unterhalb auch eine Stange oder Leiter. Der*

---

<sup>110</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 57.

<sup>111</sup> FRANZISCI 2009: 105.

<sup>112</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 105.

<sup>113</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 104.

*erste Bursche trägt den beweglichen Pferdekopf, der mittlere /.../ Während des Umzuges treten nacheinander auf: der Schmiedmeister, der das Pferd beschlägt, die Schmiedmeisterin, die in einem Korb das ganze Handwerkszeug des Schmiedes herbeibringt, später der Viehhändler, der den Schimmel kauft und weiterverkauft, schließlich der Fleischhauermeister, der den Schimmel kauft und schlägt, das eigentliche Ende des Spieles, wobei die Mitspieler unter allgemeinem Gejauchze davoneilen und auf dem Tanzboden mit dem Tanz beginnen.“<sup>114</sup>*

### **3.7 Weitere Bräuche/Drugi običaji**

Der Vollständigkeit halber seien noch weitere Bräuche/Drugi običaji angeführt, die außerhalb des zweisprachigen Gebietes, aber noch in Kärnten, zu finden sind: das *Bärentreiben* in Steuerberg und der *Steinfelder Maschkeratanz*.<sup>115</sup>

Mit dem Begraben des Faschings/Pokop pusta endet die lustige Faschingszeit/Pustni čas und es beginnt die österliche Fastenzeit/Velikonočni post, die in den nächsten Kapiteln eine nähere Beschreibung erfährt.

---

<sup>114</sup> L'ESTOCQ 1930: 160.

<sup>115</sup> Siehe ferner: MAIERBRUGGER, 1978.

## 4 Ostern und die Fastenzeit/Velika noč in post

Nach einer ausführlicheren Beschreibung der *österlichen Fastenzeit* werden in den darauffolgenden Kapiteln der Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica sowie das Fastentuch/Lentna krpa beschrieben.

Auch von besonderer Bedeutung sind die Heiligen der Fastenzeit/Svetniki postnega časa, die im Kapitel 4.4 aufgezählt und beschrieben werden. Dem Heiligen Georg/Sveti Jurij wird hier besondere Bedeutung zugeschrieben, da ihm zu Ehren die sogenannten Georgiritte stattfinden.

Zu den eindrucksvollsten Spielen in der Osterzeit, zählen die sogenannten Passionsspiele/Pasijonske igre.

In der Karwoche/Veliki teden vollziehen sich unterschiedliche Bräuche. Es beginnt mit der Palmbuschenweihe am Palmsonntag/Cvetna nedelja. Es werden Kreuze aus Palmzweigen hergestellt, die unterschiedliche mythische Funktionen haben. Es folgt der Gründonnerstag/Veliki četrtek, an dem die Kinder ratschen, da „die Glocken nach Rom fliegen“ am Karfreitag/Veliki petek, der zum höchsten Feiertag des Kirchenjahres zählt, wird um 15 Uhr an den Tod Jesus gedacht, was zur Folge hat, dass in den Kirchen Kreuzwegandachten stattfinden. Zeitig in der Früh wird am Karsamstag/Velika sobota das geweihte Feuer geholt, mit dem anschließend das Feuer im Herd entzündet wird, um darauf die Fleischwaren für den Weihkorb zu kochen. Für die Jugendlichen wird es vor allem am Ostersonntag/Velikonočna nedelja lustig, da unterschiedliche Osterspiele vollzogen werden, wie zum Beispiel das Eierhacken. Auch die Paten kommen zu Besuch und am Karsamstagabend wird der Osterhaufen entzündet. Der Ostermontag/Velikonočni ponedeljek dient dem Emmaus Gang.

Auf jeden Fall zu erwähnen sind die Wallfahrten, zu denen der Drei-Berge-Lauf/Tek po treh gorah und der Vier-Berge-Lauf/Tek po štirih gorah zählen.

### 4.1 Die österliche Fastenzeit/Velikonočni post

Durch das Faschingsverbrennen oder -begraben endet die lustige Zeit. Es beginnt die österliche Fastenzeit/Velikonočni post, auch Quadragesima genannt. Sie beginnt am Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica und endet mit der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag/Veliki četrtek.<sup>116</sup>

---

<sup>116</sup> Vgl. WOLF 2000: 106.

Die Quadragesima hat einen vielfach biblischen Sinn:

- *40 Tage und Nächte regnete es während der Sintflut.*
- *Vierzig Tage zogen die Israeliten durch die Wüste, ehe sie das Gelobte Land betreten durften.*
- *Vierzig Tage fasteten Mose, Elias und Jesus.*<sup>117</sup>

Die sechs Sonntage, die in die Fastenzeit/postni čas fallen, heißen lateinisch:

- Erster Fastensonntag – lat. Invocabit.
- Zweiter Fastensonntag – lat. Reminiscere.
- Dritter Fastensonntag – lat. Oculi.
- Vierter Fastensonntag – lat. Laetare.
- Fünfter Fastensonntag – lat. Judica.
- Sechster Fastensonntag – lat. Palmarum.<sup>118</sup>

In der Kirche werden die Sonntage der Fastenzeit als 1., 2., 3., 4., und 5. Fastensonntag bezeichnet. Am 6. Fastensonntag, dem Palmsonntag (lat. Palmarum)/Cvetna nedelja beginnt die Karwoche/Veliki teden.<sup>119</sup>

Mit dem Beginn der Fastenzeit/postni čas werden in den Kirchen die Fastentücher, die auch als Hungertücher, Schmachtlappen, Fastenvelum und Fastentuch/Lentna krpa bezeichnet werden,<sup>120</sup> aufgezogen.<sup>121</sup>

Einst aß man in der Fastenzeit weder fette Speisen noch Fleisch. Vor allem ältere Leute erzählen, dass jene Krapfen, die vom Fasching/Pust übrig geblieben sind, in der Speisekammer an Schnüren aufgehängt wurden und am Ostersonntag/Velikonočna nedelja als Suppeneinlage dienten.<sup>122</sup>

So erinnert sich auch Maria Kamnik in ihrem Buch *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*, dass in der Fastenzeit keine Musik gehört wurde. In einigen Familien wurde jeden Abend der Rosenkranz gebetet, jedoch nicht in allen. So gab es auch

---

<sup>117</sup> BECKER-HUBERTI 2001: 341.

<sup>118</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 259ff.

<sup>119</sup> Vgl. WOLF 2000: 106f.

<sup>120</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 163.

<sup>121</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 63.

<sup>122</sup> Vgl. KAISER-KAPLANER 2001: 22.

beim Fasten etliche Unterschiede. Es wurde erzählt, dass in der Fastenzeit/postni čas kein Frühstück und kein Fleisch gegessen wurde.<sup>123</sup>

## 4.2 Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica

Mit dem Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica endet der Fasching/Pust und es beginnt die vierzigtägige Fastenzeit. Als kulinarische Köstlichkeit wird in den Gastronomiebetrieben der Heringsschmaus gereicht. In den Kirchen wird das Aschenkreuz durch den Priester auf die Stirn erteilt – der Priester taucht den Finger in die Asche und bekreuzigt die Gläubigen. Diese sollten durch die Begleitworte des Priesters an folgendes erinnert werden: „*Gedenke, Mensch, dass du Staub bist, und zum Staube kehrst du zurück.*“<sup>124</sup>

Seit dem 10. Jahrhundert gibt es im Christentum Aschensegnungen.<sup>125</sup> Die hierzu benötigte Asche wird aus den Palmzweigen gewonnen, die im vorigen Jahr bei der Palmprozession/Procesija z butarico mitgetragen wurden. Zur jetzigen Zeit werden in der Kirche Kreuze und Altarbilder mit dem Fastenvelum verhüllt. Die Kreuze sollen bis zum Ende der Karfreitagsliturgie, die Bilder bis zum Beginn der Osternachtsfeier verhüllt bleiben.<sup>126</sup>

Früher war der Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica, für die Bauern ein kleiner Feiertag, so schildert Frau Marketz:

„*Vsakdo od hiše je moral v cerkev in k sveti spovedi; bila je šega, da na veliko noč ni dobil žegnanega mesa, kdor ni pokazal gospodarju podobice, ki jo je dobil pri spovedi.*“<sup>127</sup>

[Übers.: „Jeder im Hause musste in die Kirche und zur heiligen Beichte gehen. So war es Brauch, dass man zu Ostern kein geweihtes Fleisch bekam, wenn man nicht den Hausherrn das Bildchen zeigte, dass man bei der Beichte bekam.“]<sup>128</sup>

## 4.3 Fastentuch/Lentna krpa

Das *Fastentuch/Lentna krpa* ist ein kunstvoller Vorhang, der in der Fastenzeit/postni čas den Altar verdeckt. Wenn der Priester am Mittwoch in der Karwoche/Veliki teden während der Passion folgende Bibelstelle sang: „*et velum templi scissum est medium*“ („und der

---

<sup>123</sup> Vgl. KAMNIK 2008: 85.

<sup>124</sup> Vgl. WOLF 2000: 110f.

<sup>125</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 257.

<sup>126</sup> Vgl. WOLF 2000: 116.

<sup>127</sup> Interview mit Kathi Marketz, MAKAROVIC 1995: 178.

<sup>128</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

*Vorhang des Tempels riß mitten entzwei“), wurde das Fastentuch/Lentna krpa zu Boden gelassen. Das Fastentuch/Lentna krpa sollte den Tempelvorhang versinnbildlichen, der bei Jesus Tod zerriss. Ob es einst diese Bedeutung hatte, ist nicht sicher, da die Nachricht über die Verwendung spärlich ist. Erst seit dem 10. Jahrhundert lässt sich der Gebrauch der Fastentücher nachweisen.<sup>129</sup>*

In Kärnten gibt es eine Vielzahl an Fastentüchern, wobei das Haimburger Fastentuch/Lentna krpa zu den schönsten der Welt zählt. Es stammt aus dem Jahre 1504. Es besteht aus insgesamt 36 Bildfeldern, davon sind 18 aus dem Alten und genauso viele aus dem Neuen Testament zu sehen. Die Bildfelder wurden auf Leinen mit Leimfarben gemalt. Durch den geschickten Aufbau der einzelnen Szenen entfaltet der Vorhang ein „*dramatisches Crescendo, das von der Erschaffung der Welt bis zur Himmelfahrt Jesu reicht*“.<sup>130</sup>

Diese Tradition wird auch heute noch gepflegt: In Latschach/Loče wurde vor 2 Jahren ein monumentales Fastentuch/Lentna krpa von Valentin Oman geschaffen. Er wurde 1935 in St. Stefan bei Latschach/Šteben pri Loče geboren und ist ein anerkannter sakraler Maler.<sup>131</sup>

#### **4.4 Die Heiligen der Fastenzeit/Svetniki postnega časa**

##### *40 Märtyrer/mučeniki*

Der Tag der 40 Märtyrer/mučeniki fällt auf den 10. März. Dieser Tag ist vor allem für das Wetter wichtig. Eine Wetterregel besagt: Wie das Wetter an diesem Tag ist, so soll es 40 Tage lang bleiben.<sup>132</sup> Dieser Tag galt auch als *Vierzig-Ritter-Tag* und man dachte an die *vierzig Märtyrer von Sebaste*, die umgebracht wurden, indem sie in einer Winternacht nackt in der Öffentlichkeit ausgesetzt wurden.<sup>133</sup>

##### *Heilige Gertraud/Sveta Jedrt*

Die heilige Gertraud/Sveta Jedrt fällt auf den 17. März und kündigt den Beginn der Gartenarbeit an. Sie wurde um 626 als Tochter Pippin d. Ä. geboren. Sie trat in das Kloster

---

<sup>129</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 64.

<sup>130</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 66.

<sup>131</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (04.07.2011).

<sup>132</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 63.

<sup>133</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 269.

Nievelles in Belgien ein und wurde dort erste Äbtissin.<sup>134</sup> Einst galt sie als Schutzpatronin der Spinnerinnen.<sup>135</sup>

#### *Heiliger Josef/Sveti Jožef*

Seit dem 10. Jahrhundert wird der Namenstag des heiligen Josefs am 19. März gefeiert. Er ist als Schutzpatron der Arbeiter und Zimmerleute wichtig. Weiter ist er der Landespatron von Kärnten, der Steiermark und von Tirol.<sup>136</sup>

#### *Mariä Verkündigung/Marijino oznanjenje*

Am 25. März wird das Fest der Mariä Verkündigung/Marijino oznanjenje gefeiert. Maria wird auch als Frühlingsmutter bezeichnet. Im Volksmund bringt sie die Schwalben ins Land.<sup>137</sup> Ausgelöst wurde dieses Fest vom Fest der Geburt Christi, das am 25. Dezember stattfindet.<sup>138</sup>

#### *Heiliger Georg/Sveti Jurij*

Mit dem Georgstag, der auf den 24. April fällt, finden landauf und landab unzählige Georgiritte statt. Der heilige Georg/Sveti Jurij ist ein Frühlingspatron und Drachenbezwinger – der Winter wird durch einen Drachen dargestellt<sup>139</sup>, Näheres dazu siehe Kapitel 4.8.

Der 30. April gilt als Tag der Hexen, hierbei handelt es sich um die sogenannte Walpurgisnacht.<sup>140</sup> Jedoch hat die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai nichts mit der heiligen Walpurga/Sveta Valpurga zu tun, obwohl sie nach ihr benannt wurde.<sup>141</sup>

### **4.5 Passionsspiele/Pasijonske igre**

Die Passionsspiele/Pasijonske igre waren ursprünglich als geistliches Schauspiel zeitlich sowie auch räumlich in das Kirchenjahr mit eingebunden und lassen sich seit dem 10. Jh. belegen. Mit ihnen verwandt sind die Passionsprozessionen, die am Gründonnerstag/Veliki četrtek, Karfreitag/Veliki petek und Karsamstag/Velika sobota durchgeführt werden.<sup>142</sup>

---

<sup>134</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 134.

<sup>135</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 271.

<sup>136</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 272.

<sup>137</sup> Vgl. KURET 1996: 39.

<sup>138</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 236f.

<sup>139</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 63.

<sup>140</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 63.

<sup>141</sup> Vgl. <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienW/Walpurgisnacht.html>, 18.01.2012.

<sup>142</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 321.



In Bezug auf die Passionsspiele/Pasijonske igre, seien hier das Passionsspiel in Eisenkappel/Železna Kapla, in Köstenberg/Kostanje und in St. Stefan bei Finkenstein/Šteben pri Bekštanju erwähnt und werden ihn ihrer Abfolge beschrieben.

#### *Passionsspiel in Eisenkappel/Pasijonska igra v Železni Kapli*

Passionsspiele/Pasijonske igre waren im vorigen Jahrhundert in der Karwoche/Veliki teden in ganz Mittel- und Unterkärnten üblich. In Eisenkappel/Železna Kapla wurde im Jahre 1937 ein Passionsspiel in slowenischer Sprache aufgeführt. Der Text, der aus dem Jahre 1816 stammte, wurde von Pfarrer Stefan Singer in alten Schriften gefunden.<sup>143</sup> Über die Aufführung wird berichtet, dass am Hauptplatz in Eisenkappel/Železna Kapla eine Bühne errichtet wurde und von da aus ging ein Kreuzweg bis zur Kirche Maria im Dorn/Maria v Trnu, wo dann die Kreuzigung stattfand.<sup>144</sup> Der erste Teil, das heißt bis zur Szene mit Jesus im Kerker, wurde am Vormittag des Gründonnerstags/Veliki četrtek auf einer Bühne dargestellt. Am Abend folgte die Begehung des Kreuzwegs, die Kreuzigung und die Kreuzabnahme. Die Darstellung der Auferstehung erfolgte erst am Nachmittag des Ostermontags/Velikonočni ponedeljek.<sup>145</sup>

#### *Passionsspiel in Köstenberg/Pasijonska igra v Kostanjih*

Das Passionsspiel aus Köstenberg/Kostanje wurde von Andrej Schuster Drabosnjak<sup>146</sup> aus Köstenberg/Kostanje eingeführt. Der Titel des Passionspieles lautet: „*Komedija od zelige grenkiga terplenja ino smerti Jesufa našhiga lubiga Gospuda*“ („Komödie vom bitterlichen Leiden und des Todes von Jesus Christus unserem Herrn“). Die Übersetzung aus dem Deutschen in die Kärntnerische Sprache wurde im Jahre 1818 vollzogen. Diese Passion wurde erstmals im Jahre 1826 in Köstenberg/Kostanje aufgeführt, ein Jahr nach dem Tod Drabosnjaks. Von da an spielten es die Köstenberger in regelmäßigen Abständen mehr als 100 Jahre lang, genauer bis zum Jahre 1933. Aufgeführt wurde es in der Fastenzeit in Köstenberg/Kostanje, aber auch anderswo – Gurk/Gurah, im Rosental/Rožna dolina, im Jauntal/Podjuna, im Gaital/Ziljska dolina und auch im Kanaltal/Kanalska dolina.<sup>147</sup>

---

<sup>143</sup> Vgl. NOVAK 1973: 26f.

<sup>144</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 52.

<sup>145</sup> Vgl. KURET 1996: 60.

<sup>146</sup> Er wurde als Sohn einer Bauernfamilie im Jahre 1768 beim vlg. Drabosnjak in Oberjeserz bei Velden geboren. Er ging in die Volksschule in Velden und konnte er Slowenisch und Deutsch schreiben und lesen. Im Alter von 25 Jahren hat er die väterliche Landwirtschaft übernommen. Anton Drabosnjak nannte sich selbst „*poredni Paur u'Korotane/einen schelmischen Bauern in Kärnten*“. Im Alter von 57 Jahren verstarb er. Vgl. RUHDORFER 2007: 76.

<sup>147</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 101f.

Bis zum Jahre 1950 stand beim vulgo Schwan in Überfeld nahe Köstenberg/Kostanje ein Stadel mit einer offenen Tenne, der auch als „Bühne/pinja“ bezeichnet wurde. Die Vorstellung wurde an drei Orten aufgeführt. In diesem Stadel fand der erste Teil statt, nämlich die Einführung des Todes bis zu der Verurteilung Jesus‘. Anschließend gingen die Darsteller und die Zuseher zum zweiten Teil der Komödie und beschritten den Kreuzweg, der auf dem Kalvarienberg endete. Am Kalvarienberg fand der dritte Teil, also die Kreuzigung statt. Christus trat als Schäfer auf und die menschliche Seele, die bereits verloren war, als Schäferin.<sup>148</sup>

Um 1860 herum begann eine Laienspielgruppe aus Malestig/Malošče, das Köstenberger-Spiel aufzuführen. Sie führten es zuerst auf der Skočjanska Gora, danach in St. Stefan bei Finkenstein/Šteben pri Bekštanju auf, sie gastierten mit dem Spiel auch in Feistritz im Gailtal/Ziljski Bistrici in St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu. Ab dem Jahre 1888 tritt mit Drabosnjak-Passion auch noch eine dritte Spielgruppe aus Emmersdorf bei Lind ob Velden/Tmara vas pri Lipi nad Vrbo auf, welche mit ihnen an vielen Orten Südkärntens gastierte. So wurde die Passion von Drabosnjak bei allen Slowenen in Kärnten aufgeführt.<sup>149</sup>

Im Allgemeinen zählen die Aufführungen von Passionsspielen/Pasijonske igre zu den eindrucksvollsten Bräuchen in Kärnten, jedoch haben sie mit der Passion in Tresdorf im Mölltal wenig gemeinsam.<sup>150</sup>

#### **4.6 Karwoche/Veliki teden**

Die Karwoche/Veliki teden beginnt mit dem Palmsonntag/Cvetna nedelja und endet am Karsamstag/Velika sobota. Vor allem soll die Karwoche/Veliki teden an die Passion Jesus erinnern.<sup>151</sup>

In der Karwoche/Veliki teden verzichten viele Menschen auf den Genuss von Fleisch. In den Kirchen sind die Altäre und Kreuze seit dem Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica mit den Fastentüchern verhängt<sup>152</sup>, Näheres dazu siehe Kapitel 4.3.

---

<sup>148</sup> Vgl. RUHDORFER 2007: 41f.

<sup>149</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 103f.

<sup>150</sup> GRAFSCHAFER 1999: 88.

<sup>151</sup> Vgl. WOLF 2000: 123.

<sup>152</sup> Vgl. WOLF 2000: 116.

So erinnert sich auch Kati Marketz:

*„Veliki teden je bil strog post, po družinskih mizah si videl le še mleko, krompir, sadje, črn kruh /.../ Tiho je bilo v družinah, vsak je šel za svojim delom, dekle so snažile okna, sobe, posteljno odejo, hlapci pa so pospravljali hleve, štriglali živino, pometali dvor, pripravljali kresove po njivah.“<sup>153</sup>*

[Übers.: „Die Karwoche war eine strenge Fastenwoche, auf den Familientischen sah man nur Milch, Kartoffeln, Obst, schwarzes Brot /.../ In den Familien war es sehr ruhig, jeder ging seinen Arbeiten nach, so haben die Mädchen die Fenster und Räume und das Betttuch gesäubert, während die Knechte den Stall aufräumten, den Hof kehrten und das Osterfeuer auf dem Acker vorbereiteten.“]<sup>154</sup>

### *Palmsonntag/Cvetna nedelja*

Der sechste Fastensonntag und zugleich Zweite Passionssonntag mit dem lateinischen Namen »Dominica palmarum« heißt umgangssprachlich Palmsonntag<sup>155</sup>/Cvetna nedelja. Damit beginnt die Karwoche/Veliki teden. Der Palmsonntag/Cvetna nedelja erinnert vor allem an den Einzug Jesus in Jerusalem. An diesem Tag findet die Palmprozession/Procesija z butarico statt, mit unterschiedlich großen Palmbuschen/Butarica. In der Antike war die Palme ein Symbol/Simbol der Hoffnung, des Lebens und des Sieges, sie wurde später zum Attribut der christlichen Märtyrer. Es werden in südlichen Ländern nicht Palmen, sondern Ölzweige, in nördlichen werden meist Weiden mit Palmkätzchen geweiht.<sup>156</sup>

Hier seien die Palmbuschen/Butarice aus dem Jauntal/Podjuna, dem Rosental/Rožna dolina und dem Gailtal/Ziljska dolina näher beschrieben und die einzelnen Unterschiede aufgezeigt.

Im Jauntal/Podjuna wird für die Palmprozession/Procesija z butarico am Palmsonntag/Cvetna nedelja der Palmbuschen/Butarica bereits am Vortag von den Männern aus blühenden Weidenruten gebunden. Als Zierde werden in mehreren Abständen Ringe aus Rotweiden angebracht. Mit Äpfeln und bunten Bändern wird er geschmückt. Am oberen Ende des Buschens befindet sich das IHS-Monogramm oder ein geflochtenes Kreuz. Im Dorf machen sich die Leute schon Gedanken, welcher Hof mit den längsten Buschen vertreten sein wird. Es gibt Palmbuschen/Butarice, die sechs, acht oder noch mehr Meter lang sind, so dass er von mehreren Männern in die Kirche getragen

<sup>153</sup> Interview mit Kati Marketz, MAKAROVIC 1995: 178.

<sup>154</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>155</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 318.

<sup>156</sup> Vgl. WOLF 2000: 125.

werden muss. In der Ortschaft Koprein Sonnseite/Koprivna, die zur Gemeinde Eisenkappel/Železna Kapla zählt, hat man neben dem Palmbuschen/Butarica noch einen Korb. In diesen Korb kommen klein geschnittene Weidenruten hinein, die in der Kirche geweiht werden.<sup>157</sup>

Es ist auch bei allen Kärntner Slowenen Brauch/običaj, dass nach der Palmweihe die Burschen mit dem Palmbuschen einen Wettlauf veranstalten. Das heißt, der als erster seinen Palmbuschen/Butarica in das Dorf bringt, der wird auch als Erster mit der Mahd beginnen. Anders jedoch in der Umgebung von Bleiburg/Pliberk, dort wird er besonders ausgezeichnet und belohnt. Vor allem in Unterkärnten wird der Palmbuschen/Butarica, nach der Palmweihe auf den Dachboden gebracht, wo er Blitz, Hagel und den bösen Blick abwehren soll. Gegen ein schreckliches Gewitter im Sommer wird das Feuer im Ofen mit geweihten Palmzweigen entzündet. Auch im Herrgottswinkel wird ein Zweig des Palmbuschens angebracht.<sup>158</sup> In der Ortschaft Heiligenstadt/Sveto Mesto laufen die Kinder nach der Palmweihe mit den Palmbuschen/Butarica im Uhrzeigersinn dreimal ums Haus und den Hof, um vor Unheil und Bösen zu schützen.<sup>159</sup>

Im Rosental/Rožna dolina werden die Weidenruten für den Palmbuschen/Butarica vom Altknecht am Palmfreitag vor Sonnenaufgang besorgt. Er bindet die Ruten zusammen und schmückt sie mit Bändern aus dünnen Weidenruten. Geschmückt wird der Palmbuschen/Butarica erst am Samstagabend, mit Eiben- und Buchsbaumzweigen, zwischen die Ruten werden noch Orangen, Äpfel und trockene Feigen gebunden. Ab und zu wird der Buschen mit Brezeln, Ostereiern, Kunstblumen und Bändern geschmückt. Am Palmsonntag/Cvetna nedelja wird er vom Sohn des Hauses zur Kirche getragen und nach der Weihe zu Hause auf die Türschwelle gestellt, dort bleibt er bis zum Karfreitag/Veliki petek. Mancherorts wird im Rosental/Rožna dolina der geweihte Palmbuschen/Butarica an einen Obstbaum gebunden. Nach der Weihe machen sich die Kinder über die Äpfel und Orangen her, die den Palmbuschen/Butarica schmücken.<sup>160</sup>

Im Gailtal/Ziljska dolina wird das Holz für den Buschen bereits am Palmfreitag geschnitten. Es wird eine ein bis drei Meter hohe Kornelkirsche geschnitten. Wenn man eine solche nicht findet, kann man auch eine Wacholderstaude oder Weide schneiden.

---

<sup>157</sup> Vgl. KURET 1996: 42.

<sup>158</sup> Vgl. KURET 1996: 44.

<sup>159</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>160</sup> Vgl. KURET 1996: 43f.

Danach werden die Zweige und Zweiglein der Krone geschält. Am Stamm werden trockene Feigen, Äpfel, sowie Orangen befestigt. Dadurch bekommt der Buschen an die 40 bis 50 Äpfel. Anschließend werden die Zweige am Wipfel zusammengebunden. Hier hinein werden noch Wacholder sowie Weidenkätzchen gesteckt und zum Schluss werden noch bunte Bänder angebracht.<sup>161</sup>

Wenn man die einzelnen Buschen miteinander vergleicht, so lässt sich feststellen, dass vor allem im Gailtal/Ziljska dolina der Palmbuschen/Butarica eine besondere Stellung einnimmt. Hier wird für den Palmbuschen/Butarica ein Stamm verwendet und das findet man weder im Jauntal/Podjuna, noch im Rosental/Rožna dolina.

Die Zweige der Palmbuschen/Butarica haben verschiedene symbolische Bedeutungen und dementsprechend werden sie zu Ostern/Velika noč am Dreikönigstag/dan svetih treh kraljev, bei der Getreideeinfuhr, bei der Hochzeit/Poroka und beim Tod/Smrt verwendet.

Im kärntnerischen-slowenischen Gebiet werden diese Kreuze am Dreikönigstag/Trije kralji an die Haustür zwischen den Anfangsbuchstaben C + M + B angenagelt. Vor allem die alten Bauernhäuser weisen 70 und mehr Kreuze auf. Hier und da kommen sie auch auf die Türpfosten und an die Scheunentür. So ist es auch im Rosental/Rožna dolina Brauch/običaj, dass, wenn das erste Getreide nach Hause gebracht wird, man einen Zweig vom Palmbuschen/Butarica nimmt; dieser wird zerbrochen und beide Teile werden unter den Schober gelegt. Im Gailtal/Ziljska dolina wird auch unter das Bett der Jungvermählten ein Kreuz aus Palmzweigen gelegt und im Rosental/Rožna dolina bekommt der Tote einen in den Sarg.<sup>162</sup>

Kreuze aus Palmzweigen haben zu verschiedenen Gelegenheiten eine mythische Funktion. Zu Ostern/Velika noč werden Kreuze aus den Zweigen des Palmbuschens in der Karwoche/Veliki teden angefertigt und am Karsamstag/Velika sobota auf die Felder getragen. Auf jeden Acker kommt mindestens ein Kreuz, um eine gute Ernte zu erzielen.<sup>163</sup>

#### *Gründonnerstag/Veliki četrtek*

Am Gründonnerstag/Veliki četrtek wird an das letzte Abendmahl gedacht, das Jesus mit den Aposteln feierte. Im Grunde genommen hat der Gründonnerstag/Veliki četrtek nichts

---

<sup>161</sup> Vgl. KURET 1996: 43.

<sup>162</sup> Vgl. KURET 1996:44.

<sup>163</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (04.07.2011).

mit der Farbe Grün zu tun hat, sondern leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort „grunen“ (*greinen*), zu Deutsch *weinen*, ab.<sup>164</sup>

Der Gründonnerstag/Veliki četrtak wurde auch als Antlasstag bezeichnet. Der Begriff leitet sich von *antlâz* ab, was *Nachlass von Sündenstrafe* bedeutet. Früher wurden an diesem Tag die öffentlichen Sünder wieder in der Kirche aufgenommen.<sup>165</sup> An diesem Tag wird auch vom Bischof das Chrisam Öl geweiht, das sowohl bei der Taufe als auch zur Krankensalbung verwendet wird.<sup>166</sup> Am Gründonnerstag/Veliki četrtak, sollte man nach altem Volksglauben viel Grünes essen, damit man das ganze Jahr über gesund und stark bleibt. Dadurch kommt bei vielen Familien gekochter Spinat mit Spiegelei und gerösteten Kartoffeln zu Mittag auf den Tisch.<sup>167</sup> Bekanntlich *fliegen an diesem Tag die Glocken nach Rom* und kehren erst wieder am Karsamstag/Velika sobota zurück. In dieser Zeit rufen die Kinder mit ihren Ratschen zu den Messfeiern. Sie sprechen dabei den Spruch:<sup>168</sup>

*„Wir ratschen, wir ratschen, den Englischen Gruß, den jeder katholische Christ beten muss. Fallt´s nieder, fallt´s nieder auf die Knie, bet´s drei Vaterunser und Ave Maria!“*<sup>169</sup>

Diesem Tag werden auch viele Geheimnisse zugeschrieben. Die Eier, die an diesem Tag gelegt werden, werden als *Antlaßeier* bezeichnet. Diesen Antlaßeiern werden wiederum Kräfte zugeschrieben. Man darf sie jedoch nicht mit bloßer Hand holen, sondern mit Handschuhen oder einem Taschentuch. Mancher Bauer wirft ein Antlaßei am Karsamstag/Velika sobota über das Hausdach und vergräbt es an der Auffallstelle, um das Haus vor Blitzen zu verschonen.<sup>170</sup>

#### *Karfreitag/Veliki petek*

Der Karfreitag/Veliki petek zählt zu den höchsten Feiertagen des Kirchenjahres und ist zugleich der stillste Tag der Fastenzeit. *Zur Todesstunde Christi um 15 Uhr findet in vielen Kirchen eine Kreuzwegandacht statt.*<sup>171</sup> Kreuzwege bildeten sich im späteren Mittelalter,

---

<sup>164</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 92.

<sup>165</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 20.

<sup>166</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 281.

<sup>167</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 92.

<sup>168</sup> Vgl. WOLF 1992: 99.

<sup>169</sup> WOLF 2000: 130.

<sup>170</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 92.

<sup>171</sup> Vgl. WOLF 2000: 131.

zuerst außerhalb und dann innerhalb der Kirchen: Auf Bildern werden die einzelnen Stationen des Kreuzweges dargestellt.<sup>172</sup>

Mit dem Karfreitag/Veliki petek beginnen am Land die Osterfeiertage. Es durfte jedoch keine Feldarbeit verrichtet werden. Wer es trotzdem machte, bei dem würde der Boden unfruchtbar bleiben. Die Erde ist am Karfreitag/Veliki petek tot, man sollte sie also ruhen lassen. Auch Wäsche waschen war verboten.<sup>173</sup>

Maria Kamnik schreibt in ihrem Buch *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*, dass am Karfreitag/Veliki petek Weißbrot und fünfzehn Reinlinge im Brotbackofen gebacken wurden. Einst war es auch Brauch/običaj, dass ein großer Laib „verheiratetes Weizenbrot“ mitgebacken wurde. Dieses Weizenbrot wurde aus Roggenmehl hergestellt. Sobald der Teig genug aufgegangen ist, wurde in einem Brotkorb einmal Roggenteig und Weizenteig beigemengt um daraus anschließend einen Laib zu formen, der letztendlich mit den Reinlingen mitgebacken wurde.<sup>174</sup>

#### *Karsamstag/Velika sobota*

Am Karsamstag/Velika sobota herrscht Grabesruhe und er wird als a-liturgischer Tag bezeichnet.<sup>175</sup> Schon sehr zeitig in der Früh findet die Feuerweihe/Posvetitev ognja statt: Ein Mitglied der Familie, meist ein Kind, geht mit einer alten Pfanne zur Feuerweihe. Nachdem der Pfarrer das Feuer gesegnet hat, wird ein kleiner Anteil an Glut in die Pfanne gegeben und schnell nach Hause getragen. Zu Hause wartet die Mutter schon auf das Feuer, um den Ofen anzuheizen. In Unterkärnten ist es heute noch Brauch/običaj, mit dem geweihten Feuer am Karsamstag/Velika sobota das Feuer im Ofen bzw. Herd zu entzünden, um darauf dann die Osterspeisen zu kochen.<sup>176</sup> In der Ortschaft St. Thomas/Šenttomaž wird ein trockener Baumschwamm, der auf einen Draht befestigt ist, zur Feuerweihe getragen, in die Glut gehalten, bis er Feuer fängt und danach nach Hause getragen.<sup>177</sup>

An diesem Tag wird auch das Taufwasser gesegnet. So war es auch Brauch/običaj, dass man nach der Andacht *Weihwasser* nach Hause brachte. Anschließend ging man mit

---

<sup>172</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 209.

<sup>173</sup> Vgl. KURET 1996: 52f.

<sup>174</sup> Vgl. KAMNIK 2008: 86.

<sup>175</sup> Vgl. WOLF 2000: 135.

<sup>176</sup> Vgl. KURET 1996: 53.

<sup>177</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (04.07.2011).

Kreuzen und mit dem Weihwasser auf die Felder. Auf jedes Feld kam ein Kreuzchen, das mit Weihwasser besprengt wurde. Diese Kreuze wurden auch an Scheunen, Haus und Ställen angebracht.<sup>178</sup> So werden auch heute noch in der Karwoche/Veliki teden in der Gemeinde Neuhaus/Suha bei den Getreide- und Heuspeicher/košt kleine Holzkreuze angenagelt oder in die Felder gesetzt, um vor Unwetter und Katastrophen zu schützen.<sup>179</sup>

Am Karsamstag/Velika sobota wird im Alten Brauhaus in Bleiburg/Pliberk jedes Jahr der beste Schinken ausgewählt und der Hersteller wird zum *Schinkenkaiser* bekanntgegeben. Hierzu kommt eine Woche vorher eine 20köpfige Jury zusammen, die anhand unterschiedlicher Kriterien den Schinkenkaiser wählt. Im Jahr 2010 wurde Florian Schuppanz aus Bad Eisenkappel/Železna Kapla zum Schinkenkaiser gekürt.<sup>180</sup>

Zu den Bräuchen, die am Karsamstag/Velika sobota zelebriert werden, gehören die Fleischweihe/Žegnanje mesa, das Osterei/Pirh und die dazugehörigen Osterspiele. Wichtig ist auch der Umgang mit den brennenden Fackeln.

#### *Fleischweihe/Žegnanje mesa*

In jeder Ortschaft in Kärnten findet am Karsamstag/Velika sobota zu unterschiedlichen Uhrzeiten die Fleischweihe/Žegnanje mesa statt. Die Weihkörbe werden mit den Osterspeisen gefüllt und mit einem Weihkorbttuch zugedeckt zur Weihe getragen.

Die geweihten Speisen werden im slowenischen als *žegnano*<sup>181</sup> bezeichnet, was auf Deutsch so viel wie *Gesegnetes*, *Geweihtes* bedeutet.<sup>182</sup>

In der Ortschaft Heiligenstadt/Sveto mesto beinhaltet der Weihkorb: Reindling, Schinken, Würste, Krenwurzel, geselchte Rinds- und Schweinezunge, Eier, Salz, Getreide und auch Kartoffeln. Hinter den einzelnen Speisen steht ein symbolhafter Sinn.<sup>183</sup>

Durch den Reindling<sup>184</sup> wird die Dornenkrone versinnbildlicht, die Würste stellen die Stricke dar, mit denen Jesus gefesselt war, das Fleisch den Leib Jesus, die roten Eier die Blutstropfen (wenn es fünf waren, auch die fünf Wunden Jesus'). Durch die Krenwurzel

<sup>178</sup> Vgl. KURET 1996: 53.

<sup>179</sup> Vgl. KATZ-LOGAR 2008: 237.

<sup>180</sup> Vgl. <http://www.woche.at/voelkermarkt/chronik/kroenung-des-neuen-kaisers-d38886.html>, 27.04.2011.

<sup>181</sup> Auch *žegen* genannt. Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (13.03.2012).

<sup>182</sup> Vgl. KAISER-KAPLANER 2001: 31.

<sup>183</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>184</sup> Die runde Form des Reinling, auf Slowenisch „pogača“ genannt, kann man als Symbol der Sonne deuten. Man findet oft die Schreibung „Reindling“. Da der Reinling, aber in einer runden Kaserolle, die auch als Rein/e bezeichnet wird, gebacken wird, wäre demnach die richtige Schreibung „Reinling“, auch wenn man dazu „Reindling“ sagt. Vgl. KAISER-KAPLANER 2001: 30.



sollte an die Nägel erinnert werden oder an das Leiden Christi überhaupt. Der Korb sollte das Grab Jesus darstellen, das Leinentuch sollte an die Linnen erinnern, in das man den Leichnam Jesus einwickelte.<sup>185</sup> Hierzu sei noch erwähnt, dass neben dem Reindling auch *šartelj* genannt und mancherorts *pogača*, wie im Rosental/Rožna dolina, ein Brotlaib beigefügt wird. Dieser wird im Slowenischen als *prajtelj* bezeichnet.<sup>186</sup>

In der Ortschaft Heiligenstadt/Sveto mesto wird nach der Fleischweihe/Žegnanje mesa der Korb nach Hause getragen und anschließend wird zur Osterjause geladen.<sup>187</sup>

Eine besondere Tradition zur Osterjause ist der Kärntner Reindling, sowie auch der Eierkren/Močka.

### *Osterei/Pirh*

Das Osterei/Pirh darf in Kärnten zu Ostern/Velika noč nicht fehlen. Es gehört zu den Osterfesttagen wie der Weihnachtsbaum zu Weihnachten oder die Krapfen zu Fasching/Pust. Im Allgemeinen hat das Ei unterschiedliche Bedeutungen: Es dient als Symbol/Simbol der Reinheit, des Lebens und der Fruchtbarkeit.

Das Osterei gehört zu den ältesten mythischen Symbolen.<sup>188</sup>

Die Ostereier werden mancherorts am Gründonnerstag/Veliki četrtek oder am Karfreitag/Veliki petek gefärbt. Vor allem für die Kinder macht das Eierfärben mit unterschiedlichen Farben enormen Spaß. Einst, aber auch heute noch, wurden in den Kärntner Haushalten die Ostereier mit Zwiebelschalen gekocht, damit ergibt sich ein schöner Brauntön. Man kann sie aber auch mit Safran färben, das für einen gelblichen Farbton sorgt oder mit Brennnessel, was einen grünen Farbton ergibt. Um unterschiedliche Muster auf die Ostereier zu zaubern, werden in der Wiese Gräser gesammelt. Diese werden dann auf das Ei gelegt. Dann wird das Ei in einen Strumpf gesteckt, zugebunden und gekocht. Als Ergebnis hat man unterschiedliche Muster der Gräser auf dem Ei. Nach dem Kochen werden die Eier noch mit Schweineschmalz eingefettet, damit sie glänzen.

Sehr oft werden die Eier rot gefärbt und danach als Blutstropfen bezeichnet. Vor rund 5000 Jahren sollen Juden, Ägypter sowie auch Babylonier bei ihren Frühlingsfesten rote Eier verschenkt haben. Man hat sie auch als Grabbeigabe in vorchristlichen Gräbern gefunden. Dadurch verkörpert die rote Farbe einen starken symbolischen Inhalt als Farbe des Blutes,

---

<sup>185</sup> Vgl. KURET 1996: 56.

<sup>186</sup> Vgl. KURET 1996: 55.

<sup>187</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>188</sup> Vgl. Goljevšček 1979.

der Kraft, des Sieges und der Liebe. Heute sind auch grüne, violette, gelbe, blaue und sogar mehrfarbige Eier gefragt.<sup>189</sup> Auch in den Kirchen wurde bereits im Mittelalter ein rotes Ei in das *Grab Christi* gelegt. Dadurch symbolisieren rot oder orange gefärbte Eier Fruchtbarkeit und Leben. Das Osterei/Pirh wird im Slowenischen als *pirh* bezeichnet, die Grundbedeutung dieses Wortes weist auf *etwas Rotes* hin.<sup>190</sup>

Vor allem beliebt sind die am Gründonnerstag/Veliki četrtek gelegten Antlaßeier, die bereits im Kapitel 4.6. ausführlicher beschrieben wurden.

Mit den Ostereiern gehen auch unterhaltsame Osterspiele hervor. Hierzu seien das Eierstoßen, das Eierhacken sowie das Eierrollen angeführt und detaillierter beschrieben.

Beim *Eierstoßen* wird die Festigkeit der Schale geprüft. Hierbei werden zwei Eier mit der Spitze aneinander geschlagen. Wenn bei einem Spieler die Eischale einbricht, hat er verloren und das unversehrte Ei erhält der andere Besitzer.<sup>191</sup>

Mehr Spaß macht das *Eierhacken*, wobei das Ei mit einer Münze getroffen werden muss. Erschwert wird das Spiel dadurch, dass das Ei hin und her gerollt wird oder in der Hand gehalten wird. Wenn die Münze im Ei stecken bleibt, hat man gewonnen, wenn das Ei aber verfehlt wird, hat man verloren. Bei diesem Spiel wird auch manchmal geschwindelt. Es wird entweder ein leeres Ei mit Harz gefüllt oder der Rand der Münze wird geschärft. Wenn es bemerkt wird, steht dem Schwindler nichts Gutes bevor. Es gibt auch noch das *Eierrollen*. Hierzu benötigt man eine Rinne, in der die Eier hinuntergerollt werden, um ein Ei zu treffen, das am Fuße der Rinne liegt. Wer trifft, hat gewonnen und erhält das angeschlagene Ei.<sup>192</sup>

Sowie die Ostereier zum Brauchtum gehören, spielen auch der *Osterhase* und das *Osterlamm* eine wichtige Rolle zu Ostern/Velika noč. Der Osterhase ist Symbol/Simbol der Fruchtbarkeit und hat sich vor allem in den letzten Jahren als Brauch/običaj ausgebreitet. Das Osterlamm ist in vielen Gotteshäusern zu finden oder wird in den Kirchen zur Osterzeit aufgestellt. Ein überaus beliebtes Motiv ist auch die Darstellung des Lammes mit Kreuz und Fahne.<sup>193</sup>

---

<sup>189</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 108.

<sup>190</sup> Vgl. KAISER-KAPLANER 2001: 33.

<sup>191</sup> Vgl. KURET 1996: 66.

<sup>192</sup> Vgl. KURET 1996: 67.

<sup>193</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 108.

### *Fackeltragen/Nošnja bakel*

Im Allgemeinen waren die Flurumgänge mit brennenden Fackeln in Kärnten früher weit verbreitet. Das Fackeltragen/Nošnja bakel hat sich vor allem in Völkermarkt/Velikovec und in der Bleiburger Umgebung bis heute erhalten.

Am Ostersonntag/Velikonočna nedelja oder am Karsamstag/Velika sobota werden nach dem Kirchengang im Jauntal/Podjuna große Fackeln aus getrockneten, harzigen Fichten oder Wacholderholz entzündet, um dann von den Burschen in feierlichem Umzug durch das Dorf und über die Wiesen und Äcker getragen. Es wurden die Fackeln dabei geschwungen. Am Ende wurde auf einer Anhöhe das vorbereitete Osterfeuer entzündet.<sup>194</sup>

Dieser Brauch/običaj wird auch *Krištjša jiskat* bzw. *Kristusa iskat*, zu dt. *Christus suchen*, bezeichnet. Der Rauch der Fackeln soll vor allem vor Unheil schützen.<sup>195</sup>

Schon Wochen vor Ostern/Velika noč werden die Fackeln mit großer Sorgfalt vorbereitet. Sie unterscheiden sich von Ort zu Ort. Die Fackeln sind zwei oder sogar fünf Meter lange Kiefernscheiter mit Spalten. In diese Spalten werden an verschiedenen Stellen dicke Kienspäne gesteckt.<sup>196</sup>

Auch heute noch wird das Fackeltragen/Nošnja bakel in St. Georgen bei Bleiburg/Šentjur pri Pliberku ausgeführt. Nach der Auferstehungsmesse werden von den Männern der Ortschaft die Holzfackeln entzündet und geschwenkt, um danach das Osterfeuer anzuzünden.

So erinnert sich auch Amalija Brumnik:

*„Zvečer je bila pa baklada. Procesija je šla iz podružne cerkve sv. Radigunde, otroci z lampijoni in drugi farani smo molili rožni venec in vmes peli. Na koncu vasi so čakali fantje s prižganimi baklami in jih sukali, da so lepo gorele. Sprevod je šel kar precej daleč po polju. Ko smo se vrnili v cerkev, kjer je bil sklep, so baklovci bakle naslonili vkup, da so dogorele.“*<sup>197</sup>

[Übers.: „Am Abend war der Fackelumzug. Die Prozession ging von der Filialkirche von St. Radegund, die Kinder mit Lampions und andere beteten den Rosenkranz und sangen dazwischen. Am Ende des Dorfes warteten Burschen mit angezündeten Fackeln und drehten sie, das sie schön brannten. Der Umzug ging

---

<sup>194</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 55.

<sup>195</sup> Vgl. NOVAK 1973: 28.

<sup>196</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 102.

<sup>197</sup> Interview mit Amalija Brumnik, MAKAROVIC 1997: 91.

über einige Felder. Als wir zur Kirche zurückkehrten, wo der Schluss war, haben die Fackelträger ihre Fackeln zusammengestellt, damit sie wieder brannten.“<sup>198</sup>

Dadurch ist ersichtlich, dass schon einst Fackelumzüge durchgeführt wurden und es auch noch heute werden.

#### *Ostersonntag/Velikonočna nedelja*

Am Ostersonntag/Velikonočna nedelja, der zum höchsten Feiertag im Kirchenjahr zählt wird die Auferstehung Christi gefeiert. Die Auferstehungsfeier<sup>199</sup>/Praznovanje vstajenja findet entweder am Karsamstagabend oder zeitig am Ostersonntag/Velikonočna nedelja in der Früh statt.

Nach der Auferstehungsfeier/Praznovanje vstajenja wartet in der Ortschaft Heiligenstadt/Sveto mesto zu Hause bereits die Osterjause. Am Nachmittag kommen vor allem die Paten zu ihren Patenkindern. Sie verstecken das Ostergeschenk meist im Osternest, das von den Patenkindern Tage zuvor gemacht wurde.<sup>200</sup>

Am Abend wird der Osterhaufen zündet. Wenn eine sternenklare Nacht ist, sieht man auch auf den anderen Berghängen die Osterfeuer, die meist in verschiedenen Formen angeordnet sind, wie z.B.: Kreuz, IHS, Kelch.<sup>201</sup> Früher war es auch noch üblich, dass beim Osterfeuer der Rosenkranz gebetet wurde, heute ist das jedoch abgekommen.

#### *Ostermontag/Velikonočni ponedeljek*

Der Ostermontag/Velikonočni ponedeljek verkörpert die Erinnerung an den Emmausgang.<sup>202</sup>

So erinnert sich auch Frau Kati Marketz, wie es einst am Ostermontag/Velikonočni ponedeljek war:

*„Na velikonočno ponedeljek so nosili žegnano vodo in križe, ki so jih naredili na veliki petek iz presence, po polju, da bi dobro obrodilo. Botri so s šarkelnom in pirhi obdarovali svoje otroke, znanci in žlahta so eden drugega obiskovali in si voščili vesele praznike.“<sup>203</sup>*

---

<sup>198</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>199</sup> Sie zählt zum wichtigsten Fest der Christen und schließt auch das «Triduum sacrum» von Karfreitag, Karsamstag und Osternacht, die Gedächtnistage von Opfertod, Grabesruhe und Auferstehung Christi mit ein. Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 308.

<sup>200</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>201</sup> Vgl. KURET 1996: 63.

<sup>202</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 83.

<sup>203</sup> Interview mit Kati Marketz, MAKAROVIC 1995: 180.

[Übers.: „Einst wurden am Ostermontag geweihtes Wasser sowie Palmbuschenkreuze, welche am Karfreitag hergestellt wurden, auf die Felder getragen, um im kommenden Jahr eine gute Ernte zu haben. Auch die Paten besuchten ihre Patenkinder und beschenkten sie mit Reindling sowie Ostereiern, Bekannte und Verwandte, besuchten einander und wünschten sich gesegnete Feiertage.“]<sup>204</sup>

#### 4.7 Osternacht in Bleiburg/Velika noč v Pliberku

In Kärnten ist Singen zu jeder Jahreszeit üblich. Früher war auch das Ostersingen weit verbreitet, dieser Brauch/običaj kam jedoch zu Beginn des 20. Jahrhunderts fast in Vergessenheit. Nur in der Gemeinde Bleiburg/Pliberk gehen die Sänger von Haus zu Haus. Es wurde von Michael Jernej aufgeschrieben, wie der Landwirt Albert Zdravja den Brauch/običaj des Bleiburgers Ostersingen erlebt hat. Er ist vor allem stolz darauf, dass sich dieser Brauch/običaj in Bleiburg/Pliberk bis heute erhalten hat.<sup>205</sup>

*„Der Kronwirt: Treffpunkt der Sänger ist seit eh und je der Hof vom Waitschacher vlg. Raspotnig in der Tutensteiner Straße. Wenn alle beisammen sind, wird eine Art Generalprobe abgehalten, denn man will sich schließlich bei den öffentlichen Auftritten nicht blamieren. Ab Mitternacht ist man dann unterwegs, wobei die Botschaft der Auferstehung des Herrn in Liedform an die zwanzigmal zum besten gegeben wird, ehe man sich vor dem Kreuz bei der Pfarrkirche mit einem Vaterunser verabschiedet!“*<sup>206</sup>

Alljährlich nehmen an diesem Singen 20 bis 30 Sänger teil, darunter sehr viel Jugendliche. Für den Liedvortrag gibt es zumeist eine kleine Geldspende, die bei gemütlichem Beisammensein aufgeteilt wird. Früher wurden die Sänger in Form von Naturalien versorgt.<sup>207</sup>

#### 4.8 Dreibergelauf im Jauntal/Tek po treh gorah v Podjuni

Zwei Wochen nach Ostern/Velika noč, am sogenannten Dreinagelfreitag, findet der Dreibergelauf im Jauntal/Tek po treh gorah v Podjuni statt. In der Wallfahrtskirche am Lisnaberg/Lisnagora beginnt mit einer Mitternachtsmesse der Dreibergelauf/Tek po treh gorah. Anschließend führt der Weg durch die Dobrowa/ Dobrava nach Lippitzbach/Lipica. Weiter geht es über die Ortschaft Aich/Dob zur Kirche St. Luzia, wo eine Andacht gehalten wird. Hier wird auch die erste große Rast eingelegt. Von den Bäuerinnen der

---

<sup>204</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>205</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 100.

<sup>206</sup> GRAFSCHAFER 1999: 100.

<sup>207</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 100.

Ortschaft wird eine kleine Jause gerichtet, mit Reindling, Brötchen und warmen Tee. Dann wird weiter marschiert zur Wallfahrtskirche in Heiligenstadt/Sveto Mesto, wo die nächste Messe gefeiert wird. Danach gibt es für müde Wallfahrer einen heißen Kaffee oder Glühwein sowie warme Krapfen. Dann treten die Wallfahrer den letzten Marsch über den Kömmel/Komelj zur Wallfahrtskirche Heiligengrab/Božji Grob an. Wenn sie dort ankommen, werden sie vom Pfarrer aus Bleiburg/Pliberk mit Weihwasser empfangen.<sup>208</sup>

#### **4.9 Vierbergelauf/Tek po štirih gorah**

Der *Vierbergelauf/tek po štirih gorah* findet zur gleichen Zeit statt wie der Dreibergelauf/Tek treh gora. Diese Wallfahrt geht über vier heilige Berge rund um St.Veit/Šentvid ob Glini. Zu den vier heiligen Bergen werden der Magdalensberg, der Ulrichsberg, der Veits- oder Göseberg und der Lorenziberg gezählt.<sup>209</sup>

Bereits 1862 berichtet Waizer darüber warum genau die vier Berge angepeilt werden, da auf jedem Berg verschiedene christliche Symbole/simbol verehrt werden. So ist es am Magdalensberg das Kreuz, am Ulrichsberg die Dornenkrone, am Veitsberg die Lanze und am Lorenziberg die drei Nägel Christi.<sup>210</sup> Zudem handelt es sich jeweils um Kegelberge.<sup>211</sup>

Mehrere tausende Teilnehmer sammeln sich am Vorabend des Dreinagelfreitags am Magdalensberg, wo die Mitternachtsmesse abgehalten wird. Die Teilnehmer kommen aus nah und fern. Heute wird diese Wallfahrt touristisch ausgewertet, neben den echten Wallfahrern, die sich an den Brauch/običaj halten, finden sich auch viele Mitläufer, die die Wallfahrt zu einem sportlichen Ereignis machen.

Bevor die Wallfahrer losgehen, reißen sie von Wacholdersträuchern kleine Büschel ab. Der Wacholder soll vor Zauberern und Hexen bewahren. Kein Wallfahrer sollte ohne dieses Bergerlaub bleiben, die Männer stecken es an den Hut und die Frauen befestigen es an der Jacke. Die erste Rast legen die Wallfahrer beim Gasthaus Tschinder ein, wo sie Kaffee und Brot zu sich nehmen. Dann geht es zum Ulrichsberg. Die Vierbergler stecken beim letzten Bauern Efeu an die Hüte und an das Vortragskreuz. Jeder, der diesen Efeu bei sich trägt, über den verliert der Teufel die Gewalt. Nachdem sie die Kirchenruine am Ulrichsberg erreicht haben, wird noch auf die Nachzügler gewartet. Danach beginnt der Vorbeter einen

---

<sup>208</sup> Vgl. BISCHÖFLICHES GURKER ORDINARIAT 1994: 82.

<sup>209</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER 1999: 122.

<sup>210</sup> Vgl. WAIZER 1882: 126.

<sup>211</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (13.03.2012).

Rosenkranz zu beten, und die Wallfahrer umschreiten dreimal die Kirchenruine. Anschließend machen sie sich auf den Weg zum Göse- oder Veitsberg. Auch dort wird die Kirche dreimal umschritten, bevor sich die Leute zur Messe in das Innere stellen. Zum Schluss wird das Kirchlein am Lorenziberg besucht. Die Vierbergler bitten dort um Fruchtbarkeit für ihre Felder. Danach machen sich die Vierbergler auf den Nachhauseweg.<sup>212</sup> Diese Wallfahrt hat heidnische Wurzeln. Sie wird auch nicht von einem Priester angeführt oder begleitet, sondern ein Wallfahrer trägt jeweils das Kreuz voraus.<sup>213</sup>

Jedes Jahr legen die Wallfahrer eine rund 50 Kilometer Fußwanderung zurück, die nach circa 17 bis 24 Stunden am Lorenziberg endet. Auf jedem Berg wird ein Bergerlaub, wie Efeu, Buchs, Wacholder und Immergrün mitgenommen, mit denen sich die Wallfahrer bekränzen.<sup>214</sup>

Für manche beginnt die Vierbergelauf/*Tek po štirih gorah* schon am Donnerstag Vormittag, sondern schon am Donnerstagvormittag. Man zählt hierzu 2 Gruppen, die Metnitzer- sowie auch die Sörger Gruppe.

#### *Metnitzer Gruppe/Metnitzerjeva skupina*

Die Metnitzer treffen sich um 10 Uhr beim Gäminger-Kreuz. Danach holen sie das Wolscharter Kreuz in Maria Wolschart. Dieses Kreuz wird schon seit einigen Jahren von einem Pensionisten getragen, der am Längssee beheimatet ist. Der Weg der Wallfahrer führt nach der Mittagspause nach St. Georgen am Längssee, wo gebetet wird.<sup>215</sup>

#### *Sörger Gruppe/Sörgerjeva skupina*

Sie treffen sich bereits am Donnerstag nach dem Elfuhrkläuten. Nach der Messe, gehen sie in Richtung Lorenziberg. Dort wird zuerst die Kirche umschritten und dann das Kreuz von der Seitenwand geholt. Dieses Vortragekreuz, sowie der Hut und die Rucksäcke werden mit Wacholder geschmückt.<sup>216</sup>

So gesehen sind die Kreuzträger und auch die Vorbeter/Laien ein wesentlicher Bestandteil des Vierbergelaufes.

---

<sup>212</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 124.

<sup>213</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (13.03.2012).

<sup>214</sup> Vgl. SONVILLA 2000: 4.

<sup>215</sup> Vgl. SONVILLA 2000: 8.

<sup>216</sup> Vgl. SONVILLA 2000: 10.

#### 4.10 Grüner Georg/Zeleni Jurij

Laut des Volkskalenders der Slowenen war am St. Georgstag der Frühlingsbeginn. Der heilige Georg hat eine altslowenische, bzw. eine altslawische, Gottheit des Frühlings verdrängt. Dadurch ist er fast in ganz Slowenien der „*grüne Georg*“/Zeleni Jurij. Er wird nicht nur in Bela krajina, sondern auch in Unterkärnten, in Südkärnten und in der Untersteiermark festlich begangen.<sup>217</sup>

Im Süden Kärntens tritt der grüne Georg/Zeleni Jurij in einer eigenen Variation auf. Die Slowenen nennen ihn „*Sveti-Šent-Jurij*“, das heißt auf Deutsch *der heilige Sankt Georg*. Jedoch er ist nicht grün, ursprünglich wurde er in Stroh gehüllt, was heute nicht mehr erlaubt ist. Im Allgemeinen wird das Kärntner Georgslied nicht gesungen, sondern es wird aufgesagt. Es besteht eine deutsche Fassung des Spruches, jedoch es ist keine wortwörtliche Übersetzung des slowenischen Textes. Wo slowenisch sprechende Bewohner wohnen, wird der slowenische Spruch und wo deutsch sprechende Bewohner wohnen, wird der deutsche Spruch aufgesagt.<sup>218</sup>

Im Jahre 1811 wurde von *Matija Majar Ziljski* als slowenischer Brauch/običaj *das Georgijagen/Šent Jurja jahati* beschrieben. Er berichtet jedoch nur von einem Sammelumgang.

Demnach verlief das Georgijagen folgendermaßen ab: Knaben und Hirten versammelten sich nach der Abenddämmerung auf der Gemeindewiese außerhalb des Dorfes. Es hatte jeder eine Kuh-, Schafs- oder Ziegglocke mit. Dabei war einer von ihnen der heilige Georg/Sveti Jurij, der in Stroh gehüllt war. Danach begannen sie zu blasen und läuten und liefen ins Dorf. Im Dorf wurde vor jedem Haus Halt gemacht und ein Spruch aufgesagt.<sup>219</sup>

Erwähnenswert ist auch ein alter Spruch, der von Dr. Franz Koschier übersetzt wurde:

*„Der heilige Georg klopft an die Tür,  
er hat einen grünen und eine roten Beinling.  
Er kam erst in das Land,  
und schon freut sich alles seiner,  
die Vögel in den Sträuchern,  
der Kuckuck in den Buchen.  
Die gelben Blümchen blühen schon,  
sie freuen sich des heiligen Georg.*

---

<sup>217</sup> Vgl. KURET 1996: 70.

<sup>218</sup> Vgl. KURET 1996: 73f.

<sup>219</sup> Vgl. KURET 1996: 74.



Nach Empfang der Gaben bedanken sich alle im Chor:

*Gott bewahre euer Vieh,  
eure Kühe, eure Ochsen,  
eure Pferde, eure Schweine,  
eure Hühner, eure Kälber  
und eure schöne Mädchen.  
Die Mäuse und Grillen aber nehme der Teufel.* <sup>220</sup>

Am Vorabend des Georgitages versammeln sich bei den Kärntner Slowenen südlich der Drau, sowie im Gailtal/Ziljska dolina und im Rosental/Rožna dolina, Burschen auf einem Hügel außerhalb des Dorfes. Dort ist ein Holzstoß vorbereitet, der angezündet wird. Mit Kuhglocken wird zum Gebet geläutet und ins Feuer werden kleine hölzerne Kreuze geworfen. Anschließend sammeln sich die Burschen zum Georgijagen. Jeder erfüllt eine bestimmte Rolle. Zwei Burschen werden zu Trägern bestimmt. Einer von ihnen trägt den Korb für die Eier, der andere den Topf für das Fett. Ein Bursche ist der grüne Georg/Zeleni Jurij: Er trägt eine grün-rote Hose und ist in Stroh gehüllt und mit frischem Grünzeug geschmückt. Die Burschen ziehen von Haus zu Haus und singen dort Georgilieder. Von Ort zu Ort sind es unterschiedliche Lieder, die Unheil abwenden sollen, Glückwünsche für Menschen, Tiere, Haus und Hof enthalten sowie auch Wachstum herbeirufen. Viele Ethnologen und Mythologen haben sich mit der Deutung des grünen Georgs auseinander gesetzt. Vor allem James George Frazers (1854-1941) Erklärung sei am Überzeugendsten, er sieht im grünen Georg einen wohlgesinnten Frühlingsdämon. <sup>221</sup>

#### **4.11 Weitere Bräuche/Drugi običaji**

Der Vollständigkeit halber seien hier noch weitere Bräuche angeführt, die außerhalb des zweisprachigen Gebietes, aber noch in Kärnten, zu finden sind: Das *Widderopfer* in Ötting, die *Mölltaler Passion* in Tresdorf, das *Tafeln* in Pleßnitz, die *Schweinshaxelversteigerung* in St. Wolfgang am Frates bei Spittal, die *Pestwallfahrt* nach St.Komas <sup>222</sup> sowie das *Kugelwerfen*, *Seiggaletreibm* und *Kuglwölgn*. <sup>223</sup>

Die Osterzeit endet mit dem Feiertag des Grünen Georg/Zeleni Jurij und so beginnt auch das nächste Kapitel mit dem Feiertag des ersten Maies.

---

<sup>220</sup> KURET 1996: 74.

<sup>221</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 47ff.

<sup>222</sup> Siehe ferner: MAIERBRUGGER, 1978.

<sup>223</sup> Siehe ferner: GRAFSCHAFER, 1999.

## 5 Maibaum-Pfingsten/Mlaj-Binkošti

Das Brauchtum im Mai beginnend mit dem Staatsfeiertag am 1. Mai, der auch als Tag der Arbeit/Praznik dela bekannt ist. An diesem Tag finden in Kärnten Aufmärsche, Kundgebungen und ebenso festliche Veranstaltungen statt.

Der Florianitag/Florijanov dan ist den Feuerwehren gewidmet und wird am 4. Mai zelebriert. So wird zuerst ausführlicher der hl. Florian/Sveti Florijan beschrieben und danach das traditionelle Florianisingen/Florijanovo petje im Jauntal/Podjuna beschrieben, sowie ein Florianilied aus St. Magarethen im Rosental/Šmarjeta v Rožu angeführt.

Danach folgt Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod, hier hat sich in der Gemeinde Eberndorf/Dobrla vas ein altes Ritual erhalten, das im Kap. 5.3 beschrieben wird.

Sehr reich an Brauchtümern ist Pfingsten/Binkošti, das zehn Tage nach Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod gefeiert wird. Eine genauere Beschreibung dessen erfolgt in den darauffolgenden Kapiteln.

An Fronleichnam/Rešnega telesa, das 10 Tage nach Pfingsten/Binkošti zelebriert wird, finden nicht nur am Land sondern auch in der Stadt feierliche Prozessionen statt.

Alljährlich findet die Sonnenwende/Sončev obrat am 23. Juni statt. Nach einer kurzen aber dennoch detaillierten Beschreibung der Sonnenwende/Sončev obrat, wird ein Brauch/običaj des Jauntales/Podjune sowie ein Sonnenwende-Lied des Rosentales/Rožne doline angeführt. An diesem Tag hat die Sonne ihren höchsten Stand und die Tage werden kürzer, deshalb werden auf vielen Hügeln Sonnwendfeuer entzündet, die als Symbol/simbol für Christus und Sonne stehen.<sup>224</sup> Sie sind aber älteren heidnischen Ursprungs.<sup>225</sup>

### 5.1 Tag der Arbeit/Praznik dela

Dieser Tag findet am 1. Mai statt und wird seit 1890 begangen. Im Jahre 1889 hat man in Paris beim Internationalen Arbeiterkongress an das Hundertjahrjubiläum der Französischen Revolution gedacht, dadurch wurde der 1. Mai zum Feiertag.<sup>226</sup>

---

<sup>224</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 175.

<sup>225</sup> Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabl (13.03.2012).

<sup>226</sup> Vgl. WOLF 2000: 177.

### *Maibaum/Mlaj*

Im Allgemeinen ist es in Kärnten Tradition, dass am 1. Mai der Maibaum/Mlaj aufgestellt wird. Hierbei handelt es sich zumeist um eine Tanne oder Fichte. Der Maibaum/Mlaj wird sozusagen von einem Bauer aus der Ortschaft geschenkt, derjenige hat dann besonders viel Glück. Bevor er aufgestellt wird, wird er bis knapp unter den Wipfel entrindet und von Ästen befreit, um anschließend den Wipfel mit bunten Bändern zu schmücken.

Vor allem in der ersten Nacht wird der Maibaum/Mlaj von einigen jungen Männern bewacht, damit er nicht von den Burschen aus der Nachbarschaft gestohlen wird. Man neigt auch zu drastischen Mitteln: Es werden in den Stamm oberhalb der Erde Eisennägel eingeschlagen, damit mit der Säge nicht geschnitten werden kann. Wenn ein Maibaum/Mlaj gestohlen wird, werden die Bewohner des Dorfes den gesamten Sommer gehänselt, wenn jedoch die Diebe vor Ort erwischt werden, müssen sie den Spott ertragen.<sup>227</sup>

Der Maibaum/Mlaj bewirkt vor allem auf den Feldern gutes Gedeihen und ertragreiches Wachstum und bringt den Bewohnern des Dorfes Glück und Segen.

Einst wurde von den Kindern *Maipfeifen* angefertigt. Sie sprachen und sangen Zaubersprüche, die vom Bast die Lösung fordern sollten.<sup>228</sup>

Solche Bastlösereime/Rima ob razvezanju ličja kennen auch die Slowenen im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina. Hier ist ein Bastlösereim/Rima ob razvezanju ličja aus dem Jauntal/Podjuna angeführt:

„Soči se, soči se (Löse dich, löse dich,)  
siba kobiva! (grauer Zweig.)  
Če se boš sočuva, (Wenn du dich löst)  
vince boš piva. (wirst du Wein trinken.)  
Če pa nak, boš pa (wenn aber nicht, so wirst du)  
gnojncu črepava. (Jauche schlürfen.)“<sup>229</sup>

Hier ist ein weiterer Bastlösereim/Rima ob razvezanju ličja aus dem Rosental/Rožna dolina angeführt:

„Maj, maj, maj, fögele,  
rueta, kobiva!

<sup>227</sup> Vgl. GRAFSCHAFTER 1999: 134.

<sup>228</sup> Vgl. GRABER 1934: 282.

<sup>229</sup> GRABER 1934: 282.

*bolj se boš majila,*

*manj boš dobila.*

[Übers.: *Maje (schäl dich), Vögelein, Rute, Zweig! Je besser du dich schälst, desto weniger wirst du (Schläge) bekommen.*]<sup>230</sup>

## 5.2 Florianitag/Florijanov dan

Der heilige Florian/Sveti Florijan versuchte eingekerkerte Christen zu befreien, wurde dabei jedoch erwischt. Daraufhin wurde er gefoltert und zu guter Letzt wurde ihm um den Hals ein Mühlstein gebunden, bevor man ihn in die Enns schmiss. Dadurch wird er auch bildlich mit einem Eimer dargestellt. Später wurde dieser Eimer als Löscheimer charakterisiert und seitdem ist Florian, Heiliger der Feuerwehr und Brandlöscher.<sup>231</sup>

### *Florianisingen/Florijanovo petje*

Dieser Brauch/običaj wird zu Ehren des heiligen Florian/Sveti Florijan vor allem im Jauntal/Podjuna gepflegt. So sammeln sich in St. Veit im Jauntal/Šentvid v Podjuni am Vorabend des heiligen Florian/Sveti Florijan die Burschen und ziehen von Haus zu Haus. Dabei singen sie ein altes mehrstimmiges Lied, das den heiligen Florian/Sveti Florijan besingt. Sie wünschen auf diesem Weg den Hausleuten viel Gutes. Die Bewirtung der Sänger erfolgt durch Eierschnitten und Eier. Natürlich sind die Lieder von Ort zu Ort verschieden. Für das Florianisingen/Florijanovo petje gilt das Gesetz, dass man als Gruppe die Dorfgrenze nicht überschreiten darf.<sup>232</sup>

Das Florianilied wird im Jauntal/Podjuna in deutscher oder slowenischer Sprache gesungen. Im Norden der Gemeinde Eberndorf/Dobrla vas wird dieser Brauch/običaj in deutscher Sprache gepflegt. Ihre gesammelten Gaben, meist Eier und Schmalz, werden ein paar Tage später beim Florianiwirt in St. Marxen/Šmarkež zu Florianischnitten verarbeitet.<sup>233</sup>

Der Brauch/običaj des Florians wird in Ruden/Ruda so beschrieben: „Am Vorabend von Floriani legen die Hausfrauen Palmzweige in den Herd und auf dem Tisch haben sie ein Strohkörbchen mit einigen Eiern. Dann in der Nacht kommen die Burschen in das Haus,

---

<sup>230</sup> GRABER 1934: 283.

<sup>231</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 113.

<sup>232</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 49.

<sup>233</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 138.

zünden die Palmzweige an, nehmen die Eier mit und gehen wieder lautlos aus dem Haus.“<sup>234</sup>

Ein Florianilied aus St. Magarethen im Rosental/Šmarjeta v Rožu lautet in slowenischer Sprache wie folgt:

*“Ano pas ‘m hočmo zapet’,  
od ta svetaha Floriana.  
Kaj za na liepa roža  
je te sveti Florian bil,  
je te krščamoke duše vodil.  
Oh, kako lop’ jih je učil.*

[Übers.: „Ein Lied wollen wir singen, vom hl. Florian. Was für eine schöne Blume war der hl. Florian. Er hat die christlichen Seelen geführt. Ach, wie schön hat er sie gelehrt.“]<sup>235</sup>

### 5.3 Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod

Mit diesem Festtag endet die Osterzeit. Im christlichen Glauben bezeichnet Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod die Rückkehr Jesus als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel.<sup>236</sup> Vor allem für die Gläubigen war die Himmelfahrt Christi ein ergreifendes Ereignis. In der Kirche fand an diesem Tag die Himmelfahrtszene während des Gottesdienstes statt, dadurch wollte man den Gläubigen die Geschichte der Erlösung vor Augen führen.<sup>237</sup>

In der Gemeinde Eberndorf/Dobrla vas hat sich ein altes Ritual erhalten. Durch das Läuten der Glocken wurde die Handlung um halb eins eingeleitet. Die Statue des Erlösers war zwischen zwei Leitern im Kirchenschiff auf einem Tisch aufgestellt. Anschließend kam der Priester mit den Ministranten und den Kirchensängern herein und machte dann beim Tisch halt. Dann begutachtete er die Statue, ergriff sie und hob sie immer höher, wobei er sang: „*Ascendo ad patrem meum, et patrem vestrum. Alleluja.*“ Für den weiteren Verlauf sind die Anweisungen unvollständig. Die Statue wurde in die Höhe gezogen, bis sie in einer Öffnung verschwand. Danach folgte das feiertägliche Gebet und anschließend kehrte der Priester in die Sakristei zurück. Daraufhin sind aus der Öffnung eine Teufelsfigur und eine weiße Taube erschienen, darüber hinaus ergoss sich in der Kirche eine Menge Obst,

---

<sup>234</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 49.

<sup>235</sup> PIRKER 1997: 46.

<sup>236</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 49.

<sup>237</sup> Vgl. KURET 1996: 90.

Hostien und Lebzelten, die von den Kindern schnell aufgefangen wurden. Als es wieder ruhig wurde, folgten die Vesperandacht und ihre Prozession mit den Kirchenbahnen. Die Prozession erfolgte in vier Kapellen, sowohl im, als auch außerhalb des Dorfes. Vom Priester wurde bei jeder Kapelle der Anfang eines Evangeliums gesungen. In der Zeit des Josephinismus wurde die Andacht abgeschafft.<sup>238</sup>

In der Pfarre Neuhaus/Suha finden zwischen Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod und Pfingsten/Binkošti, anlässlich der drei Bitt-Tage weitere Prozessionen statt. Am ersten Bitt-Tag wird vom Keuschler-Kreuz nach Bach/Potoče gepilgert. So wird am zweiten Bitt-Tag vom vlg. Škof nach Heiligenstadt/Sveto mesto gepilgert. Am dritten Bitt-Tag geht die Prozession von Bach/Potoče nach Neuhaus/Suha.<sup>239</sup>

#### **5.4 Pfingsten/Binkošti**

An diesem Tag wird von den Gläubigen die Entsendung des Heiligen Geistes gefeiert. Das Wort Pfingsten ist aus dem *griechischen Wort Pentecosta*, was wiederum der fünfzigste Tag bedeutet, entstanden.<sup>240</sup>

Zu Pfingsten/Binkošti wird der Heilige Geist, der am Pfingstfest die versammelten Apostel erfüllt hatte, in der Gestalt einer Taube dargestellt. Auch bei den Slowenen wurde das Ereignis den Gläubigen während des Gottesdienstes vor Augen geführt. Es wurde durch eine Öffnung im Kirchengewölbe eine weiße Taube losgelassen.<sup>241</sup>

Auch Maria Kamnik schreibt in ihrem Buch *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*, dass ihre Geschwister am Pfingstsonntag zeitig in der Früh von ihrer Mutter geweckt wurden, um auf die Felder zu gehen wo das Getreide wuchs, um dort einen Rosenkranz zu beten und die Mutter besprengte die Felder mit Weihwasser.<sup>242</sup>

##### *Pfingstsamstag/Binkošta sobota*

Am Abend des Pfingstsamstags/Binkošta sobota wurde oft das ganze Haus mit grünen Zweigen und Blumen geschmückt. Bei den grünen Zweigen handelt es sich in Kärnten um die Lindenzweige: Ihnen werden nicht nur magische Kräfte zugeschrieben, sie sollen auch alles Unheil abwehren. Diese Zweige werden außen am Fenster angebracht. Man meinte in

---

<sup>238</sup> Vgl. KURET 1996: 90.

<sup>239</sup> Vgl. SMOLE 2008: 239.

<sup>240</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 329.

<sup>241</sup> Vgl. KURET 1996: 93.

<sup>242</sup> Vgl. KAMNIK 2008: 89.

Südkärnten, dass der Heilige Geist sich auf den Lindenzweigen niederlässt. Dadurch sollten am Pfingstsonntag alle Türen und Fenster geöffnet werden, damit der Heilige Geist statt eines Unglücks ins Haus kommt.<sup>243</sup>

#### 5.4.1 Bräuche/Običaji

In diesem Kapitel werden das *Peitschenknallen/Pokanje z bičem*, das zu einem Abwehrbrauch zu Pfingsten/Binkošti zählt, sowie die *Pfingstkönige/Binkoštni kralji* im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina beschreiben.

Zum Abwehrbrauch zu Pfingsten/Binkošti wird das sogenannte *Peitschenknallen/Pokanje z bičem* gezählt. Es ist vor allem in Südkärnten, aber auch in den nördlichen Teilen Sloweniens, verbreitet. Die Peitsche besitzt am unteren Ende ein Band, welches aus Hanfhaaren geflochten ist und beim Peitschen den lauten Knall erzeugt. Es wird schon eine Woche vor Pfingsten/Binkošti auf der Weide das Knallen geübt. Dadurch sollen die Hexen beziehungsweise die Dämonen vertrieben werden.<sup>244</sup>

##### *Pfingstkönige/Binkoštni kralji*

Im Gailtal/Ziljska dolina versammelten sich die Hirten auf der Alm und stellten einen Maibaum/Mlaj auf. Um ihn herum errichteten sie einen Holzstoß und dann begannen sie mit dem Wettlauf, wobei der Baum als Ziel diente. Wer zuerst den Baum erreichte, wurde Pfingstkönig/Binkoštni kralj, der letzte wird *binkoštni volej*, was zu Deutsch Pfingststöchlein heißt, genannt. Danach wurde der Holzstoß entzündet und die Hirten begannen, mit den Peitschen zu knallen. Doch der Brauch/običaj wurde schon längst aufgegeben. Im Jauntal/Podjuna dort gab es auch noch einen Abart des Brauches zu Pfingsten/Binkošti. Von den Hirten wurde am Pfingstsamstag/Binkošta sobota ein Tannenbaum gefällt. Dieser wurde zu einer bestimmten Höhe geschält, dann mit Kränzen umwunden und mit Blumen geschmückt. Unter dem Baum wurde ein Preis vergraben. Wer zu Pfingsten/Binkošti als erster zu dem Baum kam, erhielt den Preis. Er wurde mit dem Titel goldenes Ei/zvate jajce ausgezeichnet. Der zweite wurde als silbernes Ei/srebrne jajce bezeichnet und der letzte wurde mit faules Pfingstei/binkoštni kvopovc beschimpft.<sup>245</sup>

---

<sup>243</sup> Vgl. KURET 1996: 94.

<sup>244</sup> Vgl. KURET 1996: 94.

<sup>245</sup> Vgl. KURET 1996: 95f.

#### 5.4.2 Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje

Alljährlich finden am Pfingstmontag in Feistritz an der Gail/Bistrica na Zilji, zwei Pfingstbräuche statt, das Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje und der Hohe Tanz unter der Linde/*Ples pod visoko Lipo*. Bei diesen Pfingstbräuchen ist die Gailtaler Tracht von besonderer Bedeutung. Die Vorbereitungen für die Pfingstbräuche werden von der Burschenvereinigung, der sogenannten *Konta*, übernommen. Hierbei binden die Mädchen den „Siegeskranz“, die Burschen besorgen sich ein Pferd, eine sogenannte Gailtaler Stute/*moára*. Diese Stute wird nur mit einer Decke und ungesattelt geritten.<sup>246</sup>

Zur Vollständigkeit sei hier die Gailtaler Tracht, die sowohl beim Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje, sowie auch beim Hohen Tanz unter der Linde/*Ples pod visoko Lipo*, eine wesentliche Rolle spielt, angeführt und ausführlicher beschrieben.

Die Gailtaler Tracht bei den Burschen:

*„Der Bursche trägt ein weißes Hemd mit weiten Ärmeln aus heimischem Leinen, eine schwarze hirschlederne Hose mit Hosenträgern, eine buntgeblümete Weste mit hellglänzenden Knöpfen, und ein buntes Seidentuch über den Schultern, das nur auf dem Ärmelansatz sichtbar in Fransen herunterhängt. Über den Kopf wurde in alter Zeit noch eine seidene schwarze Zipfelmütze gezogen, manchmal trug man auch noch den Hut darüber. An den Füßen trägt der Bursch hohe, weiche, schwarze oder braune Lederstiefel.“<sup>247</sup>*

Nun seien die charakteristischen Bestandteile der Gailtaler Mädchentracht erwähnt:

*„...ein schwarzer, kurzer Rock, den man ras nennt; ein kurzes, weißes Hemd mit oben sehr weiten, an der Manschette engen Ärmeln; der Kragen aus weißem Chiffon, gestärkt und in Falten gelegt, mit aufgenähten Spitzen, hängt dreieckig den Rücken hinunter, der weite gestärkte Unterrock, einen Finger länger als der Überrock und beim Tanz zusätzlich noch ein enger leinener Unterrock („rajovec“), aus dem die weiße Unterhose einen Finger weit hervorschauen muss. Über die Brust legt man ein seidenes buntes Tuch ... Die Füße stecken in weißen Wollstrümpfen, die unter dem Knie mit farbigen Bändern festgebunden werden. Die Schuhe sind aus schwarzem Tuch und werden mit langen Bändern geschnürt. Auf dem Kopf trägt man ein Tuch, früher trug man den sog. „pintelj“, ein zart gefaltetes Kopftuch.“<sup>248</sup>*

---

<sup>246</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 60.

<sup>247</sup> ZABLATNIK 1992: 60.

<sup>248</sup> ZABLATNIK 1992: 60f.



### *Ablauf des Kufenstechens/Potek Ziljskega Štehvanya*

Am Pfingstmontag marschieren die Burschen mit einer Musikkapelle zum Hochamt in die Kirche. Sie tragen eine Flasche Wein mit sich, die mit Blumen geschmückt ist und während des Gottesdienstes gesegnet wird. Nach dem Gottesdienst versammeln sich die Burschen unter der Linde und singen ein altes slowenisches Lied.<sup>249</sup>

*„Zakoj bā jes kristjan besieāu na biu.*

*kā sān āncō pr' sveti mešā biu.*

*Tan sān bidu Ježeša*

*ino njegova mater žauastna.* „<sup>250</sup>

[Übers.: „Warum sollte ich Christ nicht fröhlich sein, da ich heute abend bei der heiligen Messe war. Dort habe ich Jesus und seine traurige Mutter gesehen.“]<sup>251</sup>

Danach wird vom Ältesten der *Konta* ein Trinkspruch aufgesagt, anschließend wird der geweihte Wein eingeschenkt und herumgereicht. Nach dem Kirchtagsessen versammeln sich Jung und Alt unter der Dorflinde. Dort steht ein Pfahl/štebeh, hierbei handelt es sich um eine hölzerne Stange, die aus dem Boden hervorragt. (Dieser Pfahl/štebeh wird nach jedem Fest wieder abgebaut und das nächste Jahr wieder aufgestellt.) Am oberen Ende wird die Kufe befestigt. Bei der Kufe handelt es sich um ein Fässchen, das in der Mitte durchlöchert ist. Dieses Fässchen wird so auf das obere Ende gehängt, dass es sich wie ein Rad um die Achse dreht. *Neben dem Pfahl steht ein Schiedsrichter, der auf den reibungslosen Ablauf achtet und den Sieger bestimmt.* Auch die Kranzlbraut vom vorigen Jahr steht daneben und hält auf einem Zinnteller den Siegeskranz. Die Burschen setzten sich bei der Dorflinde auf ihre geschmückten Pferde, wobei sie noch ein Lied anstimmen, danach spielt die Musik auf und die Burschen setzten sich in Bewegung. Jeder Reiter besitzt einen 70 cm langen dreikantigen Eisenstab. Mit diesem sollen die Burschen auf das Fässchen einschlagen, *bis es in Stücke fällt und die Reifen herabsinken.* Jene Reifen die hinunter gefallen sind, werden vom Schiedsrichter aufgehoben und am Schluss den vorbeireitenden Burschen vorgehalten, die diese mit dem Eisenstab auffangen sollen. Sieger wird nicht der, der das Fass zerschlägt, weil dann auch ein schlechter Reiter erster werden könnte. Der Erste wird nach unterschiedlichen Kriterien beurteilt, wobei auch die Mädchen einen gewissen Einfluss haben. Anschließend hält der Richter den

---

<sup>249</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 61.

<sup>250</sup> ZABLATNIK 1984: 155.

<sup>251</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

vorbeireitenden Burschen den Blumenkranz hin. Sobald der erste ihn hat, wird er bejubelt.<sup>252</sup>

### *Hoher Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo*

Nach dem Kufenstechen versammeln sich Mädchen und Burschen unter der Dorflinde, wo der Hohe Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo stattfindet. Hierzu dürfen nur Burschen teilnehmen, die von der Konta ausgewählt wurden. Die Mädchen erhielten, bereits am Vorabend von den Burschen Blumensträußchen. Dadurch wurden die Auserwählten zum ersten Tanz kundgegeben. Sobald das Mädchen am nächsten Morgen, das Sträußchen aushändigt, wird sie am Tanz teilnehmen. Das Blumensträußchen soll auf alle Fälle Nelken, Rosenkraut, Zittergras und Flachs enthalten. Da viele Mädchen zum ersten Mal zum Tanz ausgeführt werden, hat dieser Tanz in erster Linie eine besondere Relevanz und wird auch als *erster Tanz unter der Linde/ prvi rej pod lipo* bezeichnet.<sup>253</sup>

Der Sieger holt seine Kranzlbaut und bildet mit den anderen Burschen und ihren Auserwählten eine Doppelreihe. Alle Tanzpaare gehen im Kreis herum und die Burschen singen ein altes Lied, wobei die erste Strophe allorts einheitlich/analog gesungen wird. Sie lautet:

*„Bueh nam dajte 'n duobər čas,  
te prbə rej začlā sma.  
Tur je z Buəgan, Buəh je ž njin,  
san Ježeš je Marijen sin.  
Gott gebe uns eine gute Zeit,  
wir haben begonnen den ersten Tanz.  
Wer mit Gott ist, mit dem ist Gott,  
Jesus selbst ist Mariens Sohn.“*<sup>254</sup>

Nach der ersten Strophe beginnt die Musik zu spielen und man beginnt zu tanzen. Sobald die Tänzer dreimal im Kreis tanzten, hört die Musik auf zu spielen, anschließend wird ein Kreis gebildet und es wird die zweite Strophe gesungen. Anschließend folgt wieder ein Tanz wie vorher. Es wiederholen sich Tanz und Gesänge solange, bis die Gesänge zu Ende gebracht wurden. Der allgemeine Tanz folgt nach dem hohen Tanz, entweder im Freien oder im Gasthaus. Auch einen Tag nach dem Kufenstechen wird mancherorts das Kufenstechen durch verheiratete Männer ausgeübt. Hierbei dient eine Bierkiste als

---

<sup>252</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 61f.

<sup>253</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 63.

<sup>254</sup> ZABLATNIK 1992: 64.

Zielscheibe, aber die rituellen Teile fehlen. Der Gewinner bekommt jedoch einen Kranz aus Wiesenblumen und Brennnesseln.<sup>255</sup>

## 5.5 Fronleichnam/Rešnega telesa

Das Fronleichnamsfest, das 10 Tage nach Pfingsten/Binkošti stattfindet, wird auch als Hochfest des Leibes und Blutes Christi bezeichnet. Es soll vor allem an die Einsetzung des Altarsakramentes erinnern.<sup>256</sup>

An diesem Tag finden in den Kirchen Kärntens unzählige Flurumgänge statt. Es ist üblich, dass bei diesen Flurumgängen an vier Stellen Halt gemacht wird, in den vier Himmelsrichtungen zu segnen und dabei die Evangelienanfänge zu singen. Mit Birkenzweigen bzw. Birkenbäumen ist der Prozessionsweg geschmückt; diese werden von den Leuten mit nach Hause genommen, weil sie sich davon Segen erhoffen.<sup>257</sup>

## 5.6 Sonnenwende/Sončev obrat

Die Sonnenwende/Sončev obrat hat durch die Wende der Sonne ihre besondere Prägung bekommen. Zu dieser Zeit hat die Sonne den höchsten Punkt am Himmel erreicht. Dieses Fest wird bei den Slowenen als *kres* bezeichnet. An diesem Tag werden seit jeher Feuer angezündet. Es gibt auch mutige, die über die Glut des abgebrannten Feuers springen. Nach altem Glauben bedeutet ein Sprung, der geglückt ist, langes Leben, Glück und Gesundheit, ein missgeglückter Sprung bedeutet Unglück. Im Allgemeinen soll das Feuer böse Geister fernhalten, Krankheiten bei Mensch und Tier vertreiben, da es Abwehr-, Reinigungs- und Heilkräfte besitzen soll. Ein Brauch/običaj zur Sonnenwende/Sončev obrat war es, dass man sich mit Wasser wusch, da es eine besondere Zauberkraft hatte. So war es noch vor 50 Jahren im Jauntal/Podjuna Brauch/običaj, dass die Mädchen heimlich zum Bach gingen, sich dort wuschen und, ohne sich abzutrocknen, nach Hause schlafen gingen. Die Mädchen glaubten, dass sich in dieser Nacht ihr Zukünftiger zeigen würde.<sup>258</sup>

Nach *Matija Majar Ziljski* wurde vor ca. 130 Jahren von den Leuten am Vorabend der Sonnenwende/Sončev obrat viel Margeriten auf den Wiesen gesammelt. Diese wurden in der Stube auf den Boden gestreut, das diente als Abwehr gegen böse Geister. So viele

---

<sup>255</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 64.

<sup>256</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 120.

<sup>257</sup> Vgl. WOLF 2000: 188.

<sup>258</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 81f.

Leute im Haus wohnten, so viele Blumen wurden an der Tür befestigt. Jene Blume, die am darauf folgenden Tag am meisten gewelkt war, war ein Zeichen für den Tod/Smrt.<sup>259</sup>

Im Rosental/Rožna dolina wurde ein altes Lied aufgezeichnet. Dabei geht es um drei Sommwendjungfrauen, die beim Sommwendfeuer sind und wunderschön singen:

„Drei Jungfrauen feiern Sonnenwend,  
im Dorf das Sommwendfeuer brennt.  
Grüß Gott, du junger Königssohn!“<sup>260</sup>

Durch diesen Gesang wird der Königssohn aus dem Schlaf geweckt. Daraufhin reitet er dem Gesang nach und trifft sie beim Feuer. „*Wer singt den hier so wunderschön?*“ Daraufhin antwortet Schulzens Tochter: „*Es ist ein armes Waisenkind, zerrissen ist sein ärmlich Kleid.*“ Hierbei handelt es sich um eine Sage, die zum Märchen umgeformt wurde. Der Sohn des Königs reitet mit dem Mädchen ins ferne Land, dort findet auch die Hochzeit/Poroka statt.<sup>261</sup>

## 5.7 Weitere Bräuche/Drugi običaji

Der Vollständigkeit halber seien hier noch weitere Bräuche angeführt, die außerhalb des zweisprachigen Gebietes, aber noch in Kärnten zu finden sind: Der *Hüttenberger Reiftanz* und das *Weitensfelder Kranzelreiten*.<sup>262</sup>

---

<sup>259</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 84.

<sup>260</sup> KURET 1996: 107.

<sup>261</sup> Vgl. KURET 1996: 107.

<sup>262</sup> Siehe ferner: MAIERBRUGGER, 1978.

## 6 Die Bräuche von August bis November/Navade od avgusta do novembra

In den Monaten von Juli bis September finden sich nicht so viele Bräuche, da viele landwirtschaftliche Arbeiten durchzuführen sind und auch die Erntearbeiten beginnen. In dieser Zeit stehen vor allem die Kirchtage, die sowohl in Unterkärnten als auch in Oberkärnten im Volksleben verankert sind, im Zentrum. In diesem Sinne finden nicht nur Traditionskirchtage, sondern viele neue Volkstumsfeste, wo vor allem die Vereine als Veranstalter agieren, statt. Besonders beliebt sind auch diverse Zeltfeste, sei es von Feuerwehr, Musikverein oder Gesangsverein.<sup>263</sup>

Mariä Himmelfahrt/Marijino vnebovzetje fällt auf den 15. August und ist auch unter der Bezeichnung „Großer Frauentag“<sup>264</sup> bekannt. An diesem Tag findet nicht nur die Kräuterweihe, sondern auch Schiffsprozessionen, der Almauftrieb mit der Almsegnung und das Farant Fest in Globasnitz/Globasnica statt. Die geweihten Kräuter sollen zur Heilung von unterschiedlichen Krankheiten dienen.

Sobald der Herbst ins Land einkehrt und es kälter wird, steht die Ernte im Mittelpunkt. In dieser Zeit werden vor allem die traditionellen Jahrmärkte veranstaltet. Die Erntedankfeste/Zahvalni dan werden in jedem Tal unterschiedlich gestaltet. Ein besonderes Augenmerk ist die Erntekrone, die meistens von der Landjugend geschmückt wird.

Mit dem Ägidiustag, der am 1. September ist, beginnt in Bleiburg/Pliberk der alljährliche Wiesenmarkt. Am 4. September denkt man an die Pestheilige Rosalia und zudem findet der Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije am Hemmaberg/gore svete Heme statt. Am 8. September wird Mariä Geburt/Marijino rojstvo gefeiert, auch bekannt als „Kleiner Frauentag“, laut Bauernregel, fliegen „die Schwalben fort“.

Bei den Brauchtümern im Oktober werden die Volksabstimmung/plebiscit und der Nationalfeiertag/Državni praznik angeführt und beschrieben. Letztendlich erfolgt auch von den Brauchtümern im November, zu denen Allerheiligen, Allerseelen/Dan vernih duš und der heilige Martin/Sveti Martin zählen, eine detailliertere Beschreibung.

---

<sup>263</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 169.

<sup>264</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 169.

## 6.1 Mariä Himmelfahrt/Marijino vnebovzetje

Jedes Jahr findet am 15. August das Fest Mariä Himmelfahrt/Marijino vnebovzetje, das auch Großer Frauentag genannt wird, statt.<sup>265</sup>

An diesem Tag wird in vielen Kärntner Pfarren im Anschluss an die Heilige Messe, der alte Brauch/običaj der Kräutersegnung gepflegt. Die geweihten Kräuter dienen zur Teezubereitung und somit zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten. Sie finden auch Verwendung im Tierbereich: Wenn ein Tier erkrankt, dann werden die Kräuter unter das Futter gemischt. Wenn im Sommer ein schweres Gewitter drohte, so warf man Teile der geweihten Kräuter in den Ofen und es schützte auch vor Blitzen. Aufbewahrt werden die geweihten Kräuter hinter dem Kreuz des Herrgottswinkels.<sup>266</sup>

### *Farant-Strassenfest/Farant-Strassenfest*

Alljährlich findet am 15. August in Globasnitz/Globasnica das Farant-Straßenfest statt. „Farant“ bedeutet übersetzt Feierabend und nach einer arbeitsreichen Arbeitswoche im bäuerlichen Alltag, war es ein geselliges Beisammensein. Mägde servierten eine Jause und dazu Most und Apfelsaft. Darauf wurde im geselligen Beisammensein getanzt und gesungen und man hatte die schwere Handarbeit bald vergessen.<sup>267</sup>

Im Jahre 1999 wurde die Bäuerliche Gemeinschaft Juenna das erste Farant - Straßenfest organisiert.<sup>268</sup>

Das Farant - Straßenfest in Globasnitz/Globasnica ist zu einem der größten Bauernmärkte Kärntens geworden. An diesem Tag kommen Leute um die regionalen Produkte und die regionalen Spezialitäten zu genießen, sowie einen kleinen Einblick in die Handwerkskunst und das Brauchtum zu bekommen. Dieses Fest besteht nicht mehr nur aus den Mitgliedern der Bäuerlichen Gemeinschaft Juenna, die Teilnehmer kommen auch aus den Nachbargemeinden, wie Sittersdorf/Žitara vas, Bleiburg/Pliberk, Eberndorf/Dobrla vas und Feistritz/Bistrica.

---

<sup>265</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 238.

<sup>266</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 198.

<sup>267</sup> Vgl. <http://globasnitz.at/index.php/de/tourismus/farant-strassenfest>, 14.03.2011.

<sup>268</sup> Vgl. <http://globasnitz.at/index.php/de/vereine/farant-bauern>, 14.03.2011.

## 6.2 Der Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark

Der Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark zählt zu einem der größten und ältesten Volksfeste in Unterkärnten. Es sind nicht nur die Marktfahrer aus der Region vertreten, sie kommen auch aus Slowenien, Kroatien, Italien sowie auch Deutschland. Mit dem Markt sind viele Bräuche verbunden, die auch heute noch von den Bewohnern in Bleiburg/Pliberk ausgeübt werden.

### *Geschichte zum Bleiburger Wiesenmarkt/Zgodovina Pliberškega jormarka*

Am 16. März 1393 wurde durch Herzog Albrecht III. (1349/1350-1395) das Gesetz zur Abhaltung des Bleiburger Wiesenmarktes/Pliberški jormark eingeführt. Jedoch es kam im Jahre 1393 bereits zu Auseinandersetzungen und somit wurde ein Stadtrichter gewählt, der die Aufgabe hatte, diese in Ordnung zu bringen. Zu den bedeutungsvollsten Stadtrichtern zählte Hanns Katschnik. Er setzte im Jahre 1428 einen Vertrag zwischen der Stadt Bleiburg/Pliberk und den Benützern der Wiese auf. Dieser Vertrag ist einer der ältesten und zählt auch heute noch zu den gültigen Rechtsbräuchen in Europa. Dadurch wird jedes Jahr von den Stadtvertretern an den Besitzer der Wiese ein roter Samtbeutel übergeben, der mit zwei Lot Muskat, Gewürznelken und auch kleinen Münzen befüllt ist, als Bezahlung zur Benützung der Wiese. Bis zum Jahre 1842 wurde der Markt immer am 15. August abgehalten, danach kam es durch Kaiser Ferdinand I. (1793-1875) zu einer Veränderung. Er verlegte den Wiesenmarkt auf den 1. September.<sup>269</sup>

### *Freyung/Frajung*

Alljährlich wird eine Woche vor dem Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark, am Hauptplatz die Freyung/Frajung ausgebracht. Bei der Freyung/Frajung handelt es sich um eine geschmückte Stange, die sehr lang ist und auf der ein Arm mit einem Schwert befestigt ist.<sup>270</sup> Sie zeigt auf der Vorderseite das Wappen der Stadt und auf der Rückseite das Kärntner Wappen. Der Schwertarm, welcher auf einer hohen Stange sitzt, hat die Aufgabe, alle Marktfahrer an ihre Ehrenhaftigkeit zu erinnern. Der Marktkommissär trägt dem Gutsbesitzer, dem das Marktgelände gehört, einen roten Samtbeutel zur Zinsabgabe ins Schloß. Dieser Samtbeutel ist mit Pfeffer, Gewürznelken, Zimt, Muskatnuß und auch drei Münzen befüllt. Würde auch nur einmal auf die Zinsabgabe vergessen werden, so hätte man keine Wiesenbenutzung mehr. Einst wurde die Freyung/Frajung am Sonntag am

---

<sup>269</sup> Vgl. NOVICE 2011: 11.

<sup>270</sup> Vgl. NOVICE 2011: 11.

Marktgelände angebracht, heute geschieht dies bereits am Samstag um 11 Uhr. Um diese Zeremonie miterleben, kommen zahlreiche Besucher aus Nah und Fern. Die Freyung/Frajung des Marktes wurde früher auf dem Hauptplatz neben der Pestsäule auf einer hohen Stange aufgesteckt. Danach wird die Freyung/Frajung, musikalisch durch die Jauntaler Trachtenkapelle Loibach/Libuče begleitet, durch die Stadt auf die Marktwiese getragen. Eröffnet wird der Zug durch einen Mann mit Ross, gefolgt vom Stadtrichter und begleitet von vier Landsknechten. Die Landsknechte tragen mittelalterliche Gewänder. Ihnen schließen sich der Bürgermeister mit den Stadträten, sowie die Ehrengäste und das Volk an. Danach wird die Jahrmarktberufung vorgetragen und der Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark.<sup>271</sup> Die vier Landsknechte bilden vor der Freyung/Frajung mit ihren Hellebarden<sup>272</sup> einen rechteckigen Platz, den auch niemand betreten sollte. Wenn doch jemand den Platz betritt, wird er von den Landsknechten festgenommen und kann sich durch ein Lösegeld freikaufen.<sup>273</sup>

Im Allgemeinen bekommt man auf dem Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark alles was das Herz begehrt: Angefangen von Schmuck und Kochtöpfe bis hin zu Holzzoggeln. Natürlich wird auch in den vielen Hütten und Zelten für das leibliche Wohl gesorgt. Etwas ganz besonderes sind die Krapfen, die Bratwürste, sowie auch der Met. Nicht nur die Älteren, sondern auch die Jüngeren finden ihr Vergnügen.<sup>274</sup>

Einst war es für viele der günstigste Zeitpunkt, bestimmte Waren zu kaufen und dadurch den Jahresbedarf an Werkzeug, Kleidung und Geschirr abzudecken. Alljährlich wird der Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark immer größer und heutzutage zählt er zu einer der größten Veranstaltungen des Unterkärntner Raumes.<sup>275</sup>

### **6.3 Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije**

Alljährlich findet am dritten Septemberwochenende der Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije am Hemmaberg/gore svete Heme statt. Der Hemmaberg/gore svete Heme liegt am Südrand des Jauntals/Podjuna und ist 836 Meter hoch. In Unterkärnten ist er ein wichtiges historisches Zentrum, da sich dort einst die Kelten-Römer-Siedlung Juenna befand. Durch

---

<sup>271</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 214f.

<sup>272</sup> Hellebarte, hierbei handelt es sich um eine Stich- und Hiebwaffe, die vom 13. bis ins 17. Jahrhundert verwendet wurde. Vgl. GRIMM 1999: 969.

<sup>273</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 214f.

<sup>274</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>275</sup> Vgl. NOVICE 2011: 11.



diese Siedlung erhielt das Jauntal/Podjuna später auch den Namen. Die Hemmakirche, die sowohl eine Filial- als auch eine Wallfahrtskirche ist, wurde auf einem Kalkplateau erbaut. Die Rosaliengrotte befindet sich unterhalb der Kirche. Damit man zur Rosaliengrotte kommt, geht man einen Fußsteig durch den Wald, wo man eine Felshöhle, die durch die Erosion des Wassers entstand. Dort befindet sich eine Weihestätte für die heilige Rosalia.<sup>276</sup>

Um 8 Uhr beginnt die erste Messe, darauf folgen noch fünf bis zur Mittagsstunde. Die Messen werden in slowenischer und in deutscher Sprache, von den Priestern abgehalten.

An diesem Tag kommen die Leute aus Nah und Fern, um an diesem Festtag teilzunehmen und auch zur Rosaliengrotte zu gehen. Auf dem Weg dorthin kommen sie an einer Quelle vorbei, die aus der Felswand plätschert. Diesem Wasser wird eine heilende Wirkung zugeschrieben. Es soll nach alter Überlieferung, vor allem Menschen, die ein Augenleiden haben, helfen. Danach kommen sie in die Grotte, wo am Plateau eine kleine hölzerne Kapelle steht. Sie hat sogar einen Turm mit einer Glocke. Wenn man am Glockenstrang zieht, hat man einen Wunsch frei. Im Inneren der Kirche befindet sich am Boden die Steinskulptur der Kärntner Rosalia. Zumeist ist sie mit vielen Blumen geschmückt. Von vielen Gläubigen im Jauntal/Podjuna wird sie auch als „sveta Rosalia“ bezeichnet.<sup>277</sup> Sie wurde bereits im Jahre 1669, also 11 Jahre vor der Pest, in der Grotte vom Superior der Jesuiten in Eberndorf/Dobrla vas aufgestellt. Sie wurde mit Stricken in die Grotte des Rosalienberges befördert.<sup>278</sup>

#### *Legende der heiligen Rosalia/Legenda svete Rosalije*

Laut einer Legende/Legenda war Rosalia die Tochter eines sizilianischen Grafen. Sie verbrachte ihr gesamtes Leben in einer Grotte in Palermo. Aufgrund des Kalkberges blieb ihr Leichnam in der Grotte unversehrt erhalten blieb. Dadurch kam sie auch in den Ruf der Pestheiligen.<sup>279</sup> Im Jahre 1624 brachte man ihren Leib in die Stadt Palermo und daraufhin verschwand auch die Pest. Seit diesem Moment wurde sie als Pestpatronin verehrt und ruht seitdem in einem Silbersarg im Dom.<sup>280</sup>

---

<sup>276</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 220.

<sup>277</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 223.

<sup>278</sup> Vgl. SINGER 1938: 322.

<sup>279</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 220.

<sup>280</sup> Vgl. SINGER 1938: 321.

Dadurch dass auch Kärnten einst unter der Pest litt, erwies man der heiligen Rosalia auch eine besondere Verehrung.

#### **6.4 Erntedankfest/Zahvalni dan**

Das Erntedankfest/Zahvalni dan fällt auf kein bestimmtes Datum, es handelt sich hierbei um ein bewegliches Fest. In der katholischen Kirche wird das Fest am ersten Sonntag im Oktober zelebriert. Im Gegensatz dazu findet in den Evangelischen Kirchen das Fest am 29. September dem Michaelstag, statt. Mit dem Erntedankfest/Zahvalni dan wird vor allem an die Arbeit in der Landwirtschaft erinnert.<sup>281</sup>

##### *Ursprung des Erntedankfestes/Izvor zahvalnega dne*

Das Erntedankfest/Zahvalni dan findet seinen Ursprung in vorchristlicher Zeit. Beginn des Festes war die Tagundnachtgleiche im Herbst, also der 23. September: Im Zentrum des Festes stand vor allem der Dank an die Götter und Fruchtbarkeitsgeister, was wiederum mit Opfern verbunden war. Durch diese Gaben sollte die Gunst der höheren Mächte gesichert werden. Einst wurde am Abend des Erntefestes das Ernteessen begangen. Zum einen diente es vor allem der „Auspeisung“ und es wurde allen Feldarbeitern gedankt. Zu einer weiteren Sensation, zählte der Reigen: Dieser wurde vom Landbesitzer mit einer Puppe, die aus den letzten Büscheln der Getreidehalme besteht, durch einen Tanz eröffnet. Durch die Puppe wurde der Fruchtbarkeitsgeist symbolisiert und sie wurde auch nach dem Fest aufbewahrt. Beim Erntedankfest/Zahvalni dan steht vor allem der Gottesdienst im Mittelpunkt, die Kirche wird mit landwirtschaftlichen Produkten geschmückt. Diese Produkte haben jedoch keinen Opfercharakter mehr, sondern die Gläubigen sollen daran erinnert werden, welche Mannigfaltigkeit die Erde an Nahrungsmitteln den Menschen bereitstellt. Zumeist werden die Erntegaben nach dem Fest an Obdachlose verteilt. Trotzdem spiegeln sich einige Bräuche aus der vorchristlichen Zeit im heutigen Erntedankfest/Zahvalni dan wider. Es sei erwähnt, dass das letzte Bündel an Getreidehalmen zur Erntekrone gebunden wird. Die Erntekrone wird nach der Messe, durch das Dorf gezogen. Man findet vereinzelt auch noch die Puppe, jedoch dient sie zumeist nur mehr dekorativen Zwecken.<sup>282</sup>

---

<sup>281</sup> Vgl. KÖSTINGER 2011: 6.

<sup>282</sup> Vgl. KÖSTINGER 2011: 6f.

In vielen Orten Kärntens wird das Erntedankfest/Zahvalni dan gefeiert, um für die Ernte und den zu Ende gegangenen Sommer zu danken. Meistens werden die Erntedankfeste durch die Landjugendgruppen oder durch die Vereine des Ortes veranstaltet.

So wird das Erntedankfest/Zahvalni dan in der Gemeinde Neuhaus/Suha am Dorfplatz abgehalten. Hier findet zuerst der Erntedankgottesdienst statt, zelebriert von Pfarrer Simon Wutte, der unter anderem auch die Erntekrone weiht. Anschließend wird zum Frühschoppen geladen. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt. Es gibt unterhaltsame Höhepunkte wie das Wettmelken und das Baggergeschicklichkeitsfahren.<sup>283</sup>

## **6.5 10. Oktober-Volksabstimmung/10. oktober-plebiscit**

Der 10. Oktober ist in der Geschichte Kärntens ein bedeutendes Ereignis und somit werden an diesem Tag viele Umzüge durchgeführt. An jedem Haus hängt die Kärntner Fahne, um die Unabhängigkeit zu feiern.

Der 10. Oktober 1920 war und ist auch heute noch für Kärnten ein wichtiger Feiertag. Im Jahre 1920 gingen die Menschen aus der Zone A zur Wahl. Bereits drei Tage später, also am 13. Oktober, wurde das Ergebnis durch den englischen Oberst *Sir Capel Peck*, verlautbart: Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent und davon teilten sich die 37.304 Stimmen wie folgt auf:

- 22.025, das sind 59,04 % für Österreich und
- 15.279, das sind 40,96 % für Jugoslawien.

Daraus ergab sich für Österreich eine Stimmmehrheit von 6746 Stimmen, das sind 18,08 %. Der Sieg vom 10. Oktober 1920 definierte die österreichischen Staatsgrenzen.<sup>284</sup>

*„Die Abstimmungsdistrikte Rosegg und Bleiburg hatten mit 53,7% bzw. 51,0% mehrheitlich für Jugoslawien gestimmt, die Distrikte Ferlach und Völkermarkt mit 56,4% bzw. 77,2% für Österreich. 33 der Gemeinden in der Zone A wiesen eine pro-österreichische Stimmenmehrheit auf – Drau, Rosegg, Ebenthal, Ferlach, Keutschach, Köttmannsdorf, Maria Rain, Maria Wörth, Mieger, St. Margareten, Schiefling, Unterferlach, Unterloibl, Viktring, Bleiburg, Eberndorf, Eisenkappel, Gallizien, Rückersdorf, St. Kanzian, Sittersdorf, Diex, Grafenstein, Griffen, Haimburg, Lavamünd, St. Peter, Poggersdorf, Pustritz, Ruden, Tainach, Völkermarkt und Waisenberg. 21 der 33 Gemeinden, die sich für Österreich entschieden hatten, waren der Umgangssprache nach mehrheitlich slowenisch. Die*

<sup>283</sup> Vgl. <http://www.karl-poelz.com/center.html>, 05.10.2011.

<sup>284</sup> Vgl. FRÄSS-EHRFELD 2000: 190.

*18 Gemeinden mit einer Mehrheit für Jugoslawien waren: Augsdorf, Latschach, Ledenitzen, St. Jakob, Feistritz i. R., Ludmannsdorf, Oberdörfl, Radsberg, Weizelsdorf, Windisch-Bleiberg, Zell, Feistritz bei Bleiburg, Globasnitz, Leifling, Loibach, Moos, Schwabegg und Vellach.*“<sup>285</sup>

## **6.6 26. Oktober-Nationalfeiertag/26. oktober-državni praznik**

Der Nationalfeiertag/državni praznik, den man auch unter der Bezeichnung „österreichischer Unabhängigkeitstag“ oder „Tag der Flagge“ kennt, wurde in Österreich zum ersten Mal am 25. Oktober 1955 gefeiert. Erst am 11. September 1956 wurde er durch den Ministerrat beschlossen, dass der österreichische Unabhängigkeitstag jedes Jahr am 26. Oktober begangen wird.<sup>286</sup>

## **6.7 Allerheiligen/Vsi sveti**

Zu Allerheiligen/Vsi sveti war es einst in den Ortschaften im Gailtal/Ziljska dolina üblich, dass vor allem ärmere Kinder von Haus zu Haus gingen, wo sie von den Hausfrauen Krapfen bekamen. Dieser Brauch/običaj wurde als, *Krápečvat*<sup>287</sup>, bezeichnet. Die Krapfen wurden von der Hausfrau gebacken. In der Ortschaft Egg/Brdo gingen zu Allerheiligen/Vsi sveti immer drei Kinder zusammen zu den Häusern. Die Krapfen wurden nicht überall gleich hergestellt, hier seien sie aus der Ortschaft Görttschach/Goričah und Döllach/Dolan erwähnt. In der Ortschaft Görttschach/Goričah wurden die Krapfen aus Roggenmehl, das mit Mohnhirse vermischt wurde, hergestellt und oben wurde noch ein Kreuz eingeschnitten. In Döllach/Dolan wurden die Krapfen aus demselben Mehl hergestellt, das auch zum Brot backen verwendet wurde. Das Kind, welches zum Haus kam, hat nur gesagt: Ich bitte um einen Krapfen!<sup>288</sup>

## **6.8 Allerseelen/Dan vernih duš**

Einst wurden in Pustritz/Pustrica, Ruden/Ruda, Loibach/Libuče, Bleiburg/Pliberk, Rückersdorf/Rikarja vas, Gallizien/Galizija, Globasnitz/Globasnica am Allerseelentag/Dan vernih duš, Allerseelenbrote verteilt. Es wurden an diesem Tag kleine Striezel oder ein Kornbrot gebacken.<sup>289</sup>

---

<sup>285</sup> Vgl. FRÄSS-EHRFELD 2000: 191.

<sup>286</sup> SPANN 1990: 29.

<sup>287</sup> Der Brauch wird in beiden Sprachen so genannt.

<sup>288</sup> Vgl. ZMAGER 1981: 46.

<sup>289</sup> Vgl. L'ESTOCQ 1930: 175.

Im Jauntal/Podjuna wurde einst an diesem Tag ein kleines Stück Brot in das Feuer geschmissen. Im Rosental/Rožna dolina hingegen wurde auf dem Tisch ein besonderes Brot und Most hingestellt. Dieses Brot wird im Slowenischen als *miznjak* oder *mižnjak* bezeichnet. Man glaubte daran, dass die Verstorbenen zu Mitternacht ins Haus zur Stärkung kommen.<sup>290</sup>

Einst gab es am Allerseelenfest viele Brotsorten, die aus Mais-, Roggen- und Weizenmehl hergestellt wurden. Die Brotsorten hatten unterschiedliche Formen, manchmal auch in Form eines Schenkels; diese galten einst als Spende für die Seelen der Toten, letztendlich wurden sie aber an die Armen gespendet. Im Rosental/Rožna dolina und Unterkärnten wurde der *Hadnnickel/hejducc*, *hedouc* gebacken: Hierbei handelt es sich um Brötchen, die aus Heidenmehl, Honig und Milch bestehen und mit Mohn bestreut werden. Dann ist noch die *Topfentorte/sirkuec*, *sirek* bekannt: Diese wird aus Maismehl hergestellt und in der Form eines Reindlings gebacken. Weiters wurden auch Striezel für Kinder hergestellt. Es wurden Körbe mit den Gebildebrot und Säcke mit Mehl auf die Friedhöfe getragen und dort an die Armen verteilt. In der Stadt Bleiburg/Pliberk sahen die Seelenbrote wie Semmeln mit einem eingeschnittenen Kreuz aus. Man sollte sie vor allem heiß essen. Wer als erster ein Seelenbrot isst, muss für die armen Seelen ein Vaterunser beten. Auch ein Seelenbrot wird in den Herd für die Seelen geworfen.<sup>291</sup>

Heutzutage wird vereinzelt ein Allerseelenbrot in das Herdfeuer geworfen, das soll vor allem an die Larenverehrung, auch Totenverehrung genannt, der alten Römer erinnern. Bei den Kärntner Slowenen hielten sich die Seelen vor allem im Herdfeuer auf. So war es auch im Gailtal/Ziljska dolina üblich, das am Allerseelenabend das Feuer im Ofen entzündet wurde, um anschließend die Ofenbank mit Kleidern zu belegen. An der Ofenbank sollten die Verstorbenen einkehren, um rasten zu können und somit durfte auch kein anderer an der Ofenbank Platz nehmen. Wenn jedoch das Feuer im Ofen nicht entzündet wurde, so glaubte man, dass man die Seelen durch Zähneklappern hörte. Nach altem Volksglauben machen sich die Seelen durch Jammern, Winseln und auch durch das Knistern im Ofen bemerkbar. Heute wird noch vereinzelt, wenn man das Winseln des brennenden Holzschaites hört, Reste von Speisen in das Feuer geworfen, dass damit die armen Seelen gesättigt werden.<sup>292</sup>

---

<sup>290</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 117f.

<sup>291</sup> Vgl. GRABER 1934: 420f.

<sup>292</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 112.

## **6.9 11. November-Martinitag/11. november-martinovanje**

Anlässlich des Martinitages, der am 11. November stattfindet, finden in sehr vielen Kärntner Pfarren Lichterprozessionen statt. Bei diesen Lichterprozessionen handelt es sich um die sogenannten „Martinsumzüge“, wo vor allem die Kinder mit ihren selbstgebastelten Laternen und den Martinsliedern durch die abendlichen Gassen ziehen.<sup>293</sup>

Der heilige Martin/Sveti Martin wurde um 316/317 in Sabaria/Szombathely, die Hauptstadt der römischen Provinz Pannonien, als Sohn eines römischen Offiziers geboren. Bekannt wurde der Martin durch die Mantelteilung. Eines Tages im Winter begegnet Martin am Stadttor einem armen, nackten Bettler. Martin selbst trug nur einen roten Mantel und seine Waffen. Daraufhin nahm er sein Schwert, teilte den Mantel in zwei Hälften und gab eine Hälfte dem Bettler und mit der anderen Hälfte bekleidete er sich selbst.<sup>294</sup>

Nach einer sehr kirchtagsreichen und vor allem lustigen Zeit wird im nächsten Kapitel die Stille Zeit mit ihren Brauchtümern detaillierter beschrieben.

---

<sup>293</sup> Vgl. <http://www.woche.at/klagenfurt/chronik/fest-des-hl-martin-laternenumzuege-in-vielen-kaerntner-pfarren-d2468.html>, 04.08.2011.

<sup>294</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 27f.

## 7 Stille Zeit/Božični čas

Die Vorweihnachtszeit, die mit dem 30. November beginnt, war im Jahr die stillste Zeit, jedoch änderte sich das im Laufe der Zeit. Mit dem Wandel der Zeit wurde es immer hektischer, das Weihnachtsgeschäft wurde in den Vordergrund gestellt und das Besinnliche in den Hintergrund. Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Es findet das Adventsingen, die Roratemessen sowie auch das Fest der heiligen Barbara/Sveta Barbara am 4. Dezember statt. Am darauf folgenden Tag, also am 5. Dezember, zieht der Nikolaus mit den Krampusen von Haus zu Haus. Am 8. Dezember ist das Fest Mariä Empfängnis und zugleich der erste Feiertag im katholischen Kirchenjahr.<sup>295</sup>

Die heilige Luzia/Sveta Lucija feiert ihren Namenstag am 11. Dezember. Am 13. Dezember, dem Tag der Heiligen Luzia/Sveta Lucija wurde nicht gejätet, nahm man kein Messer in die Hand und das Brot und das Heu wurde nicht geschnitten, weil der heiligen Lucia/Sveta Lucija die Augen mit dem Messer herausgerissen wurden.<sup>296</sup>

Mit der ersten Rauhnacht, die am 21. Dezember - der sogenannte Thomastag ist, beginnt die eigentliche Weihnachtszeit. In dieser Zeit werden vor allem das Haus und der Hof geräuchert, um Unglück fernzuhalten.

Der 24. Dezember, der Heilige Abend/Sveti večer, ist der Familie gewidmet. An diesem Tag wird der Christbaum geschmückt und am Abend wird gemeinsam gegessen, anschließend erfolgt die Bescherung, danach wird zur Mitternachtsmette gegangen. Am Christtag/Božič, der auf den 25. Dezember fällt, sind die Familien zu Hause und zu Mittag wird in den meisten Haushalten Kärntner Kost serviert. Mit dem 26. Dezember findet der Stefanitag/Štefanovo statt. An diesem Tag finden Pferdesegnungen/Blagoslovitev konj und Stefaniritte statt, da der heilige Stefan/Sveti Štefan der Pferdepatron ist. Es wird auch das Wasser und das Salz in den Kirchen gesegnet. Am Land finden unzählige Stefanitänze statt und somit beginnt auch wieder die Tanzzeit.

Der Johannisseggen wird am 27. Dezember vom Pfarrer ausgesprochen. In diesem Sinne weiht er den sogenannten „Johanniswein“<sup>297</sup>.

Am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder/Dan nedolžnih otrok, sind die Jugendlichen seit den frühen Morgenstunden unterwegs, um den Leuten ein glückliches

---

<sup>295</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 241.

<sup>296</sup> Vgl. KUMER 1981: 49.

<sup>297</sup> Hierbei handelt es sich um den sogenannten Hochzeitswein. Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 241.

sowie gesundes Jahr zu wünschen. Am 31. Dezember, dem Silvestertag, wird der Jahresausklang mit Raketen und Knallkörpern begangen.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass sich die Art des Feierns sehr geändert hat. Einst standen Räuchern, Besprengen und Bleigießen im Mittelpunkt, jedoch in der heutigen Zeit eilt man zu verschiedenen Silvesterveranstaltungen und zu Silvester-Open-Airs.

## 7.1 Die Adventzeit/Adventni čas

Seit jeher ist die Adventzeit/Adventni čas eine heilige Zeit, sowie eine *Zeit der Besinnung* und das *Warten auf die Geburt des Erlösers*. Um sich auf das hohe Fest vorzubereiten, wurde gefastet. In diesem Sinne wurde kein Fleisch gegessen. Auch Hochzeiten waren nicht erlaubt. In dieser Zeit waren vor allem die Roratemessen<sup>298</sup> beliebt, die im slowenischen verschiedene Bezeichnungen haben, wie z.B.: *zornice*, *svitanice*, *jutranjice*, das auf Deutsch *Morgendämmerungsmessen* heißt. Zu diesen Messen kamen die Gläubigen aus entlegenen Gegenden mit Fackeln zur Kirche. Heutzutage ist es in Kärnten noch Brauch/običaj, dass eine Viertelstunde vor Beginn der Roratemessen die Glocken läuten.<sup>299</sup>

### *Ursprung der Adventszeit/Izvor Adventnega časa*

Seine Ursprünge hat die Adventszeit/Adventni čas bereits im 4. Jahrhundert. In Spanien sowie in Gallien lässt sich hierbei eine *dreiwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten* feststellen. Es wird auch angenommen, dass der Advent unter orientalischem Einfluss, im Hinblick auf die Vorbereitungszeit auf die Taufe, entstanden sein soll. Demnach soll der Bischof Perpetuus von Tours eine Adventszeit eingeführt haben, die vier Wochen umfasste. Bereits im 6. Jahrhundert lässt sich auch der Advent in Rom nachweisen, jedoch noch sechs Sonntage umfassend, später erfolgte durch Papst Gregor I. eine Kürzung auf vier Sonntage. Jedoch erst die Liturgiebücher, die dem Konzil von Trient (1545–1563) folgten, schrieben eine vierwöchige Adventzeit/Adventni čas gesamt kirchlich vor. Es gibt jedoch noch eine Ausnahme, nämlich in Mailand, wird die Adventzeit/Adventni čas auch noch heute über sechs Wochen vollzogen.<sup>300</sup>

---

<sup>298</sup> Ist auch bekannt als Votivmesse zur Ehren der Gottesmutter im Advent. Früher wurde sie vom 17. bis 24. Dezember täglich oder nur an den Samstagen in Advent gefeiert. In der heutigen Zeit finden sie an den Werktagen des Advents und nur bis 16. Dezember statt. Jedoch seit wann es Roratemessen gibt, ist nicht bekannt. Vgl. BECKER-HUBERTI 2001: 351.

<sup>299</sup> Vgl. KURET 1996: 180.

<sup>300</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 108.



Die Adventzeit/Adventni čas ist auch sehr reich an Heiligen, wie z.B. die heilige Barbara/Sveta Barbara, dem heiligen Nikolaus/Sveti Miklavž, die heilige Luzia/Sveta Lucija und dem heiligen Thomas/Sveti Thomaš, die im nächsten Kapitel angeführt und detaillierter beschrieben werden.

## **7.2 Heilige der Adventzeit/Svetniki adventnega času**

### *Die heilige Barbara/Sveta Barbara*

Sie ist eine der populärsten Heiligen. Ein erhaltener Barbarabrauch in Kärnten ist das Aufstellen der Barbarazweige. Diese Zweige stammen von Kirschen oder anderen Obstbäumen, die am Barbaratag in der Stube aufgestellt werden. Wenn die Zweige zu Weihnachten blühen, bedeutet es für das kommende Jahr Fruchtbarkeit, Glück und Segen.<sup>301</sup>

Sie zählt zum Kreis der 14 Nothelfer und ist auch Patronin der Gefangenen, Bergleute und Architekten.<sup>302</sup> Der Legende/Legenda nach war Barbara eine bildhübsche Frau und viele Männer hielten um ihre Hand an. Auch ihr Vater schlug ihr drei Freier vor. Jedoch Barbara wollte nicht heiraten und lehnte ab, da sie zum Christentum übergetreten war. Ihr Vater konnte das nicht verstehen und mauerte sie in einen Turm ein, wo sie von Engeln bedient wurde. Ihr Vater sah nach drei Jahren in dem Turm nach. Als er seine Tochter sah, wie sie weiterhin jeden Freier ablehnte, nahm er sie bei ihren blonden Haaren und zog sein Schwert und schlug ihr den Kopf ab.<sup>303</sup>

### *Der heilige Nikolaus/Sveti Miklavž*

Alljährlich, am 5. Dezember besucht der heilige Nikolaus/Sveti Miklavž im Raum Kärnten mit seinen Begleitern, den Krampussen, die Kinder auf. Die Kinder sind den ganzen Tag schon sehr aufgeregt und können es kaum erwarten, bis der Nikolaus kommt.

Dann, wenn es am Abend an der Tür läutet und der Nikolaus herein kommt, sind die Kinder ganz still und leise und warten, bis er ihre Namen aufruft. Die braven Kinder werden mit einem Säckchen das mit Nüssen, Mandarinen und Süßigkeiten befüllt ist,

---

<sup>301</sup> Vgl. KIRCHHOFF 1995: 38.

<sup>302</sup> Vgl. WOLF 2000: 281f.

<sup>303</sup> Vgl. KURET 1996: 181.

belohnt, die weniger braven Kinder werden vom Nikolaus ermahnt. Dieser Brauch/običaj wird auch schon lange in der Gemeinde Neuhaus/Suha gepflegt.<sup>304</sup>

In der Ortschaft Schwabegg/Žvabek gab es nach dem Zweiten Weltkrieg in der Schule eine öffentliche stattfindende Nikolausfeier. Heute zieht der Nikolaus mit Hilfe der Schwabegger Dorfgemeinschaft von Haus zu Haus.<sup>305</sup>

### *Bescherung und Legende des heiligen Nikolauses/Obdarovanje in Legenda Svetega Miklavža*

Die Bescherung der Kinder am Tag des heiligen Nikolaus/Sveti Miklavž, geht auf das 13./14. Jahrhundert des Mittelalters zurück, da der heilige Nikolaus in dieser Zeit sehr populär wurde. Anfangs wurden die Kinder am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder/Dan nedolžnih otrok, beschenkt. Jedoch in einigen Orten, galt das nur für die Burschen; so wurden einst die Mädchen am 13. Dezember, dem Tag der heiligen Luzia/Sveta Lucija beschenkt.<sup>306</sup>

Als schließlich der Kinderbeschenktage durch den heiligen Nikolaus/ Sveti Miklavž gepflegt wurde, kehrte er in jedes Haus ein und befragte die Kinder, ob sie den Anweisungen ihrer Eltern folgten. Die braven wurden belohnt und die schlimmen verwarnet.<sup>307</sup>

Vom Nikolaus gibt es viele Legenden, zu den ältesten zählt die *Stratelatenlegende*, die sich mit dem Ende des 5. Jahrhunderts bzw. mit dem Anfang des 6. Jahrhunderts datieren lässt. In dieser Legende/Legenda geht es um die Rettung von drei Feldherren. Die Antike sah darin, dass Nikolaus zu Lebzeiten wirkte und er während er in Myra war, in Konstantinopel dem Kaiser im Traum erschien. Durch dieses Ereignis wurde er sehr populär und somit zu einem Überheiligen.<sup>308</sup>

### *Die heilige Luzia/Sveta Lucija*

Vor der Einführung des Gregorianischen Kalenders<sup>309</sup> war der Todestag Luzias am 13. Dezember, der Tag der Wintersonnenwende. Die Heilige sollte die dunkle Jahreszeit erhellen. Der Luzientag, wurde zur Zeit des Julianischen Kalenders als Neujahrstag

---

<sup>304</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>305</sup> Vgl. KATZ-LOGAR 2008: 238.

<sup>306</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 103.

<sup>307</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 72.

<sup>308</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 35.

<sup>309</sup> Der gregorianische Kalender wurde 1582 von Papst Gregor XIII. eingeführt. Vgl. DUDEN 1990: 291.

gefeiert, somit ergaben sich verschiedene Bräuche. Man durfte an diesem Tag gewisse Arbeiten, zu denen Waschen, Backen und Nähen zählte, nicht verrichten. Der Luzientag wurde auch zu einem wichtigen Orakeltag. Es wird gesagt, dass man vom Wetter der zwölf Tage von Luzia bis Weihnachten auf das Wetter der nächsten 12 Monate im Jahr schließt. Genauso wie am Barbaratag werden auch am Luzientag Kirschzweige ins Wasser gesteckt und in die Stube gestellt, so dass sie zu Weihnachten blühen.<sup>310</sup>

Die heilige Luzia/Sveta Lucija ist um etwa 286 in Syrakus auf Sizilien geboren und starb als Märtyrerin um 304, da sie keusch leben wollte und als Christin verraten wurde. Bereits im Mittelalter galt der Tag der heiligen Luzia als Kinderbeschenktage für Mädchen.<sup>311</sup>

#### *Der heilige Thomas/Sveti Tomaž*

Mit dem 21. Dezember wird der Namenstag des heiligen Thomas/Sveti Tomaž gefeiert, also einen Tag vor der Wintersonnwende. Dadurch hat er die Besonderheit eines Lostages angenommen.<sup>312</sup> Zudem zählt die Thomasnacht zu den ersten der vier Rühnächte, das heißt, das geräuchert, besprengt und die Tiere mit gesegnetem Brot und Salz gefüttert werden.<sup>313</sup>

Mit der Thomasnacht, das heißt vom 21. auf den 22. Dezember, begann einst im Gailtal/Ziljska dolina die „heilige Zeit“. Im Stall und im Haus wurde an allen Türen das Trudenzeichen angebracht, damit man Hexen und böse Geister abschreckte. In Kärnten gilt die Thomasnacht als Hexennacht, deshalb wurde das Haus geräuchert. Aus diesem Anlass wird die Thomasnacht auch als mystisch bezeichnet. Wenn ein Mädchen sich am ganzen Körper wäscht und sich nicht abtrocknet, mit dem linken Fuß in das Bett steigt, so sieht sie im Traum ihr Schicksal. In der Gemeinde Eisenkappel/Železna Kapla musste das Mädchen vor dem Schlafengehen den ganzen Tag fasten. Wenn es schließlich am Abend läutet begibt sich das Mädchen ins Freie und betet sieben Vaterunser und im Traum soll sie ihren Zukünftigen sehen.<sup>314</sup>

### **7.3 Rauhnächte/Koledniške noči**

Als Rauhnächte/Koledniške noči werden die zwölf Tage zwischen dem 25. Dezember bis zum 6. Januar, zwischen dem ersten und dem zweiten Weihnachtsfest, gezählt. In diesen

---

<sup>310</sup> Vgl. KURET 1996: 186.

<sup>311</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 120.

<sup>312</sup> Vgl. KURET 1996: 187.

<sup>313</sup> Vgl. WIELEBNOWSKI 1973: 79.

<sup>314</sup> Vgl. GRABER 1934: 169.

Nächten wird vor allem am Land das Haus und der Hof geräuchert und mit Weihwasser besprengt, damit keine bösen Geister einkehren. Zu den Rauh Nächten werden die Nächte vom 24. auf den 25. Dezember, vom 31. Dezember auf den 1. Januar und schließlich die letzte Rauh nacht, vom 5. auf den 6. Januar, die als gefährlichste gedeutet wird, gezählt.<sup>315</sup>

#### **7.4 Adventkranz und Adventkalender/Adventni venec in adventni koledar**

In die Adventzeit/Adventni čas gehört auch der Adventkranz/Adventni venec, der zumeist aus Tannenzweigen gebunden ist mit vier Kerzen besteckt. Der Brauch/običaj vom Adventkranz/Adventni venec ist sehr jung. Im Jahre 1839 wurde er von J.H. Wichern eingeführt. Die Tannenzweige symbolisieren das Leben und sind ein Zeichen der Hoffnung, der grüne Kranz bedeutet somit Leben und Hoffnung.<sup>316</sup> Einst wurde an einem Tannenkranz am 1. Adventsonntag eine Kerze entzündet und dann jeden Tag eine, sodass am Heiligen Abend 24 Kerzen brannten. Jedoch bei dieser Form des Adventskranzes kam es zu Schwierigkeiten, weil solche Adventkränze nicht leicht herzustellen waren. Auch von besonderer Bedeutung ist der Adventskalender/Adventni koledar für die Kinder. Diesen soll die Wartezeit bis zum Heiligen Abend verkürzt werden. Der Adventskalender/Adventni koledar wurde um 1850 entwickelt. Als Ausgangspunkt wird der gesamte Kalendermonat genommen und nicht wie beim Adventskranz/Adventni venec die vier Adventsonntage.<sup>317</sup>

#### **7.5 Weihnachtsbrot/Božični kruh**

Nach altem Brauch/običaj und Gewohnheit wird auf den Tisch bei den Bauern im Gailtal/Ziljska dolina, Rosental/Rožna dolina und im Jauntal/Podjuna über die Weihnachtsfeiertage ein Weihnachtsbrot/Božični kruh hingelegt. Im Gailtal/Ziljska dolina und im Rosental/Rožna dolina wird es als *mižnjak* und im Jauntal/Podjuna als *mižnjek*, bezeichnet. Nach dem Volksglauben bringt dieses Brot Glück, Segen und wendet alles Böse ab.<sup>318</sup>

In jedem Tal erfolgt das auf unterschiedliche Art und Weise. So wird im Rosental/Rožna dolina ein Brotlaib auf den Weihnachtstisch gelegt, dazu kommen noch zwei Palmzweige, Weihrauch und Getreide. Anschließend wird es mit einem Tischtuch bedeckt und bis zum

---

<sup>315</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 153.

<sup>316</sup> Vgl. KIRCHHOFF 1995: 20f.

<sup>317</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 108.

<sup>318</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984. 32f.

Christtag/Božič bleibt es liegen. Im Gegensatz dazu sind es im Gailtal/Ziljska dolina, zwei Brotlaibe aus Buchweizenmehl, die mit Mohn und Honig gefüllt sind. Im Jauntal/Podjuna wurde in der Ortschaft Eisenkappel/Železna Kapla ein Brotlaib/božič gebacken, der aus mehreren Mehlsorten bestand. Dieser Brotlaib/božič wurde in die Kirche zur Christmette mitgenommen und am Christtag/Božič an Tier und Mensch verteilt.<sup>319</sup>

## 7.6 Nikolausumzug in Haimburg/Sprevod svetega Miklavža v Vobrah

Die Nikolausumzüge waren schon einst – und sind auch heute noch – von großer Bedeutung. So schreibt Matthias Maierbrugger über die Nikolausumzüge und aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, dass in Völkermarkt/Velikovec, am Diexer Berg und in der Umgebung von Pustritz/Pustrica der Nikolaus mit seinem Gefolge kommt. Laut Maierbrugger wird den Kindern erzählt, dass der Nikolo mit den Engeln und mit den Heiligen vom Himmel niedersteigt. Er kommt jedoch nicht zu jedem Haus, sondern die Nachbarsfamilien warten zusammen mit ihren Kindern in einer großen Küche, auf den Besuch des heiligen Nikolaus. Die Mütter haben unter dem Tisch Körbe mit Obst und Süßigkeiten versteckt, die sie später den Nikolaus überreichen. Auf einmal hört man vor dem Haus die Glocken. Danach tritt zuerst ein Gendarm, den die Leute auch Michael nennen, in die Küche. Er hat die Aufgabe, die guten und bösen Geister zu führen, dabei trägt er eine Feuerwehruniform und sagt:

*„Guten Abend, alle mitanand! Wir ziaig ma wieder übers Land. Laßts meine Leut heut ins Haus herein? Wann nit, so soll's das nächste Jahr erst sein!“<sup>320</sup>*

Daraufhin stürmt der Narr herein und dieser springt und klingelt durch die Küche. Anschließend kommt der Nikolaus, der von zwei Engeln begleitet wird. Nach ihm folgt der Hofkaplan, der die Kinder befragt. Danach kommt der Ruppe, der Knecht Ruprecht herein. Er hat einen riesigen Buckelkorb bei sich, aus dem der Nikolaus die Gaben verteilt. Anschließend kommt der Tod/Smrt herein, der in seiner linken Hand eine Sense hält. Am Ende der Sense ist ein Ziffernblatt angebracht. Mit seiner rechten Hand zeigt er manchmal auf die Zahl Zwölf. Überraschend ruft er:

*„Komm mit alte Barba! Es ist hiatz zwölfe, und die Uhr is abglaufen!“<sup>321</sup>*

---

<sup>319</sup> Vgl. KURET 1996: 200.

<sup>320</sup> MAIERBRUGGER 1978: 130.

<sup>321</sup> MAIERBRUGGER 1978: 130.

Danach hört man wieder sein Wetzzen. Nach dem kommt die Hexe Pechtra Baba herein, hierbei handelt es sich um eine grausige Gestalt. Die sogenannte „schiache Percht“ stellt eine Art Perchte dar, und führt alle Bartel an einem Strick herein. Zu ihrer linken hält sie ein Bündel dünner Späne in der Hand, mit der sie immerzu raschelt. Pechtra Waba, auch bekannt unter dem Namen Margaret, soll nach altem Volksglauben Zauberkräfte besitzen. Plötzlich bittet der Gendarm um Ruhe, daraufhin werden vom Hofkaplan die Kinder befragt und der Nikolaus nickt oder verneint es. Während der Befragung, wo die Kinder auch Gebete aufsagen, hat die Pechtra die Aufgabe, die Bartel an dem Strick festzuhalten. Wenn die Befragung zu Ende ist, werden die Kinder vom Nikolaus noch einmal ermahnt.<sup>322</sup>

Sobald jedoch der Nikolaus mit seiner Begleitung die Küche verlässt, so wird der Bartel los gelassen und nähert sich den Kindern. So kann es auch passieren, dass manchmal ein Bub vom Bartel über die Knie gelegt wird. Die einzelnen Gestalten, die am Nikolausumzug/sprevod svetega Miklavža teilnehmen, haben unterschiedliche Bedeutung und sind nun angeführt:

- Der lustige Narr soll durch seine Verkleidung die Wintersonnwende darstellen.
- Knecht Ruprecht soll den Baumgeist verkörpern.
- Der Tod/Smrt soll vor allem daran erinnern, dass der Brauch/običaj in die Zeit fällt, wo einst Totenfeste gefeiert wurden.<sup>323</sup>

So erinnert sich auch Marjeta Kranjc:

*„Par dni pred Miklavžem sem bila izredno pridna. Z mamο sva molili /.../ Končno je prišel Miklavžev večer. Z mamο sva nastavili na mizo skledo in slamnico. Atej in brata so dali na klop klobuke. Na mizi so mama pustili goreti petrolejko, a le toliko, da bi Miklavž našel kraj, kamor naj bi položil darila. Takrat Miklavž s parkeljni ni hodil od hiše do hiše. Navada je bila, da je prinesel dobrot v nastavljene posode. Par korakov od mize sva imeli posteljo. O spanju /.../ Vsali so, privili luč in glej: Miklavž me je že obdaroval! In kaj vse mi je prinesel? Kilogram sladkorja (takrat redka zadeva), dve žemlji, eno majčken paličko, na njej so bili nanizani trije čokoladni hlebčki. Povrhu pa je dal še jabolka, ko so bila nataknjena z groši.*

---

<sup>322</sup> Vgl. MAIERBRUGGER 1978: 128ff.

<sup>323</sup> Vgl. MAIERBRUGGER 1978: 131f.

*Seveda so bila Miklavževa jabolka veliko boljša od drugih in groši so bili pravo bogastvo! V klobukih pa je bilo korenje, pesa in repa. Sladkor sem dala mami, žemlje in tisto čokoladno drobnarijo pa sem s užitkom pojedla.*”<sup>324</sup>

[Übers.: „Ein paar Tage vor Nikolo war ich besonders brav. Mit meiner Mutter habe ich gebetet. Endlich kam auch der Nikoloabend. Mit der Mutter haben wir eine Schüssel sowie einen Strohhut auf den Tisch gestellt. Der Vater und der Bruder gaben ihre Hüte auf die Bank. Auf dem Tisch lies die Mutter die Petroleumlampe brennen, das der Nikolo leichter den Ort finde, wohin er die Geschenke legen soll. Zu dieser Zeit ist der Nikolo nicht mit den Krampussen von Haus zu Haus gegangen. Es war die Angewohnheit, dass er die Geschenke in das aufgestellte Geschirr gab. Ein paar Meter vom Tisch hatten wir die Betten. Als wir aufgestanden sind, haben wir gesehen, dass uns der Nikolo beschenkt hat. Er brachte uns 1kg Zucker, 2 Semmeln, einen kleinen Stock, an ihm waren drei Schokoladelaibchen. Und oben drauf gab er noch Äpfel, welche mit Groschen bestückt war. Die Nikolausäpfel waren viel besser als die anderen und die Groschen waren ein Reichtum! In den Hüten waren Karotten, rote Beete und weiße Rüben. Den Zucker gab ich der Mutter, die Semmel und die Schokoladelaibchen habe ich mit Genuss gegessen.“]<sup>325</sup>

## **7.7 Mariä-Geburt/Marijino rojstvo**

Mariä-Geburt/Marijino rojstvo findet alljährlich am 8. Dezember statt. Wahrscheinlich geht es auf das Weihefest der Annakirche in Jerusalem zurück. Seit dem 7. Jahrhundert ist es in Rom bekannt und wurde seit jeher mit einer Prozession begangen. Dieses Fest wird als der *kleine Frauentag* bezeichnet und es finden Wallfahrten und der Almatrieb statt.<sup>326</sup>

## **7.8 Hirtenspiele und Krippen/Pastirske igre in jaslice**

Weitum beliebt sind die sogenannten Hirtenspiele/Pastirske igre zu Weihnachten. Die dazu benötigten Texte stammen aus der Barockzeit. Nach dem 18. Jahrhundert hat sich ausführlich der aus Kärnten stammende Volksdramatiker Andrej Schuster Drabosnjak damit beschäftigt. Seine biblischen Geschichten übersetzte er ins Slowenische. In seinem *Hirten- oder Weihnachtsspiel* kommt vor allem die Anlehnung an eine deutschsprachige

---

<sup>324</sup> Interview mit Marjeta Kranjc, MAKAROVIC 2000: 116.

<sup>325</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>326</sup> Vgl. WOLF 2000: 233.

Vorlage zur Bedeutung, das auch in der ältesten Abschrift den Titel *Gierten Shpil* trägt. Es war bei den Kärntner Slowenen sehr beliebt und somit wurde es auch in anderen Orten aufgeführt. Es liegen Berichte darüber hervor, dass die benötigte Ausrüstung immer mitgenommen wurde. Dieses Hirtenspiel/Pastirska igra wurde nicht nur in Köstenberg/Kostanje, sondern auch in Emmersdorf/Tmara vas und in Mallestig/Malošče, dem heutigen Finkenstein<sup>327</sup>, aufgeführt. Das Hirtenspiel/Pastirske igre von Drabosnjak wird durch Parolicus angesagt, darauf kommt der Wirt von Betlehem, danach die Hirten, anschließend erscheinen die Engel, welche die Geburt/Rojstvo kundgeben. Darauf folgen die drei Weisen, die Jesus anbeten, Herodes jedoch will es verhindern. Letztendlich endet das Spiel mit dem Kindsmord zu Betlehem. Dazwischen werden slowenische Weihnachts- und Hirtenlieder gesungen.<sup>328</sup>

Alljährlich wird in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek durch die Dorfgemeinschaft ein Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslic unter der Leitung des Tiroler Krippenbaumeisters Josef Sonnweber organisiert. So werden einzigartige Krippen/Jaslice hergestellt, die letztendlich durch Pfarrer Simon Wutte im Gasthaus Hafner gesegnet werden.<sup>329</sup>

Seit jüngerer Zeit werden auch auf den Weihnachtsmärkten Weihnachtsbäume aufgestellt. Dieser Brauch/običaj fördert das Gemeinschaftsempfinden und die Menschen erfreuen sich am Weihnachtsbaum. Der öffentliche Weihnachtsbaum ist seit dem 16. Jahrhundert bekannt.<sup>330</sup>

## **7.9 Herbergssuche/Marijino iskanje prenočišča**

Dieser Brauch/običaj findet neun Tage vor dem Heiligen Abend/Sveti večer statt. Durch die Ortschaft wird eine Marienstatue getragen und vor den ausgewählten Häusern wird halt gemacht, um die Herbergssuche/Marijino iskanje prenočišča der Heiligen Familie nachzuspielen. Die Marienstatue wird jeden Abend zu einem anderen ausgewählten Haus getragen, wo man sich dann zum Rosenkranz versammelt.<sup>331</sup>

Früher wurde dieser Brauch/običaj in allen Ortschaften der Gemeinde Neuhaus/Suha ausgeübt, heute gibt es ihn nur noch mehr in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek. An der

---

<sup>327</sup> An dieser Stelle soll Luise Maria Ruhdorfer erwähnt sein. Sie hat sich in ihrem Buch *Das Passionsspiel „Terpljenje in smrt Jezusa Kristusa“*, St. Stefan bei Finkenstein 1931, detaillierter mit den Passionsspielen befasst.

<sup>328</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 250.

<sup>329</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>330</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 256.

<sup>331</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.



Herbergssuche/marijino iskanje prenočišča nehmen zumeist 40 bis 50 Personen teil, die anschließend in den Häusern bewirtet werden. Wenn die Marienstatue durch die Ortschaft getragen wird, werden Gebete und Lieder in slowenischer Sprache gesungen.<sup>332</sup>

## 7.10 Weihnachtsfeiertage/Božični prazniki

### *Heiliger Abend/Sveti večer*

Am Heiligen Abend/Sveti večer hat sich im Jauntal/Podjuna ein eigenartiger Brauch/običaj erhalten. Hier legt man ein Kreuz aus Palmzweigen auf den Tisch und darauf kommt dann das Tischtuch. Darauf werden drei Brotlaibe gelegt und auf diese kommt ein Reindling. An der Seite werden ein Laib Weizenbrot und zwei Laibe Roggenbrot angelehnt. Danach wird alles mit einem Leintuch zugedeckt. Um den Tisch herum werden Säcke mit Kartoffeln und Getreide hingestellt. Das bleibt bis zum Dreikönigstag/Trije kralji stehen und dann reißt man es auseinander.<sup>333</sup>

Einst wurde am Heiligen Abend/Sveti večer auch streng gefastet. So wurde in vielen Ortschaften des Jauntales/Podjuna, Kletzen und Fisolen vermischt und gekocht. Diese Speise wird als das alte Abendmahl/Kolâcija bezeichnet und man aß es kalt und es war süßlich im Geschmack.<sup>334</sup>

Die Kinder warten schon sehnsüchtig den ganzen Tag auf das Christkind und auf die Bescherung, die am Abend vollzogen wird. Es war nicht immer so. Einst wurde die Bescherung am Nikolausabend vollzogen. Die Bescherung geht auf den Reformator Martin Luther zurück. Er schaffte im Jahre 1535 die Kinderbescherung, die einst am Nikolausabend stattfand, ab. Dadurch wurde die Kinderbescherung vom Nikolaustag auf den Heiligen Abend verlegt und somit wurde das Christkind zur Zentralfigur.<sup>335</sup>

So schreibt Maria Kamnik in ihrem Buch *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*, dass einst der Heilige Abend was ganz Besonderes war. Die Stallarbeit wurde früher gemacht, um danach das Haus, den Hof, die Holzhütte und die Scheune zu räuchern und mit Weihwasser zu besprengen. Schließlich freuten sich alle am Abend auf das Festmahl, das zu dieser Zeit meist aus gekochten Kletzen oder Milchhirsebrei bestand. Dennoch gab es in dieser Zeit bereits einen kleinen Christbaum, der mit Äpfeln, Nüssen

---

<sup>332</sup> Vgl. KATZ - LOGAR 2008: 238f.

<sup>333</sup> Vgl. KURET 1996: 201.

<sup>334</sup> Vgl. L'ESTOCQ 1930: 154.

<sup>335</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 149.

und Kerzen geschmückt war. Allerdings gab es damals noch keine Weihnachtsgeschenke. Sobald die Kerzen am Christbaum brannten, begannen sie, den Rosenkranz zu beten, anschließend wurde Stille Nacht, heilige Nacht gesungen. Um Mitternacht ging man zu Fuß zur Mitternachtsmette.<sup>336</sup>

#### *26. Dezember-Heiliger Stephan/26. december-Sveti Štefan*

Der heilige Stephan/Sveti Štefan lebte in Jerusalem und war ein getaufter Jude. Dort war er Diakon und gewann durch seine Predigten viele Menschen für das Christentum. Er wurde von seinen Gegnern vor den Toren der Stadt gesteinigt. Das Fest des Heiligen Stephans/Sveti Štefan wurde in der katholischen Kirche im Jahre 380 eingeführt.<sup>337</sup>

Am Tag des Heiligen finden nicht nur die Pferdesegnungen/Blagoslovitev konj und Stefaniritte statt, sondern es wird auch das Salz und das Wasser in den Kirchen geweiht. Das sogenannte Stefaniwasser war nicht nur ein Mittel gegen Krankheiten und schützte vor Feuer, sondern wurde auch über Äcker und Wiesen gespritzt, um vor Blitzen zu schützen. So findet auch das geweihte Salz mannigfache Verwendung: Hie und da wird das geweihte Salz mit Brot dem Vieh verabreicht.<sup>338</sup>

Dieses Fest findet im Jauntal/Podjuna nur noch in einigen Ortschaften statt, wie zum Beispiel in St. Stefan im Jauntal/Šteben v Podjuni und in Schwabegg/Žvabek. In der Pfarrkirche in Schwabegg/Žvabek, die dem heiligen Stephan/Sveti Štefan geweiht ist, fand die Pferdesegnung/Blagoslovitev konj statt, solange in der Landwirtschaft noch Pferde gebraucht wurden.<sup>339</sup>

#### **7.11 27. Dezember-Fest des Apostel Johannes/27. december-praznovanje apostla Janeza**

An diesem Tag feiert man das Fest des Apostels Johannes. In den Kirchen weiht man Rotwein, der dann mit nach Hause genommen wird. Die Weihe des Rotweines, geht auf eine Legende/Legenda des Apostel Johannes zurück. Dort wird berichtet, dass er einen Giftkelch leerte. Die Segnung des Johannisweines ist auch heute noch mancherorts üblich.<sup>340</sup>

---

<sup>336</sup> Vgl. KAMNIK 2008: 78.

<sup>337</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 258.

<sup>338</sup> Vgl. KURET 1996: 209.

<sup>339</sup> Vgl. LOGER 2008: 239.

<sup>340</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 1998: 156.

## 7.12 28. Dezember - Tag der unschuldigen Kinder/28. december-dan nedolžnih otrok

Der Tag der unschuldigen Kinder/dan nedolžnih otrok galt bis ins 13. Jahrhundert als Kinderbeschenktage.<sup>341</sup>

Am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder/dan nedolžnih otrok sind die Kinder bereits seit den frühen Morgenstunden unterwegs, um mit ihrer Rute den Erwachsenen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr zu wünschen. Die Rute ist zumeist ein immergrüner Zweig der Fichte, Tanne oder Hasel. Die Hasel gilt vor allem im kärntnerischen Volksglauben als Sinnbild der Fruchtbarkeit. Es wird aber oft auch mit der Nikolausrute geschlagen. Hie und da werden die Ruten auch mit bunten Bändern geschmückt. In Kärnten wird dieser Brauch/običaj auch als *Frisch-und g'sund-Schlagen* sowie als *Schappen*<sup>342</sup> bezeichnet.<sup>343</sup>

Allgemein gilt das Schappen/šapanje bzw. das Frisch-und-g'sund-Schlagen als Kinderbrauch, jedoch früher wurde es von Männern ausgeübt. Der Schlag mit der Rute sollte Kindersegen beschern und die Fruchtbarkeit fördern.<sup>344</sup>

Das Schappen/šapanje darf nur am Vormittag erfolgen, denn jene, die am Nachmittag schappen/šapanje, werden in den Ofen gesteckt. Die Kinder halten sich sehr an diese Regel und somit trafen und treffen auch heute noch einige Kinder ihre Verwandten noch im Bett an. Als Belohnung erhielten sie einst Äpfel, Nüsse und Süßes, jedoch heutzutage steht zumeist das Geld im Vordergrund.<sup>345</sup>

Von den Kindern werden in den drei Tälern unterschiedliche Sprüche aufgesagt, so ist hier jeweils von jedem Tal ein Spruch angeführt.

Im Rosental/Rožna dolina:

„Šip,šap, bodte zdravə k novemə letə,  
douho živetə pa anbərt v nabese pritə!“<sup>346</sup>

---

<sup>341</sup> Vgl. BECKER-HUBERTI 2005: 116.

<sup>342</sup> Das Wort schappen ist wahrscheinlich aus dem hochdeutschen Wort *Schaub* oder aus dem slowenischen Wort *scap*, auf Deutsch Rutenbündel, entstanden sein. Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 260.

<sup>343</sup> Vgl. GRAFSCHAFER 1999: 260.

<sup>344</sup> Vgl. KURET 1996: 213.

<sup>345</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit vor Ort erlebt.

<sup>346</sup> ZABLATNIK 1984: 40.

[Übers.: „Schip, schap seid gesund im Neuen Jahr, lange Leben und einmal in den Himmel kommen.“<sup>347</sup>

Im Gailtal/Ziljska dolina:

„Šip,šap, Šip,šap,  
da bə bli zdravi in veseli,  
frišni kakor riba v vodi,  
močni kakor medved v gori  
pa bi nam dali tkaj potic,  
kar je na tej vejci šip.“<sup>348</sup>

[Übers.: „Schip, schap, Schip, schap, möget gesund und froh sein, frisch wie der Fisch im Wasser, stark wie der Bär im Gebirg! Und möget uns so viel Potitzen geben als es auf diesem Ästchen Nadeln gibt!“<sup>349</sup>

Im Jauntal/Podjuna:

„Riəšte sa riəšte sa k novemə letə,  
bodte zdravə pa vesialə  
pa pua(le) še vse letə!“<sup>350</sup>

[Übers.: „Rettet euch, rettet euch zu Neujahr, seid gesund und fröhlich und danach noch das ganze Jahr.“<sup>351</sup>

Beim Schappen/šapanje handelt es sich um einen uralten Brauch/običaj, er ist auch bei den indogermanischen Stämmen in einer anderen Form bekannt. Laut der neueren Mythologie wird er als *Schlag mit der Lebensrute* bezeichnet. Durch den *Schlag mit der Lebensrute* bekommt man Fruchtbarkeit, Gesundheit und wenn mit der Lebensrute Bäume beschlagen werden, so bekommen auch diese reiche Früchte.<sup>352</sup>

So erinnert sich auch Josef Robatsch:

„Ko je bilo šapanje, sem hodil z drugimi otroki po vaseh šapat. Imel sem strgano obleko, ja in tudi žepe, kamor sem deval denar. Šele doma sem opazil, ko sem hotel šteti denar, da ni bilo kaj notri, ker sem grede zgubil. Ko sem bil star dvanajst let, mi oče ni več pustil šapat.“<sup>353</sup>

[Übers.: „Als Tag der Unschuldigen Kinder war, bin ich mit anderen Kindern im Dorf schappen gegangen. Ich trug zerrissenes Gewand und auch die Hosensäcke,

---

<sup>347</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>348</sup> ZABLATNIK 1984: 40.

<sup>349</sup> KURET 1996: 215.

<sup>350</sup> ZABLATNIK 1984: 40.

<sup>351</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>352</sup> Vgl. GRABER 1910: 3ff.

<sup>353</sup> Interview mit Josef Robatsch, MAKAROVIC 1996: 74.

wo ich das Geld hineingab, waren zerrissen. Erst zu Hause als ich das Geld zählen wollte, bemerkte ich, dass nichts drinnen war, weil ich es auf dem Weg verloren hatte. Als ich zwölf Jahre alt war, ließ mich mein Vater nicht mehr schappen.“<sup>354</sup>

### 7.13 Silvester/Silvestrovanje

An diesem Tag feiert der Heilige Silvester seinen Namenstag. Heutzutage ist es üblich, dass man an diesem Abend das Haus sowie den Stall räuchert und besprengt.<sup>355</sup>

Vor allem das *Bleigießen* erfreut sich an Silvester großer Beliebtheit. Hier wird über einer Kerzenflamme ein Glückssymbol aus Blei, welches sich auf einem Löffel befindet, zerschmolzen. Danach wird das flüssige Metall ins kalte Wasser geschüttet. Die auf diese Weise entstandenen Formen werden für das neue Jahr gedeutet.<sup>356</sup>

Nach einer ausführlichen Beschreibung der Stillen Zeit/Božični čas mit ihren Brauchtümern erfolgt im nächsten Kapitel die Beschreibung der Bräuche rund um die Geburt/Rojstvo, die Hochzeit/Poroka und des Todes/Smrt.

---

<sup>354</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>355</sup> Vgl. ZABLATNIK 1984: 41.

<sup>356</sup> Vgl. WOLF 1992: 23.

## 8 Geburt, Hochzeit und Tod/Rojstvo, poroka in smrt

Mit der Geburt/Rojstvo sind einige Bräuche verbunden, die im Kapitel 8.1 beschrieben werden. Von besonderer Bedeutung ist die Namensgebung und die Taufe/Krst, bei der vor allem der Taufpate, der von den Eltern ausgewählt wird, von Bedeutung ist. Auch das sogenannte Namenstags singen im Jauntal/Podjuna wurde einst gepflegt und wird näher beschrieben.

Mit der Hochzeit/Poroka sind auch viele Bräuche verbunden. So beginnt es mit der Einladung zur Hochzeit/Poroka, durch den Hochzeitseinlader/vadovac. Anschließend folgt der Hochzeitstmorgen/Jutro po poroki, der für die Brautleute bereits in den frühen Morgenstunden durch das Aufwecken mit den Böllern beginnt. Im weiteren Sinne werden das Hochzeitsmahl/Gostija, das Brautstehlen/Kraja neveste und die Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov angeführt und beschrieben. Auch das sogenannte Schüsselwerfen, das ein Brauch/običaj im oberen Gailtal/Ziljska dolina ist, wird beschrieben. Abschließend werden noch die Jubelhochzeiten/Jubileji aufgezählt.

Mit dem Tod/Smrt sind verschiedene Vorzeichen verbunden, die im Kapitel 8.3 aufgezählt werden. Weiter wird auch ein Auszug von einer Geschichte über den Tod/Smrt von Alenka Goljevšček angeführt. Danach werden jene Rituale aufgezeigt, die angewendet werden, wenn jemand zu Hause verstirbt. Zum Ende wird der Verlauf eines Begräbnisses/Potek pogreba aufgezeigt und detaillierter beschrieben.

### 8.1 Geburt/Rojstvo

Mit der Geburt/Rojstvo eines Kindes beginnt ein neuer Lebensabschnitt. So stellte der slowenische *Psychologe Dr. Anton Trstenjak* fest, dass der Mensch zweimal geboren wird.<sup>357</sup>

Natürlich ist das Kind in seiner Kindheit von vielen Gefahren umgeben. Eine große Gefahr für das Kind bedeutet „*trutamora*“<sup>358</sup>, das im Rosental/Rožna dolina als „*trontamora*“ und im Jauntal/Podjuna als „*trentamora*“ bezeichnet wird. Nach dem Volksglauben wird das Kind nur davon befallen, wenn es auf dem Rücken liegt.<sup>359</sup>

---

<sup>357</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 70.

<sup>358</sup> Der Name setzt sich aus dem germanischen Namen „Trud, Trude, Drud“ und dem althochdeutschen Wort „mara“ zusammen. Hierbei handelt es sich um ein nächtliches Gespenst, welches die Menschen im Schlaf erstickt. Vgl. ZABLATNIK 1990: 13.

<sup>359</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 13.

Um das Kind vor Zauberei zu beschützen, hilft der lebendige Knoten/*Živi voz*. Es wird ein Knoten mit einer roten Schnur hergestellt, dieser sollte sich von selbst lösen. Wenn sich der Knoten nicht löst, gibt es keine Hilfe für das Kind.<sup>360</sup>

Vor nicht allzu langer Zeit hat Marija Makarovič in der Nähe von Bleiburg/Pliberk eine Formel abgeschrieben, die lautet:

*“Die Jungfrau Maria kniet auf der Kirchenschwelle, der böse Zauber geht vorbei, die Jungfrau Maria sagt: böser Zauber wohin geht's du ich fahre in N. N. Alle Knochen werde ich ihm brechen alles Fleisch abreisen alles Blut aussaugen geh nicht in N. N. Geh lieber hoch auf die Alm hinauf wo man keine geweihte Glocke hört kein getaufter Mensch sich aufhält kein Maher mäht wohin sich kein lebendes Wesen verirrt, das gebiete ich dir im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.“*<sup>361</sup>

#### *Namensgebung und Taufe/Poimenovanje in Krst*

In früherer Zeit bekam der Erstgeborene den Namen des Vaters, auch von den Paten wurden die Namen bestimmt. So war es auch, das in christlicher Zeit die Kinder die Namen von Heiligen bekamen. Im Rosental/Rožna dolina und Jauntal/Podjuna bekommt das Neugeborene von den Paten ein Taufkleid/*križevnik* oder *križmank*. Bereits Valvasor schrieb vor 300 Jahren über den Bauernbrauch/običaj in Kranj, dass sich die Paten am dritten Tag nach der Taufe trafen, um das Kind zu baden. „Das Badewasser, das sogenannte *križma*, schüttete man unter einen Weichsel- oder Kirschbaum, wenn es ein Mädchen war, unter einem Nussbaum, wenn es ein Bub war...“. So ist es auch heute noch im westlichen Jauntal/Podjuna und im oberen Gailtal/Ziljska dolina üblich. So stehen bei dieser Zeremonie ein geweihtes Kreuz sowie eine brennende Kerze am Tisch und die Familie betet den Rosenkranz. In das Badewasser wird Weihwasser gegossen, der Rosenkranz sowie ein Geldstück werden hinein gelegt, schließlich sollte das Kind reich werden. Nach dem Baden waschen sich im gleichen Wasser alle Familienangehörigen.<sup>362</sup>

Für die Taufe, die bei den Jauntalern/Podjunčani im Slowenischen als *krst* oder *krstitje* bezeichnet wird, trägt das Neugeborene die Taufbekleidung, welche es von den Taufpaten/Botri bekommt. Die Taufbekleidung ist zumeist weiß und von einem roten Band durchflochten, um die bösen Geister vom Neugeborenen abzuwenden.<sup>363</sup> Die Aufgabe der

---

<sup>360</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 36f.

<sup>361</sup> ZABLATNIK 1992: 37.

<sup>362</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 38f.

<sup>363</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 25f.

Taufpaten/Botri besteht darin, dass sie für die Kinder sorgen. Die Kinder bekommen von ihren Taufpaten/Botri zu Ostern/Velika noč, zum Geburtstag und zu Weihnachten jeweils ein kleines Geschenk. Wie schon erwähnt, schenken die Paten zu Ostern/Velika noč ihren Taufkindern etwas Nützliches, wie z. B. Schuhe oder Jeans, aber vor allem einen Reindling und Ostereier. Dieses Geschenk/Taška erhalten die Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres und dann übernehmen diese Aufgaben die Firmpaten.<sup>364</sup>

Die Taufpaten/Botri haben in den Tälern unterschiedliche slowenische Bezeichnungen, die hier angeführt sind:

- Im Gailtal/Ziljska dolina *koter* und *kotra*.
- Im Rosental/Rožna dolina *kotrej*, *kotrč* oder *kotrca*.
- Im Oberen Jauntal/Zgornja Podjuna *hotej* und *hota* und im Unteren Jauntal/Spodnja Podjuna *gotej* oder *gotca*.<sup>365</sup>

#### *Firmung/Birma*

Die Firmung/Birma erfolgt zwischen dem zehnten und fünfzehnten Lebensjahr. Von besonderer Bedeutung ist der Bischof, der dem Firmling seine Hand auf den Kopf legt und ihn mit Chrisam das Kreuzeszeichen auf die Stirn zeichnet. Anschließend bekommt der Gefirmte vom Bischof einen leichten Backenstreich, dieser wird auch als *Watsch'n* bezeichnet.<sup>366</sup>

#### *Namenstagssingen/Petje ob godu*

Einst war es in Rückersdorf/Rikarja vas, Eberndorf/Dobrla vas und St. Kanzian am Klopeinersee/Škocjan v Podjuni üblich, dass zum Namenstag des Hofbesitzers Burschen aus dem Dorf kamen, Böller schossen und anschließend ein volkstümliches Namenstagslied sangen. Danach lud der Hofbesitzer die Burschen sowie die zuhörenden Nachbarn zum Festessen ein. Sie saßen noch lange beisammen und sangen alte Volkslieder.<sup>367</sup>

---

<sup>364</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 39f.

<sup>365</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 32.

<sup>366</sup> Vgl. KAUFMANN 1982: 175.

<sup>367</sup> Vgl. L'ESTOCQ 1932: 70.



## 8.2 Hochzeit/Poroka

### *Brautwerbung und Verlobung/Snubljenje in zaroka*

Einst suchten die Väter für ihre Söhne die Braut aus. Sobald er sich für eine Braut entschieden hatte, ging er mit dem Sohn zur Umschau, das heißt zu einem Gespräch der Eltern der Braut, damit sie sie fragten, ob ihnen der Schwiegersohn nach Wunsch sei. Wenn man es heute betrachtet, ist es anders. Die Männer suchen sich selbst ihre Auserwählte. Wenn der Mann die Eltern um die Hand ihrer Tochter fragen geht, nimmt er in der Regel seine Patin oder den Onkel mit. In der Regel entscheiden die Eltern durch die Bewirtung. Wenn die Besucher Würste bekommen, so ist das im Gailtal/Ziljska dolina das Kennzeichen für die Zustimmung der Hochzeit/Poroka, jedoch wenn sie den Bräutigam ablehnen, schütten sie zum Abschied mit schwarzem Kaffee oder mit saurer Milch.<sup>368</sup>

### *Einladung/Vabilo*

Als erstes laden die Brautleute zur Trauung ihre Verwandten, Nachbarn, Freunde und Bekannte ein, diese Aufgabe übernimmt der Hochzeitseinlader/vadovəc. Im Gailtal/Ziljska dolina war der Hochzeitseinlader/vadovəc festlich angezogen, er trug einen Mantel, in der Hand hatte er einen Stecken, worauf ein Buschen angebunden war. Einst ritt er auf einem Pferd herbei. So hatte auch der Hochzeitseinlader/vadovəc im Rosental/Rožna dolina und Jauntal/Podjuna einen Stecken in der Hand und einen Hut, der mit Bändern geschmückt war. Die Einladung durch den Hochzeitseinlader/vadovəc ist in der Regel ausführlich und auch humorvoll. So war es im Gailtal/Ziljska dolina üblich, dass er einen nicht angeschnittenen Laib bekommen hat, von dem er das Endstück abschnitt. Nach der Anzahl der Endstücke stellten der Bräutigam und die Braut fest, wie viele Gäste an ihrer Hochzeit/Poroka teilnehmen werden.<sup>369</sup> Einige Belege, wie z. B. die Information über die mit Bändern geschmückten Hüte der „Hochzeitslader“ sind auch in Texten zu finden, die in Mundart geschrieben wurden.<sup>370</sup>

Im Gailtal/Ziljska dolina wurde die Einladung zur Hochzeit/Poroka nicht immer vom Hochzeitseinlader/vadovəc übernommen, sondern einst durch das Brautpaar ausgeführt. So ging der Bräutigam zu seinen Verwandten, klopfte an und lud sie ein. Nach der Einladung

---

<sup>368</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 43.

<sup>369</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 44f.

<sup>370</sup> Vgl. STURM-SCHNABL 1973: 197f.

bekam er bei jedem Haus ein Scherzerl mit Geld. Auch die Braut lud ihre Verwandten auf ähnliche Weise ein.<sup>371</sup>

An der Hochzeit/Poroka nehmen noch einige wichtige Leute teil, die hier angeführt sind:

- Der Brautführer, der im Slowenischen als *cavmar* bzw. *camar* bezeichnet wird. Dieser führte einst das Pferd am Zaum. Er hat die Aufgabe, dem Bräutigam zur Seite zu stehen.
- Die Kranzeljungfrau, die im Slowenischen als *družica* oder *teta* bezeichnet wird. Sie hat die Aufgabe der Braut zur Seite zu stehen.
- Die Brauteltern der Braut bzw. des Bräutigams.
- Die Trauzeugen, diese sind zumeist *Die Taufpatin der Braut* bzw. *der Taufpate des Bräutigams*, jedoch diese Aufgabe können zur Not auch die Firmpaten übernehmen.<sup>372</sup>

#### *Hochzeitsmorgen/Jutro poroke*

Der Hochzeitsmorgen/Jutro poroke, beginnt für die Brautleute in den frühen Morgenstunden. Mit Böllerschüssen werden Braut und Bräutigam geweckt. Danach wird kurz zusammen gesessen, gegessen und getrunken und anschließend machen sich die Braut sowie ihre Eltern fertig.

Die Hochzeitgäste treffen sich sowohl bei Braut, als auch Bräutigam ein, werden begrüßt und mit den Sträußchen geschmückt. Bald machen sich der Bräutigam und seine Hochzeitgäste auf den Weg, um die Braut abzuholen. Sobald der Bräutigam beim Elternhaus der Braut eingetroffen ist, beginnt der Abschied der Braut vom Elternhaus. Hierzu sei der Gailtaler Abschied vom Elternhaus beschreiben. Es kommt die Burschenschaft, die unter der Führung des Brautführers ist, zum Haus der Braut. Hierbei wird in zwei Chören abwechselnd folgendes Lied gesungen:<sup>373</sup>

*„Der Brautführer jauchzt über die Straße,  
hör nur, wie lieblich es schallt;  
schau, bald schon muß dich ergeben,  
er kriegt dich in seine Gewalt.  
Du wirst bald dein Kränzlein verlieren,  
wenn du in den Ehestand trittst,*

---

<sup>371</sup> Vgl. ZMAGER 1981: 32.

<sup>372</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 71.

<sup>373</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 73.

*tuta und haja wirst singen,  
wenn du dein Söhnelein wiegst.*<sup>374</sup>

Sobald sie beim Elternhaus ankommen, das verschlossen ist, wird ein Vierzeiler gesungen, der wie folgt lautet:

*„Ists hier richtig im Dorf,  
ist es richtig beim Haus?  
Wo ist denn das Mädchen,  
beidem ich ging ein und aus?“*<sup>375</sup>

Anschließend öffnet sich die Haustür und es tritt ein älterer Mann hervor und fragt nach ihrem Begehren. Darauf antwortet der Brautführer: *„Wir haben eine Nelke/nagelj, ihr habt eine Rose, die möchten wir zu einem Sträußlein binden.“* Danach stellt ihnen der Mann drei Fragen, wenn diese richtig beantwortet sind, wird ihnen *die erste Braut*, die zumeist eine alte Frau mit einem Strohhut auf dem Kopf ist, vorgeführt. Doch der Brautführer: *„Das ist nicht die richtige, die zahlen wir aus.“* Danach verschwindet die alte Frau und es folgt die Kranzeljungfrau. Daraufhin meint der Brautführer: *„Die gehört schon zu uns, die behalten wir, aber die richtige ist es nicht.“* Endlich zeigt sich auch die richtige Braut. Anschließend wird das Brautgeschenk übergeben, daraufhin dreht sich der Bräutigam mit der Braut rechts dreimal im Kreise und die Braut macht sich fertig. Sich im Kreise zu drehen bedeutet Glück, jedoch dreht man sich links so hat man Unglück. Wenn die Braut soweit ist, nimmt der Brautführer sie bei der Hand und tritt vor die Eltern und bittet um den Brautsegen. All jene Einzelheiten weisen auf magische Abwehrkräfte gegen böse Dämonen hin.<sup>376</sup>

#### *Hochzeitsmahl/Gostija*

Nach der kirchlichen Trauung wird zum Hochzeitsmahl/Gostija geladen. Nach dem Essen folgt der Eröffnungstanz. Der Brautführer lädt die Braut als erster zum Tanz. So führt der Brautführer in der Wörtherseegegend zuerst die Braut, dann die Taufpatin der Braut/Široka und letztendlich die Kranzeljungfrau über den Tanzboden. Vor jedem Tanz wird mit dem Hut ein Kreuz auf dem Tanzboden gemacht. Es wird auch berichtet, dass einst der Teufel auf dem Tanzboden erschienen ist, sich die beste Tänzerin geschnappt hat und mit ihr zur Hölle gefahren ist, weil der erste Tanz nicht mit einem Kreuzzeichen begonnen wurde.<sup>377</sup>

---

<sup>374</sup> ZABLATNIK 1992: 73.

<sup>375</sup> ZABLATNIK 1992: 74.

<sup>376</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 74f.

<sup>377</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 76.

### *Brautstehlen/Kraja neveste*

Noch vor Mitternacht wird die Braut von nichtgeladenen Gästen gestohlen. Die Braut wird durch einen Vorwand aus dem Saal gelockt und entführt. Dann gehen sie ins Gasthaus und setzten die Getränke auf die Rechnung des Beistandes. Sobald der Bräutigam merkt, dass seine Frau gestohlen wurde, macht er sich mit dem Beistand auf die Suche. Wenn sie die Braut im Gasthaus finden, dann wird verhandelt und letztendlich geht die Braut mit dem Bräutigam mit und der Beistand begleicht die Rechnung. Was bei uns zur Hochzeit/Poroka gehört und als Spiel angesehen wird, war einst auf dem Balkan noch Ernst, den man unter dem Namen *Brautraub/Otmica* kannte.<sup>378</sup>

### *Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov*

Alle Hochzeitsleute begleiten das Brautpaar nach Hause. Dort wartet bereits die Hausfrau an der Türschwelle mit einem Laib Brot für die Braut und symbolisch wird der Braut auch der Hausschlüssel übergeben. Gleich darauf wird der Brotlaib von der Braut angeschnitten. So laufen dann im Gailtal/Ziljska dolina zwei Kinder mit einem Stück Brot dreimal um das Haus, das soll vor allem gegen Unglück und Schaden schützen. Auch die Türschwelle ist eine gefährliche Stelle, wo sich Geister verstecken können, dadurch lässt man auch vor der Braut ein Huhn über die Schwelle. Das Huhn stellt zugleich ein Fruchtbarkeitssymbol dar und soll der Braut vor allem reichen Kindersegen bescheren. Sobald die Braut im Haus ist, zeigt ihr die Hausmutter alle Räume. Auch in der Hochzeitsnacht ist das Brautpaar Geistern ausgesetzt. Mancherorts wird viel Lärm gemacht, um die Geister zu vertreiben. So stellen sich vor dem Schlafzimmer Burschen aus dem Dorf auf und zerschlagen altes Geschirr.<sup>379</sup>

### *Das Schüsselwerfen/Metanje skled*

Das Schüsselwerfen/Metanje skled wird vor allem in den Ortschaften des oberen Gailtales, entweder eine Woche nach der Hochzeit/Poroka oder noch am Hochzeitsabend, wie es auch in Würmlach/Bumlje der Fall ist, ausgeübt. Es ziehen hier die ledigen Burschen von Haus zu Haus und stehlen aus den Küchen Teller und Schüsseln. Einige Burschen reden mit den Leuten in der Stube, um nicht aufzufallen, während die anderen das Küchengeschirr entwenden und ihre Körbe füllen. Die Burschen machen das so lange, bis ihre Körbe voll sind. Voll bepackt wandern die Burschen zum Haus der Verheirateten. Dort halten sie an und beraten, wie sie in das Haus kommen, da meistens die Haustür fest

---

<sup>378</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 76f.

<sup>379</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 77f.

verschlossen ist; jedoch es gibt jedoch ein Hintertürchen, das man leicht öffnen kann. Wenn es finster im Haus ist, gehen sie auf Zehenspitzen hinein, stellen sich im Kreis vor der Tür der Vermählten auf und beginnen ein mehrstrophiges Lied zu singen.<sup>380</sup> Hier ein kleiner Auszug des Liedes:

*„Es schläft alles schon,  
wo wir jetzt klopfen an.  
Der Tag hat sich geendet,  
die Hochzeit ist vollendet...“<sup>381</sup>*

Die Burschen werfen nach jeder Strophe die Teller und Schüsseln gegen die Türe, sodass die Scherben weit fliegen. Der Lärm zieht auch die Nachbarn herbei, die mit ihren Laternen den Schauplatz beleuchten. Währenddessen haben die Verheirateten die Türe geöffnet, daraufhin kommen alle in die Stube, wo bereits der Tisch mit Brot und Schnaps für die Sänger gedeckt ist. Anschließend wird noch lange zusammen gesessen und getanzt. Dann am Morgen wird der Scherbenhaufen von der Hauswirtin weggeräumt.<sup>382</sup>

#### *Brautgut/Dota*

Nach altem Brauch/običaj fand in Unterkärnten, das Brautgutführen erst nach der Hochzeit/Poroka statt, jedoch jetzt wird das Brautgut/Dota, bereits vor der Hochzeit/Poroka überbracht. Dieser Brauch/običaj wird als *Valis-*, *Valo-*, *Valúsch-* oder *Fantórführen*, bezeichnet. Das Brautgut/Dota wird nach den Verhandlungen mit dem Anführer der Fuhrleute ausgelöst, um es anschließend zu verladen. Unterwegs müssen die Fuhrleute noch verschiedene Mauten bestehen. Wenn sie beim Haus des Bräutigams ankommen, da verbieten ihnen die Mädchen aus der Ortschaft das Abladen, solange bis der *Zamer oder zaumar* genannt, bezahlt hat. Der Brauch/običaj wird nur dort vollzogen, wo die Brautleute aus demselben Ort stammen.<sup>383</sup>

#### *Jubelhochzeiten/Jubileji*

Von besonderer Bedeutung sind im gesamten Raum Kärntens die sogenannten Jubelhochzeiten/Jubileji, die meistens mit einer größeren Feier einhergehen. Nun sind hier einige Jubelhochzeiten/Jubileji aufgezählt:

---

<sup>380</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 98f.

<sup>381</sup> FRANZISCI 2009: 99.

<sup>382</sup> Vgl. FRANZISCI 2009: 99.

<sup>383</sup> Vgl. GRABER 1934: 388.

- 5 Jahre – „Hölzerne Hochzeit/lesena poroka“.
- 10 Jahre – „Rosenhochzeit/rožna poroka“.
- 15 Jahre – „Gläserne Hochzeit/kristalna poroka“.
- 25 Jahre – „Silberne Hochzeit/srebrna poroka“.
- 30 Jahre – „Perlenhochzeit/biserna poroka“.
- 40 Jahre – „Rubinhochzeit/rubinasta“.
- 50 Jahre – „Goldene Hochzeit/zlata poroka“.
- 60 Jahre – „Diamantene Hochzeit/diamantna poroka“.
- 65 Jahre – „Eiserne Hochzeit/železna poroka“.
- 70 Jahre – „Gnadenhochzeit/milostna poroka“.
- 75 Jahre – „Kronjuwelenhochzeit/plastinasta ali kronana poroka“.<sup>384</sup>

### 8.3 Tod/Smrt

Der Tod/Smrt erscheint bei den Slowenen, sowie bei allen slawischen Völkern, als eine weiße Frau und nicht wie *bei den germanischen Völkern als Knochenmann mit der Sense*. Einst war die Trauerfarbe bei den Slawen weiß. Da sich viele Leute vor dem Tod/Smrt fürchteten, kam es zu vielen abergläubischen Deutungen im Volk, wie z. B. wenn im Traum eine weiße Frau erscheint, wird die Nähe des Todes angedeutet. Es gibt auch verschiedene Vorzeichen des Todes, weil er sich immer durch ein Zeichen meldet. So gesehen galten seit jeher gewisse Tiere als Vorzeichen des Todes.<sup>385</sup>

Hierzu seien einige Tiere genannt, die als Vorzeichen des Todes gelten:

- Wenn ein Maulwurf unter dem Haus wühlt.
- Wenn sich Mäuse oder sogar Ratten nicht mehr von den Menschen fürchten.
- Wenn ein weißes Schaf ein schwarzes Lamm wirft.
- Wenn die Pferde still stehen und schnaufen.
- Wenn sich nachts Eulen und Totenvögel dem Haus nähern, wo ein Sterbender ist und jenes Tier seinen beängstigenden Schrei von sich gibt.<sup>386</sup>

---

<sup>384</sup> Vgl. SCHINNERL 2005: 27.

<sup>385</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 102.

<sup>386</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 102.

So schreibt auch Alenka Goljevšček in ihrem Buch, *Mit in slovenska ljudska pesem*, dass der Tod/Smrt kein Ende der Existenz ist, die Geburt/Rojstvo kein neuer Anfang ist und es sich bei beiden um Übergänge von einem Lebensstil zum anderen handelt.<sup>387</sup>

Im weiteren Sinne ist hier von Alenka Goljevšček, ein kleiner Auszug der afrikanischen Geschichte mit der Herkunft des Todes angeführt:

*„Včasih ljudje niso mrli; smrt so pripeljale ženske. Dve ženi sta vzeli istega moža: obe sta rodili hčerko. Prve žene mož ni maral, njeno hčerko pa so vsi ljubili. Druga žena je bila možu pri srcu, njene hčerke pa ni maral nihče. Nobeden je ni hotel poročiti. Mati jo je peljala k Smrti; do tedaj je Smrt ubijala samo divjačino. Mati je verjela, da jo bo Smrt bogato obdarila, če ji bo dala hčerko za ženo. Rekla je: 'Zet, tu je tvoja žena!' Toda Smrt ni odgovorila. Rekla je spet: 'Tu imaš ženo.' /.../ Bil je tržni dan in v vasi so plesali; Smrt je našla tam mnogo ljudi. Pred vsemi se je vrgla na svojo zaročenko in dekle se ni več ganilo. Ljudje so zajokali. Smrt je rekla: 'Ah, toliko imam tu dobite, pa sem ves čas čepela v gozdu. Ubila sem eno samo dekle, pa se tako cmerijo. 'In je odnesla deklico. Čez teden dni so vaščani sklenili, da bodo priredili pogrtebne svečnanosti. Zaklali so govedo. Smrt je rekla: 'Ah, to je dobro! Mnogo bom dobila tu! Zmeraj bom jemala ljudi.' Ženske so pripeljae Smrt. Če tista ženska ne bi tega storila, ljudem ne bi bilo treba umirati.“<sup>388</sup>*

[Übers.: „In früheren Zeiten sind die Leute nicht gestorben, sondern den Tod haben die Frauen gebracht. Zwei Frauen haben den gleichen Mann gehabt, beide haben eine Tochter geboren. Um die erste Frau kümmerte sich der Mann nicht, ihre Tochter liebten aber alle. Die zweite Frau lag ihm auch am Herzen, aber um ihre Tochter kümmerte sich keiner. Keiner wollte sie heiraten. Die Mutter fuhr sie zum Tod, damals brachte der Tod nur wildes Tier um. Die Mutter glaubte, dass der Tod sie reich beschenken würde, wenn sie ihm ihre Tochter zur Frau geben würde. Sie sagte: Schwiegersohn, hier ist deine Frau. Aber der Tod antwortete nicht. Sie sagte wieder: Da hast du die Frau. /.../ Es war ein Markttag und im Dorf tanzten sie, der Tod fand dort viele Leute. Er schmiss sich auf seine Verlobte und das Mädchen bewegte sich nicht mehr. Die Leute begannen zu weinen. Der Tod sagte: Ach, ich kann hier so viel kriegen und ich war die meiste Zeit im Wald. Ich brachte nur ein Mädchen um und sie heulten. Und der Tod trug das Mädchen fort. Nach einer Woche beschlossen die Dorfleute, die Festlichkeiten für das Begräbnis vorzubereiten. Der Tod sagte: Ach, das ist gut. Hier werde ich viele bekommen! Immer werde ich Leute nehmen. Die Frauen brachten den Tod. Wenn diese Frau das nicht getan hätte, dann müssten die Leute nicht sterben.“]<sup>389</sup>

<sup>387</sup> Vgl. GOLJEVŠČEK 1982: 51.

<sup>388</sup> GOLJEVŠČEK 1982: 54f.

<sup>389</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

### *Verstorbene im Haus/Pokojni v hiši*

Einst war es so, dass die meisten zu Hause gestorben sind, danach versammelten sich jene, die den Sterbenden kannten, am Totenbett, um von ihm Abschied zu nehmen. Hierzu zählte man nicht nur die Angehörigen, sondern auch Nachbarn und jene, die mit dem Verstorbenen zerstritten waren. Sobald der Sterbende tot ist, werden ihm zuerst die Augen geschlossen. So war dies bereits in Rom „*ein heiliger Brauch*“. Es ist ein Zeichen von Respekt vor dem Verstorbenen, jedoch scheint es auch ein Abwehrzauber zu sein. Heutzutage sagt man, wenn die Toten schauen, gibt es im Haus bereits einen nächsten Todesfall. Sobald jemand in Kärnten verstorben ist, werden die Fenstern und Türen geöffnet, damit die Seele sich entfernt. Früher wurde nicht nur das Krankenzimmer, sondern das gesamte Haus ausgeräuchert. Auch die Wanduhr wird angehalten, als Symbol für die stehengebliebene Lebensuhr. Sogar Spiegel, welche sich im Sterbezimmer befinden, werden umgedreht oder aus dem Raum getragen, dass sich das Gesicht des Verstorbenen darin nicht spiegelt.<sup>390</sup>

In der heutigen Zeit kam es zu einigen Änderungen. So sind nur in einigen Ausnahmefällen Hausaufbahrungen gestattet und es werden alte Bräuche durchgeführt.<sup>391</sup>

Wenn jemand in der Nacht verstorben ist, besonders wenn es sich dabei um die Hausherren oder die Hausfrau handelt, werden auch heute im ganzen Haus die Leute geweckt. Es werden auch die Tiere geweckt und gefüttert, damit sie munter bleiben.<sup>392</sup>

Solange der Verstorbene noch warm ist, wird er gewaschen und angezogen. Wenn der Verstorbene verheiratet war, wird ihm das Hochzeitsgewand in den Sarg gelegt. Anschließend wird er aufgebahrt, meistens in der Stube, wo ansonsten der Tisch steht. Er wird so aufgebahrt, dass seine Füße zur Tür zeigen. In seine Hände bekommt er ein Kreuz oder Rosenkranz, am Ende der Füße steht Weihwasser und links und rechts davon stehen brennende Kerzen. Diese Kerzen sind nur für den Verstorbenen und daran darf keine andere Kerze entzündet werden. Durch das *Totengeläute* wird angekündigt, dass jemand verstorben ist. Man schickt Boten von Haus zu Haus um Bekannte und Freunde zur Totenwache sowie zum Begräbnis zu laden. Die meisten Leute kommen am Abend, um für den

---

<sup>390</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 103.

<sup>391</sup> Vgl. SCHINNERL 2005: 37.

<sup>392</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 100.



Verstorbenen zu beten. Tag und Nacht wird der Verstorbene bewacht. Vor kurzem wurden auch noch Totengesänge sowie Lieder bei der Totenwache gesungen.<sup>393</sup>

Hierzu sei ein Totengesang/Petje mrtvim aus dem Jauntal/Podjuna in slowenischer Sprache angeführt:

„*Prišua bo ura*  
*Morebiti ncoj,*  
*da obeden prijatlov*  
*ne pojde z menoj. –*  
*Trupuo boj' djali*  
*v to črno zemló,*  
*duša pa pojde,*  
*kamer zasuziua bo ...*“<sup>394</sup>

[Übers.: „*Es kommt sicher die Stunde, vielleicht schon heut' nacht, daß keiner aus der Runde die Reis' mit mir macht. Den Leib wohl begräbt man in die Erde so kalt, die Seele bekommt dann den Lohn ausbezahlt.*“]<sup>395</sup>

#### *Der Verlauf eines Begräbnisses/Potek pogreba*

Das Begräbnis findet am dritten Tag nach dem Tod des Verstorbenen statt. Mit dem Begräbnis gehen auch viele Bräuche einher, die aus dem alten Volksglauben stammen und die nun näher beschrieben werden.

Bevor der Verstorbene aus dem Haus getragen wird, bekommen die Gäste etwas zum Essen. So berichtet Pavle Zablatic in seinem Buch *Volksbrauchtum der Kärntner Slowenen*, dass im Gailtal/Ziljska dolina auf diese Weise der Verstorbene zum letzten Mal all seine Verwandten und Bekannten sowie Arme bewirtet. In der Zwischenzeit wird der Verstorbene in den Sarg gelegt. Einst legte man Verheiratete in einen schwarzen und Ledige sowie auch Kinder, in einen weißen Sarg.<sup>396</sup> Heute ist es aus gesetzlichen und hygienischen Gründen nicht mehr erlaubt, die Verstorbenen zu Hause aufzubahren, somit werden die Verstorbenen in den Leichenhallen aufgebahrt.

Im Gailtal/Ziljska dolina wurde einst dem Leichnam eine Faust voll Erde vom Hausgrund unter den Kopf gelegt, damit er auf seiner Erde schlief. So zeigen uns auch die

---

<sup>393</sup> Vgl. ZABLATIC 1992: 104f.

<sup>394</sup> ZABLATIC 1990: 105.

<sup>395</sup> ZABLATIC 1992: 106.

<sup>396</sup> Vgl. ZABLATIC 1992: 107.

ausgegrabenen Gräber aus der Antike, dass die Ägypter, die Griechen und die Römer ihren Verstorbenen Lebensmittel und andere Gegenstände ins Grab legten.<sup>397</sup>

Das sogenannte Leichentuch/Mrtvaški prt, gilt als Besonderheit bei den Kärntner Slowenen. Das Leichentuch/Mrtvaški prt findet Verwendung bei der Aufbahrung, wo es über den Verstorbenen gelegt wird und letztendlich mit ins Grab gegeben wird. So wurde es einst im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina zerschnitten und den Armen gegeben. Heutzutage jedoch bekommt es der Pfarrer beim Begräbnis eines Erwachsenen und der Messner bei einem Kind. Im Gailtal/Ziljska dolina hingegen wird in den Sarg des Verstorbenen ein Hanfleinen gelegt, da Hanf als Abwehr gegen das Böse gilt. Wenn der Verstorbene aus dem Haus getragen wird, so achten die Träger darauf, dass sie mit den Füßen des Verstorbenen zuerst hinaus gehen, damit er nicht zurück sieht und somit nicht den Weg zurück in das Haus findet. Auf die Angst, dass der Tote in das Haus zurückkehrt, geht auch folgender Brauch/običaj zurück: Wenn man mit dem Sarg zur Türschwelle kommt, wird dort mit dem Sarg ein Kreuz über die Schwelle gemacht. Einige vollziehen es dreimal, das heißt:

- Zum ersten Mal an der Schwelle des Sterbezimmers.
- Zum zweiten Mal an der Haustür Schwelle.
- Zum dritten Mal an der Grundstücksgrenze.<sup>398</sup>

Nach der Messe wird auch vom Priester Erde auf den Sarg, sowie in das Grab mit den Worten „*Spomini se, človek, da si prah in se v prah spet povrneš!*“<sup>399</sup>, zu dt. „*Staub bist du und zu Staub sollst du zurückkehren*“<sup>400</sup>, gegeben. Nach dem Begräbnis werden die Verwandten und Bekannten zum Begräbnissessen, das im Slowenischen als *sedmina*<sup>401</sup> bezeichnet wird, geladen. Mancherorts wird das erst nach der Messe am achten Tag<sup>402</sup> nach dem Tod vollzogen.<sup>403</sup> Im Rosental/Rožna dolina wird das Begräbnissessen als

---

<sup>397</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 108.

<sup>398</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 107ff.

<sup>399</sup> ZABLATNIK 1990: 114.

<sup>400</sup> Von der Verfasserin der Diplomarbeit übersetzt.

<sup>401</sup> *Sedmina* bedeutet ursprünglich der siebente Tag nach dem Tod oder nach dem Begräbnis beziehungsweise Totenschmaus, benannt nach *osmica*, man sagt acht Tage nach dem Begräbnis. Vereinzelt nennt sich dieser Schmaus auch *sedmina*. Vgl. ZABLATNIK 1990: 115.

<sup>402</sup> Die Messe am achten Tag wird im Slowenischen als *osmica* und das Totenessen als *osmina* bezeichnet. Nach mündlicher Auskunft in der Pfarre St. Thomas in Kärnten, lt. Gespräch mit Dr. Katja Sturm-Schnabel (27.03.2012).

<sup>403</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 109.

*pogrebščina*, vereinzelt auch als *karmina*<sup>404</sup>, und im Jauntal/Podjuna als *sedmina* bezeichnet. Am Todestag sowie zu Allerseelen/Dan vernih duš wurde im Gailtal/ Ziljska dolina am Abend besonders die Familienstube eingeheizt, bei der Ofenbank wurde eine weiche Decke ausgebreitet, damit sich die Seelen im Warmen ausruhen. Dieser Brauch/običaj, dass sich die Verstorbenen des Hauses beim Hausfeuer versammeln, ist wiederum alt.<sup>405</sup>

Einst war es bei den Kärntner Slowenen Brauch/običaj, dass eine Schüssel mit Butter, Mehl, Salz, Eiern und dergleichen über den Sarg gehalten wurde. Nach der Beerdigung gab man es den Armen. Im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina spricht man hierbei von einer „Zehrung für den Verstorbenen“. Dazu werden das Begräbnisessen sowie das Essen am achten Tag nach dem Tode und am Jahrestag des Todes gezählt. In einigen Orten in Unterkärnten wurde von den Slowenen nach dem Begräbnis in das Sterbezimmer ein angeschnittener Laib Brot mit dem Messer und ein Krug Most, aufgestellt.<sup>406</sup>

So schreibt Maria Kamnik in ihrem Buch *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*, dass, wenn jemand verstorben war, er zu Hause aufgebahrt wurde. Am Abend kamen die Verwandten und auch Nachbarn, um für den Verstorbenen zu beten. Jede Familie betete einen Rosenkranz, jedoch einer aus der Familie sollte vorbeten. Sobald eine neue Gruppe ankam, knieten alle solange vor der Bahre, bis der Rosenkranz fertig gebetet wurde. Anschließend standen alle auf und haben den Verstorbenen mit Weihwasser besprengt, so ist es auch heute noch üblich. Danach saß man noch zusammen und hat geredet sowie Trauerlieder gesungen. Ein Laib Brot mit einem Messer wurde heringereicht, davon konnte jeder ein Stück abschneiden. Es wurde gesagt, dass man ein Stück essen sollte, damit man den Verstorbenen im Jenseits wiedererkennt. Bevor man nach Hause gegangen ist, kniete jeder nieder, sprach leise ein Gebet und besprengte den Verstorbenen noch einmal.<sup>407</sup>

---

<sup>404</sup> Hierzu sei noch gesagt, dass sich das Wort „karmina“ wie ein Lehnwort aus der althochdeutschen Sprache erklären lässt, in welchem „kar“ Traurigkeit bedeutete und „mina“ Erinnerung. Beide zusammen würden also bedeuten: Erinnerung und Traurigkeit. Vgl. ZABLATNIK 1990: 115.

<sup>405</sup> Vgl. ZABLATNIK 1990: 115ff.

<sup>406</sup> Vgl. ZABLATNIK 1992: 111f.

<sup>407</sup> Vgl. KAMNIK 2008: 93.

## 9 Tabellarische Darstellung/Tabelarični pregled

Aus der in dieser Arbeit verwendeten Literatur konnte man einige Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu den Bräuchen in den Tälern Jauntal/Podjuna, Rosental/Rožna dolina und Gailtal/Ziljska dolina feststellen. Diese werden in fünf Tabellen zusammengefasst und anschließend folgt eine Beschreibung der dadurch erkannten Resultate. Die erste Tabelle stellt dar, welche Bräuche in den Tälern vorkommen. Die zweite Tabelle befasst sich mit der Ausführung der Bräuche. Die dritte Tabelle stellt den Ort der Ausführung der Bräuche dar. Die vierte Tabelle umfasst die Organisation der Bräuche und schließlich zeigt die fünfte Tabelle auf, in welchen Tälern die Bräuche noch vollzogen werden bzw. wurden.

Zur Erläuterung der folgenden Tabellen sei gesagt:

- \* - Brauch kommt im Jauntal, Gailtal, Rosental und im Klagenfurter Feld vor
- \*\* - Brauch wurde im Jauntal und im Klagenfurter Feld ausgeübt
- \*\*\* - Brauch kommt nur im Jauntal und im Klagenfurter Feld vor
- \*\*\*\* - Brauch kommt nur im Klagenfurter Feld vor
- \*\*\*\*\* - Brauch wurde im Rosental und Klagenfurter Feld ausgeübt

JT	Jauntal
GT	Gailtal
RT	Rosental
	keine nähere Angabe in der in dieser Arbeit verwendeten Literatur
•	kommt in der in dieser Arbeit verwendeten Literatur vor
	kommt in der in dieser Arbeit verwendeten Literatur nicht vor

### 9.1 Vorkommnisse der Bräuche

	kommt vor im		
	JT	GT	RT
Neujahrskoleda	•		
Pechtra baba	•	•	•
Perchtagehen	•		
Räuchern	•		
Dreikönigssingen			
Dreikönigsspiele	•	•	•
Dreikönigskoleda*	•	•	•
Kirchleintragen	•		
Lichtmess singen	•		
Striezelwerfen	•		
Schweineversteigerung	•		
Fetter Donnerstag	•		
Krapfenpechtra	•		
Blochziagn	•	•	
Saukopfstehlen	•		
Begraben d. Faschings		•	

	kommt vor im		
	JT	GT	RT
Schimmelreiten		•	
Passionsspiele**	•		
Palmbuschen	•	•	•
Palmprozession	•		
Lauf mit dem Palmbuschen	•		
Feuerweihe***	•		
Schinkenkaiserwahl	•		
Fleischweihe	•		
Fackeltragen	•		
Auferstehungsfeier	•		
Besuch der Paten	•		
Osternacht	•		
Dreibergelauf	•		
Vierbergelauf****			
Georgijagen	•	•	•
Bastlösereim	•		•
Florianisingen	•		•
Bitt-Tag Prozessionen	•		
Peitschenknallen	•		
Pfingstkönige		•	
Kufenstechen		•	
Hoher Tanz unter der Linde		•	
Brauch zur Sonnenwende	•		
Farant-Strassenfest	•		
Bleiburger Wiesenmarkt	•		
Rosalienkirchtag	•		
Erntedankfest	•		
Krápečvat		•	
Allerseelenbrot	•		•
Weihnachtsbrot	•	•	•
Nikolausumzug	•		
Hirtenspiele*****			•
Krippenbaukurs	•		
Herbergsuche	•		
Pferdesegnungen	•		
Schappen	•	•	•
Brauch nach der Taufe	•	•	
Taufpaten	•	•	
Namenstagssingen	•		
Brautwerbung und Verlobung		•	
Einladung	•	•	•
Heimführung der Braut		•	
Das Schlüsselwerfen		•	
Brautgut	•		
Totengesang	•		
Leichentuch	•		•
Begräbnissen	•	•	•

**Tabelle 1: Bräuche kommen im Jauntal/Podjuna, Gailtal/Ziljska dolina und Rosental/Rožna dolina vor**

Die Tabelle zeigt in welchen Tälern die Bräuche vorkommen.

Im Jauntal/Podjuna sind laut der mir zur Verfügung stehenden Literatur folgende Bräuche zu finden: *Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje*, *Perchtagen/Pehtra hodi*, *Räuchern/Prekajevanje*, *Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli*, *Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice*, *Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni*, *Schweineversteigerung/Dražba svinj*, *Krapfenpechtra oder Brotpechtra/Krofova ali kruhova Pehtra*, *Passionsspiel in Eisenkappel/Pasijionska igra v Železni Kapli*, *Palmprozession/Procesija z butarico*, *Lauf mit dem Palmbuschen/Tek z butarico*, *Feuerweihe/Posvetitev ognja*, *Schinkenkaiserswahl/Volitve cesarja šunke*, *Fleischweihe/Žegnanje mesa*, *Auferstehungsfeier/Praznovanje vstajenja*, *Besuch der Paten/Obisk boter*, *Dreibergelauf/Tek po treh gorah*, *Peitschenknallen/Pokanje z bičem*, *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici*, *Brauch nach der Taufe/Običaj po krstu*, *Namenstagssingen/Petje ob godu*, *Brautgut/Dota*, *Totengesang/Petje mrtvim*, *Erntedankfest/Zahvalni dan*.

Der *Fette Donnerstag/Tolsti četrtek* wird nicht nur in der Gemeinde Neuhaus/Suha, sondern im gesamten Jauntal/Podjuna gepflegt.

Das *Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave* wird nur im Unteren Jauntal vollzogen. Das *Fackeltragen/Nošnja bakel* war einst weit verbreitet, gibt es aber jetzt nur noch in Völkermarkt/Velikovec und in Bleiburg/Pliberk.

Die *Osternacht in Bleiburg/Velika noč v Pliberku*, war einst weit verbreitet und nicht auf Bleiburg/Pliberk beschränkt. Die *Bitt-Tag-Prozessionen* finden zu *Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod* in der Gemeinde Neuhaus/Suha statt.

Das *Farant-Straßenfest/Farant-Straßenfest* findet seit dreizehn Jahren in der Ortschaft Globasnitz/Globasnica statt. Der *Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark*, welcher in der Gemeinde Bleiburg/Pliberk stattfindet, wurde bereits 99 Jahre vor der Entdeckung Amerikas ausgeübt. Alljährlich findet der *Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije* in der Gemeinde Eberndorf/Dobrla vas statt.

Der *Nikolausumzug/Sprevod svetega Miklavža* wird im gesamten Unterkärnten festlich begangen, jedoch näher beschrieben ist er aus der Ortschaft Haimburg/Vobre. Der *Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslí* wird nur in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek durchgeführt. Die *Herbergssuche/Marijino iskanje prenočišča* wurde einst in allen Ortschaften der Gemeinde Neuhaus/Suha zelebriert, heute wird sie nur mehr in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek ausgeführt. Die *Pferdesegnung/Blagoslovitev konj* fand auch

in vielen Ortschaften statt, heute jedoch nur mehr in einigen Ortschaften, wie zum Beispiel in St. Veit im Jauntal/Šentvid v Podjuni und in Schwabegg/Žvabek.

Bräuche im Gailtal/Ziljska dolina: *Begraben des Faschings/Pokop pusta, Pfingstkönige/Binkoštni kralji, Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje, Tanz unter der Hohen Linde/Ples pod visoko Lipo, Krápečvat, Brautwerbung und Verlobung/Snubljenje in zaroka, Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov. Das Schlüsselwerfen/Metanje skled* wird in den Ortschaften des oberen Gailtales eine Woche nach der Hochzeit, in der Ortschaft Würmlach/Bumlje jedoch am Hochzeitsabend, ausgeführt.

Anhand der Tabelle ist auch ersichtlich, dass keine Bräuche, die im Rosental/ Rožna dolina ausgeführt sind, in der von mir zur Verfügung stehenden Literatur gefunden wurden. So ist auch zu erkennen, dass in der von mir ausgearbeiteten Tabelle die meisten Bräuche im Jauntal/ Podjuna beschrieben bzw. dargestellt werden.

Die *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev*, findet man im Jauntal/Podjuna, im Gailtal/Ziljska dolina, im Rosental/Rožna dolina sowie auf dem Klagenfurter Feld/Celovško polje. Die *Feuerweihe/Posvetitev mesa* findet nur im Jauntal/Podjuna und im Klagenfurter Feld/Celovško polje statt.

Der *Vierbergelauf/Tek po štirih gorah* kommt nur im Klagenfurter Feld/Celovško polje vor.

Aus der von mir erstellten Tabelle ist herauszulesen das einige Bräuche in allen drei Tälern zu finden sind: *Pechtra baba/Pehtra baba, Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev, Palmbuschen/Butarice, Georgijagen/Zeleni Jurij, Weihnachtsbrot/Božični kruh, Schappen/šapanje, Taufpaten/Botri, Einladung/Vabilo, Begräbnissen/Sedmina.*

Weiter ist ersichtlich, dass einige Bräuche in zwei Tälern, wenn auch mit kleinen Unterschieden, vorkommen: *Blochziagn/Vlačenje ploha, Schimmelreiten/jahanje belca, Bastlösereim/Rima ob razvezanju liča, Florianisingen/Florijanovo petje, Allerseelenbrot/Kruh na dan vernih duš, Brauch nach der Taufe/Običaj po krstu und Leichentuch/Mrtvaški prt.*

## 9.2 Ausführung der Bräuche

	Ausführung durch											
	Kinder			Erwachsene			Kinder & Erw.			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Neujahrskoleda				•								
Pechtra baba				•	•	•						
Perchtagehen				•								
Räuchern							•					
Dreikönigssingen												
Dreikönigsspiele								•		•		•
Dreikönigskoleda*										•	•	•
Kirchleintragen							•					
Lichtmess Singen				•								
Striezelwerfen				•								
Schweineversteigerung										•		
Fetter Donnerstag										•		
Krapfenpechtra										•		
Blochziagn				•							•	
Saukopfstehlen										•		
Begraben d. Faschings								•				
Schimmelreiten					•							
Passionsspiele**				•								
Palmbuschen						•				•	•	
Palmprozession							•					
Lauf mit dem Palmbuschen	•											
Feuerweihe***	•											
Schinkenkaiserwahl				•								
Fleischweihe										•		
Fackeltragen				•								
Auferstehungsfeier										•		
Besuch der Paten				•								
Osternacht							•					
Dreibergelauf										•		
Vierbergelauf****												
Georgijagen				•	•	•						
Bastlösereim	•		•									
Florianisingen				•								•
Bitt-Tag Prozessionen										•		
Peitschenknallen										•		
Pfingstkönige					•							
Kufenstechen								•				
Hoher Tanz unter der Linde					•							
Brauch zur Sonnenwende	•											
Farant-Strassenfest										•		
Bleiburger Wiesenmarkt							•					
Rosalienkirchtag							•					
Erntedankfest										•		
Krápečvat		•										
Allerseelenbrot										•		•



	Ausführung durch											
	Kinder			Erwachsene			Kinder & Erw.			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Weihnachtsbrot										•	•	•
Nikolausumzug				•								
Hirtenspiele*****												•
Krippenbaukurs										•		
Herbergsuche										•		
Pferdesegnungen										•		
Schappen	•	•	•									
Brauch nach der Taufe							•	•				
Taufpaten				•	•	•						
Namenstagssingen				•								
Brautwerbung u. Verlobung					•							
Einladung				•	•	•						
Heimführung der Braut								•				
Das Schlüsselwerfen					•							
Brautgut				•								
Totengesang										•		
Leichentuch										•		•
Begräbnissen										•	•	•

**Tabelle 2: Ausführung der Bräuche durch Kinder, Erwachsene, Erwachsene und Kinder bzw. nicht näher definiert**

Der Analyse nach werden die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna nur durch die Erwachsenen ausgeführt oder es wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen: *Neujahrskoleda/Novo leto koledovanje*, *Perchtagen/Pehtra hodi*, *Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice*, *Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni*, *Schinkenkaiserswahl/Volitve cesarja šunke*, *Fackeltragen/Nošnja bakel*, *Besuch der Paten/Obisk boter*, *Nikolausumzug/Sprevod svetega Miklavža*, *Namenstagssingen/Petje ob godu* und *Brautgut/Dota*.

Von Kindern werden im Jauntal/Podjuna folgende Bräuche durchgeführt: *Lauf mit dem Palmbuschen/Tek z butarico*, *Feuerweihe/Posvetitev ognja* und *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici*. Durch Kinder und Erwachsene im Jauntal/Podjuna: *Räuchern/Prekajevanje*, *Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli*, *Palmprozession/Procesija z butarico*, *Osternacht/Velika noč*, *Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberski jormark* und *Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije*.

In allen drei Tälern wird durch Kinder heute noch das *Schappen/šapanje* ausgeführt, früher auch der *Bastlösereim/Rima ob razvezanju ličja* im Jauntal/Podjuna sowie im Gailtal/Ziljska dolina.

Einige Bräuche werden in allen drei Tälern durch Erwachsene ausgeführt: *Pechtra baba/Perhta baba*, *Georgijagen/Šent Jurja jahati*, *Taufpaten/Botri* und *Einladung/Vabilo*.

Durch Erwachsene werden im Gailtal/Ziljska dolina diese Bräuche ausgeführt: *Schimmelreiten/jahanje belca*, *Pfingstkönige/Binkoštni kralji*, *Hoher Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo*, *Brautwerbung und Verlobung/Snubljenje in zaroka*. Das *Schüsselwerfen/Metanje skled* wird von ledigen Burschen vollzogen.

Nicht alle Bräuche im Gailtal/Ziljska dolina werden nur durch Erwachsene, sondern zusammen mit den Kindern ausgeführt: *Begraben des Faschings/Pokop pusta*, *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje* und *Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov*.

Weiter ist ersichtlich, dass der *Palmbuschen/Butarica* im Rosental/Rožna dolina durch die Erwachsenen ausgeführt wird im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina wurde in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.

Die *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev* werden im Gailtal/Ziljska dolina durch Kinder und Erwachsene ausgeführt, im Jauntal/Podjuna und Rosental/Rožna dolina wurde in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.

Es kommen auch einige Bräuche in zwei Tälern vor, sie werden jedoch unterschiedlich ausgeführt: das *Blochziehen/Vlačenje ploha* und das *Florianisingen/Florijanovo petje*. Beides ist für das Jauntal/Podjuna beschrieben, nicht jedoch für die anderen Täler, in denen diese Bräuche noch existieren.

Einzig und allein der *Brauch nach der Taufe/Običaj po krstu* wird im Gailtal/Ziljska dolina und im Jauntal/Podjuna durch Kinder und Erwachsene ausgeführt.

Im Rosental/Rožna dolina wird bei den meisten Bräuchen in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht näher darauf eingegangen, wer die Bräuche ausführt.

### 9.3 Ort der Ausführung

	Ort der Ausführung														
	zu Hause			Ortschaft			in Bewegung			Kirche			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Neujahrskoleda													•		
Pechtra baba				•	•	•	•	•	•						
Perchta gehen													•		
Räuchern	•						•								

	Ort der Ausführung														
	zu Hause			Ortschaft			in Bewegung			Kirche			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Dreikönigssingen															
Dreikönigsspiele					•	•		•	•				•		
Dreikönigskoleda*		•								•					•
Kirchleintragen				•			•								
Lichtmess Singen				•			•								
Striezelwerfen				•			•								
Schweineversteigerung				•											
Fetter Donnerstag	•														
Krapfenpechtra				•			•								
Blochziagn				•			•							•	
Saukopfstehlen													•		
Begraben d. Faschings					•			•							
Schimmelreiten					•			•							
Passionsspiele**				•											
Palmbuschen				•			•		•	•		•		•	
Palmprozession							•			•					
Lauf mit dem Palmbuschen	•						•								
Feuerweihe***							•			•					
Schinkenkaiserwahl				•											
Fleischweihe										•					
Fackeltragen				•			•			•					
Auferstehungsfeier										•					
Besuch der Paten	•														
Osternacht				•			•								
Dreibergelauf				•			•			•					
Vierbergelauf****															
Georgijagen				•	•	•									
Bastlösereim													•		•
Florianisingen				•			•								•
Bitt-Tag Prozessionen				•			•								
Peitschenknallen													•		
Pfingstkönige														•	
Kufenstechen					•			•							
Hoher Tanz unter der Linde					•			•							
Brauch zur Sonnenwende	•						•								
Farantstraßenfest				•			•								
Bleiburger Wiesenmarkt				•			•								
Rosalienkirchtag				•			•								
Erntedankfest				•			•			•					
Krápečvat								•							
Allerseelenbrot	•		•												
Weihnachtsbrot	•	•	•												
Nikolausumzug	•						•								
Hirtenspiele*****						•									
Krippenbaukurs				•											
Herbergssuche				•			•								
Pferdesegnungen				•			•								
Schappen	•	•	•	•	•	•	•	•	•						

	Ort der Ausführung														
	zu Hause			Ortschaft			in Bewegung			Kirche			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Brauch nach der Taufe	•	•													
Taufpaten													•	•	•
Namenstagssingen	•														
Brautwerbung u. Verlobung														•	
Einladung							•	•	•						
Heimführung der Braut					•			•							
Das Schlüsselwerfen					•			•							
Brautgut							•								
Totengesang													•		
Leichentuch													•		•
Begräbnisessen													•	•	•

**Tabelle 3: Ort der Ausführung**

Die Tabelle zeigt auf, in welchem Ort die Bräuche ausgeführt werden. So ist ersichtlich, dass die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina in der Ortschaft und in Bewegung ausgeführt werden, was heißt, dass der Brauch im Gehen und/oder an verschiedenen Ortschaften stattfindet. Es kommt vor, dass im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina einige Bräuche nur an einem Ort oder an zwei Orten gepflegt werden.

Folgende Bräuche werden innerhalb der Ortschaft des Jauntales/Podjune durchgeführt: *Schweineversteigerung/Dražba svinj*, *Passionsspiel/Pasijionska igra*, *Schinkenkaiserwahl/Volitve cesarja šunke* und *Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslic* ausgeführt. Weiter ist ersichtlich, dass folgende Bräuche zu Hause ausgeführt werden: *Fetter Donnerstag/Tolsti četrtek*, *Besuch der Paten/Obisk boter* und das *Namenstagssingen/Petje ob godu*. In der Kirche finden folgende statt: *Fleischweihe/Žegnanje mesa* und *Auferstehungsfeier/Praznovanje vstajenja*.

Einige Bräuche werden im Jauntal/Podjuna an zwei unterschiedlichen Orten ausgeführt, nämlich zu Hause und in Bewegung: *Räuchern/Prekajevanje*, *Lauf mit dem Palmbuschen/Tek z butarico*, *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici* und *Nikolausumzug/Sprevod svetega Miklavža*.

In Bewegung und in der Kirche finden im Jauntal/Podjuna die *Palmprozession/Procesija z butarico*, die *Feuerweihe/Posvetitev ognja* und das *Brautgut/Dota* statt.

An drei Orten, nämlich in der Ortschaft, in Bewegung und in der Kirche werden im Jauntal/Podjuna folgende Bräuche ausgeführt: *Fackeltragen/Nošnja bakel*, *Dreibergelauf/Tek po treh gorah* und *Erntedankfest/Zahvalni dan*.

Im Rosental/Rožna dolina wurde in der Ortschaft selbst das *Hirtenspiel/Pastirska igra* und im Klagenfurter Feld/Celovško polje aufgeführt.

Einzig und allein in Bewegung wird im Gailtal/Ziljska dolina *Krápečvat* ausgeführt.

Weiter ist ersichtlich, dass die *Dreikönigskoleda/ Koledovanje na dan treh kraljev* und der *Palmbuschen/Butarica* in allen drei Tälern vorkommen, sie werden jedoch an unterschiedlichen Orten ausgeführt. Der *Palmbuschen/Butarica* im Jauntal/Podjuna wird im Ort und in Bewegung, im Rosental/Rožna dolina in Bewegung und in der Kirche ausgeführt; im Gailtal/Ziljska dolina wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen. Die *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev* wird im Jauntal/Podjuna in der Kirche und im Gailtal/Ziljska dolina zu Hause durchgeführt, während dafür im Rosental/Rožna dolina in Bezug auf die Ausführung in der Literatur keine Informationen zu finden sind.

In der von mir erstellten Tabelle ist herauszulesen, dass einige Bräuche an zwei verschiedenen Orten in zwei Tälern vorkommen. So werden in der Ortschaft und in Bewegung, die *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev* im Gailtal/Ziljska dolina und im Rosental/Rožna dolina ausgeführt. Zu Hause und in der Ortschaft werden im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina, das *Allerseelenbrot/Kruh na dan vernih duš* zelebriert.

Zu Hause wird im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina, der *Brauch nach der Taufe/Običaj po krstu* ausgeführt.

Bei einigen Bräuchen ist ersichtlich, obwohl sie in allen drei Tälern ausgeübt werden, dass sie entweder nur an einem, zwei oder gleich drei Orten ausgeführt werden: zu Hause das *Weihnachtsbrot/Božični kruh*, in der Ortschaft das *Georgijagen/Šent Jurja jahati* und in Bewegung die *Einladung bei der Hochzeit/Poroka*. In der Ortschaft und in Bewegung die *Pechtra baba/Pechtra baba*. Zu Hause, in der Ortschaft und in Bewegung das *Schappen/šapanje*.

## 9.4 Organisation der Bräuche

	Organisation durch														
	Verein			Familie			Dorfgemeinschaft			Kirche			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Neujahrskoleda													•		
Pechtra baba													•	•	•
Perchta gehen													•		
Räuchern													•		
Dreikönigssingen															
Dreikönigsspiele													•	•	•
Dreikönigskoleda*													•	•	•
Kirchleintragen													•		
Lichtmess Singen													•		
Striezelwerfen													•		
Schweineversteigerung													•		
Fetter Donnerstag													•		
Krapfenpechtra													•		
Blochziagn							•							•	
Saukopfstehlen													•		
Begraben d. Faschings														•	
Schimmelreiten														•	
Passionsspiele**													•		
Palmbuschen													•	•	•
Palmprozession													•		
Lauf mit dem Palmbuschen													•		
Feuerweihe***													•		
Schinkenkaiserwahl													•		
Fleischweihe													•		
Fackeltragen													•		
Auferstehungsfeier													•		
Besuch der Paten													•		
Osternacht													•		
Dreibergelauf													•		
Vierbergelauf****															
Georgijagen													•	•	•
Bastlösereim													•		•
Florianisingen													•		•
Bitt-Tag Prozessionen													•		
Peitschenknallen													•		
Pfingstkönige														•	
Kufenstechen		•													
Hoher Tanz unter der Linde		•													
Brauch zur Sonnenwende													•		
Farantstraßenfest	•														
Bleiburger Wiesenmarkt													•		
Rosalienkirchtag													•		
Erntedankfest	•														

	Organisation durch														
	Verein			Familie			Dorfgemeinschaft			Kirche			nicht näher definiert		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Krápečvat														•	
Allerseelenbrot													•		•
Weihnachtsbrot													•	•	•
Nikolausumzug													•		
Hirtenspiele*****															•
Krippenbaukurs							•								
Herbergssuche										•					
Pferdesegnungen													•		
Brauch nach der Taufe													•	•	
Taufpaten													•	•	•
Namenstagssingen													•		
Brautwerbung u. Verlobung														•	
Einladung													•	•	•
Heimführung der Braut														•	
Das Schlüsselwerfen														•	
Brautgut													•		
Totengesang													•		
Totengesang													•		
Leichentuch													•		•
Begräbnissen													•	•	•

**Tabelle 4: Organisation der Bräuche durch einen Verein, die Familie, die Dorfgemeinschaft, die Kirche oder nicht näher definiert**

Durch die Tabelle soll aufgezeigt werden, durch wen in den Tälern die Bräuche organisiert werden. Bei den meisten Bräuchen wurde in der Literatur auf die Organisation nicht näher eingegangen.

Es ist ersichtlich, dass das *Blochziehen/Vlačenje ploha* im Jauntal/Podjuna durch die Dorfgemeinschaft organisiert wird, während im Gailtal/Ziljska dolina in der Literatur nicht näher darauf eingegangen wird.

Durch Vereine organisiert werden im Gailtal/Ziljska dolina: *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehanje* und der *Hohe Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo*. Im Jauntal/Podjuna werden das *Farantstrassenfest* und das *Erntedankfest/Zahvalni dan* organisiert durch Vereine veranstaltet.

Einzig und allein der *Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslíc* wird durch die Dorfgemeinschaft im Jauntal/Podjuna organisiert.

## 9.5 Bräuche, die heute noch vollzogen bzw. nicht mehr vollzogen werden

	wird heute noch vollzogen			wird nicht mehr vollzogen		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Neujahrskoleda	•					
Pechtra baba	•	•	•			
Perchtagehen				•		
Räuchern	•					
Dreikönigssingen						
Dreikönigsspiele	•	•	•			
Dreikönigskoleda*	•	•	•			
Kirchleintragen	•					
Lichtmess Singen	•					
Striezelwerfen	•					
Schweineversteigerung	•					
Fetter Donnerstag	•					
Krapfenpechtra				•		
Blochziagn	•	•				
Saukopfstehlen	•					
Begraben d. Faschings		•				
Schimmelreiten		•				
Passionsspiele**				•		
Palmbuschen	•	•	•			
Palmprozession	•					
Lauf mit dem Palmbuschen	•					
Feuerweihe***	•					
Schinkenkaiserwahl	•					
Fleischweihe	•					
Fackeltragen	•					
Auferstehungsfeier	•					
Besuch der Paten	•					
Osternacht	•					
Dreibergelauf	•					
Vierbergelauf****						
Georgijagen	•	•	•			
Bastlösereim	•		•			
Florianisingen	•		•			
Bitt-Tag Prozessionen	•					
Peitschenknallen	•					
Pfingstkönige					•	
Kufenstechen		•				
Hoher Tanz unter der Linde		•				
Brauch zur Sonnenwende				•		
Farant-Strassenfest	•					



	wird heute noch vollzogen			wird nicht mehr vollzogen		
	JT	GT	RT	JT	GT	RT
Bleiburger Wiesenmarkt	•					
Rosalienkirchtag	•					
Erntedankfest	•					
Krápečvat					•	
Allerseelenbrot				•		•
Weihnachtsbrot	•	•	•			
Nikolausumzug	•					
Hirtenspiele*****						•
Krippenbaukurs	•					
Herbergssuche	•					
Pferdesegnungen	•					
Schappen	•					
Brauch nach der Taufe	•	•				
Taufpaten	•	•				
Namenstagssingen				•		
Brautwerbung und Verlobung		•				
Einladung	•	•	•			
Heimführung der Braut		•				
Das Schlüsselwerfen		•				
Brautgut				•		
Totengesang	•					
Leichentuch				•		•
Begräbnissen	•	•	•			

**Tabelle 5: Bräuche werden heute noch vollzogen bzw. werden nicht mehr vollzogen**

Bei näherer Betrachtung der Tabelle ist ersichtlich, dass die meisten Bräuche noch vollzogen werden. Im Jauntal/Podjuna werden nicht mehr vollzogen: *Perchtagehen/Pehtra hodi*, *Krapfen oder Brotperchta/Krofova ali kruhova Pehtra*, *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici*, *Namenstagssingen/Petje ob godu*, *Brautgut/Dota*, *Totengesang/Petje mrtvim*, *Schimmelreiten/jahanje belca*.

Im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina werden nicht mehr vollzogen: *Bastlösereim/Rima ob razvezanju ličja*, *Allerseelenbrot/Kruh na dan vernih duš* und *Leichentuch/Mrtvaški prt*.

Im Jauntal/Podjuna und Klagenfurter Feld/Celovško polje werden die *Passionsspiele/Pasijonske igre* nicht mehr vollzogen.

Im Gailtal/Ziljska dolina: *Pfingstkönige/Binkoštni kralji* und im Rosental/Rožna dolina: *Sonnenwendelied*.

## 10 Conclusio

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Bräuchen in den zweisprachigen Ortschaften in den Tälern des Jauntales/Podjuna, Rosentales/Rožna dolina, des Gailtales/Ziljska dolina und des Klagenfurter Feld/Celovško polje.

Ziel war es, aufzuzeigen, welche Bräuche in den erwähnten Tälern vorkommen, welche heute noch bzw. welche nicht mehr vollzogen werden und wie sie vollzogen werden/wurden. Wer organisiert sie und durch wen werden sie ausgeführt, gibt es Unterschiede in der Ausführung zwischen den Tälern, wie zeichnen sich diese aus und welche Besonderheiten zeigen diese Bräuche auf?

So kann man erkennen, dass die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna durch Erwachsene vollzogen werden bzw. wurden: *Neujahrskoleda/Novo leto koledovanje*, *Perchtagehen/Pehtra hodi*, *Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice*, *Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni*, *Schinkenkaiserswahl/Volitve cesarja šunke*, *Fackeltragen/Nošnja bakel*, *Besuch der Paten/Obisk boter*, *Nikolausumzug/Sprevod svetega Miklavža*, *Namenstagssingen/Petje ob godu* und *Brautgut/Dota*. Von Kindern werden im Jauntal/Podjuna folgende Bräuche durchgeführt: *Lauf mit dem Palmbuschen/Tek z butarico*, *Feuerweihe/Posvetitev ognja* und *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici*. Von Erwachsene mit Kindern gemeinsam ausgeführt werden: *Räuchern/Prekaditi*, *Kirchleintragen in Eisenkappel/Ante pante populore v Železni Kapli*, *Palmprozession/Procesija z butarico*, *Osternacht/Velika noč*, *Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark* und *Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije*.

Nur bei einigen Bräuchen kommt es zu Unterschieden. So wurde festgestellt, dass einige im gesamten Jauntal/Podjuna, manche im Unteren Jauntal und andere wiederum nur in einer bzw. mehreren Ortschaften des Jauntales/Podjuna vollzogen werden. Weiters wurde aufgeführt, dass einst einige Bräuche in allen Ortschaften in den Gemeinden ausgeübt wurden, während sie heute nur mehr in einer bzw. einigen Ortschaften ausgeübt werden.

Im Gegensatz dazu werden im Gailtal/Ziljska dolina nur acht Bräuche zelebriert, ausgeführt, vor allem durch Erwachsene: *Begraben des Faschings/Pokop pusta*, *Schimmelreiten/Jahanje belca*, *Peitschenknallen/Pokanje z bičem*, *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje*, *Hoher Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo*, *Krápečvat* und *Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov*. Erwähnenswert hierbei ist es, dass das *Schüsselwerfen/Metanje skled* in den Ortschaften des oberen Gailtales

unterschiedlich ausgeführt wird: Entweder eine Woche nach der Hochzeit oder noch am Hochzeitsabend.

Einige Bräuche im Gailtal/Ziljska dolina werden durch Erwachsene und Kinder ausgeführt: *Begraben des Faschings/Pokop pusta*, *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje* und *Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov*.

Dann gibt es wiederum Bräuche, welche in zwei Tälern vorkommen, aber unterschiedlich ausgeführt werden. Hier sei das *Blochziehen/Vlačenje ploha* erwähnt, das im Jauntal/Podjuna, jedes Jahr durch Erwachsene ausgeführt wird, während es im Gailtal/Ziljska dolina nur stattfindet, wenn das ganze Jahr über kein Mädchen geheiratet hat. Das *Florianisingen/Florijanovo petje* wird im Jauntal/Podjuna durch Erwachsene ausgeführt, während für das Rosental/Rožna dolina in der Literatur keine nähere Angabe dazu zu finden ist.

Neun Bräuche kommen in allen Tälern vor. Hier sei die *Pechtra baba/Pehtra baba* erwähnt, die lt. in dieser Arbeit verwendeten Literatur in allen betrachteten Tälern auf unterschiedliche Weise dargestellt wird. Auch bei den *Dreikönigsspielen/Igre na dan treh kraljev* kommt es bei der Ausführung zu einigen Unterschieden: Im Gailtal/Ziljska dolina werden sie durch Erwachsene und Kinder ausgeführt, während im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina in der Literatur nicht näher darauf eingegangen wird. So ist auch beim *Palmbuschen/Butarica* ersichtlich, dass er zwar in allen drei Tälern vollzogen wird, allerdings weiß man nur für das Rosental/Rožna dolina, dass es durch Erwachsene ausgeführt wird, im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen. Einzig und allein das *Schappen/šapanje* wird in allen drei Tälern durch Kinder durch das Rezitieren unterschiedlicher Sprüche aufgeführt. Zu den Bräuchen, die in allen Tälern vorkommen, gehören noch die *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev*, das *Georgijagen/Zeleni Jurij*, das *Weihnachtsbrot/Božični kruh*, die *Einladung/Vabilo* und das *Begräbnisessen/Sedmina*.

Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, dass Bräuche, wenn auch mit einigen Unterschieden, entweder in einem, zwei oder in allen Tälern zelebriert werden.

Zur Organisation der Bräuche in den einzelnen Tälern soll erwähnt sein, dass bei den meisten in der Literatur keine nähere Angabe gemacht wurde.

Es ist aber ersichtlich, dass das *Blochziehen/Vlačenje ploha* im Jauntal/Podjuna durch die Dorfgemeinschaft organisiert wird, während im Gailtal/Ziljska dolina in der Literatur nicht näher darauf eingegangen wird.

Weiter ist erkennbar das im Gailtal/Ziljska dolina durch den Verein: *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje* und der *Hohe Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo* organisiert werden. So wird im Jauntal/Podjuna durch die Vereine: *Farantstraßenfest* und das *Erntedankfest/Zahvalni dan* organisiert.

Einzig und allein der *Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslic* wird im Jauntal/Podjuna durch die Dorfgemeinschaft organisiert.

Die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina werden in der Ortschaft und in Bewegung ausgeführt.

So werden im Jauntal/Podjuna in der Ortschaft *Schweineversteigerung/Dražba svinj*, *Passionsspiel/Pasijionska igra*, *Schinkenkaiserwahl/Volitve cesarja šunke* und *Krippenbaukurs/Tečaj za izgradnjo jaslic* ausgeführt.

Zu Hause und im Jauntal/Podjuna werden *Fetter Donnerstag/Tolsti četrtek*, *Besuch der Paten/Obisk boter* und das *Namenstagssingen/Petje ob godu* ausgeführt.

In der Kirche und im Jauntal/Podjuna werden: *Fleischweihe/Žegnanje mesa* und *Auferstehungsfeier/Praznovanje vstajenja* ausgeführt.

Einige Bräuche im Jauntal/Podjuna werden an zwei unterschiedlichen Orten ausgeführt, nämlich zu Hause und in Bewegung: *Räuchern/Prekajevanje*, *Lauf mit dem Palmbuschen/Tek z butarico*, *Brauch zur Sonnenwende/Običaj ob posončnici* und *Nikolausumzug/Sprevod svetega Miklavža*.

So finden in Bewegung und in der Kirche im Jauntal/Podjuna: *Palmprozession/Procesija z butarico*, *Feuerweihe/Posvetitev ognja* und *Brautgut/Dota* statt.

An drei Orten, nämlich in der Ortschaft, in Bewegung und in der Kirche werden im Jauntal/Podjuna folgende Bräuche ausgeführt: *Fackeltragen/Nošnja bakel*, *Dreibergelauf/Tek po treh gorah* und *Erntedankfest/Zahvalni dan*.

Einzig und allein in Bewegung wird im Gailtal/Ziljska dolina *Krápečvat* ausgeführt.

So werden die *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev* im Jauntal/Podjuna in der Kirche, im Gailtal/Ziljska dolina zu Hause, während im Rosental/Rožna dolina in Bezug auf die Ausführung in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.

Der *Palmbuschen/Butarica* im Jauntal/Podjuna wird im Ort und in Bewegung, im Rosental/Rožna dolina in Bewegung und in der Kirche ausgeführt, im Gailtal/Ziljska dolina wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.

In der Ortschaft und in Bewegung werden die *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev* im Gailtal/Ziljska dolina und im Rosental/Rožna dolina ausgeführt.

Bei einigen Bräuchen ist ersichtlich, obwohl sie in allen drei Tälern ausgeübt werden, dass sie entweder nur an einem, zwei oder gleich drei Orten ausgeführt werden: zu Hause das *Weihnachtsbrot/Božični kruh*, in der Ortschaft das *Georgijagen/Šent Jurja jahati* und in Bewegung die *Einladung bei der Hochzeit/Poroka*. In der Ortschaft und in Bewegung die *Pechtra baba/Pehtra baba*. Zu Hause, in der Ortschaft und in Bewegung das *Schappen/šapanje*.

Die meisten der von mir in der Arbeit beschriebenen Bräuche werden auch heute noch ausgeübt. Von den 63 beschriebenen Bräuchen, werden heute noch 51 vollzogen, 11 werden nicht mehr vollzogen und bei einem Brauch/običaj wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.

So hoffe ich, dass es mir mit dieser Arbeit gelungen ist, Interesse für Bräuche in den zweisprachigen Tälern in Kärnten für alle Interessierten geweckt zu haben. Neben Slawisten, die sich mit der slowenischen Kultur außerhalb der Grenzen beschäftigen, könnten auch Volkskundler, Historiker und Ethnologen ihr Interesse daran finden.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

GRABER 1934: Graber Dr. G., *Volksleben in Kärnten*. Leykam-Verlag, Graz 1934.

GRABER 1949: Graber Dr. G., *Volksleben in Kärnten*. 3.Auflage. Leykam-Verlag, Graz/Wien 1949.

GRAFSCHAFTER 1999: Graftschafter K., *So ist's Brauch in Kärnten: alte und neue Kärntner Brauchkultur im Jahresablauf mit Texten aus „Lebendiges Brauchtum in Kärnten“* von Matthias Maierbrugger. Heyn Verlag, Klagenfurt 1999.

KAMNIK 2008: Kamnik M., *Das Leben auf dem Bergbauernhof vor und nach dem II. Weltkrieg*. 2. Auflage. 2008.

KAMNIK 2009: Kamnik M., *Skozi leto: iz življenja gorske kmetice Marije Kamnik s Suhe; ljudske svatbene, koledniške, ljubezenske in obsmrnte pesmi*. Izdajatelj in založnik: Katoliško prosvetno društvo Drave v Žvabeku in Slovenski narodopisni inštitut urban Jarnik v Celovcu 2009.

MAIERBRUGGER 1978: Maierbrugger M., *Lebendiges Brauchtum in Kärnten*. Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt, 1978.

PFLANZER 1985: Pflanzner, H., In: Pflanzner, E., Schneider, W. (eds.), *Brauchtum und Feste in Österreich*, Pinguin-Verlag, Innsbruck 1985.

ZABLATNIK 1984: Zablatnik P., *Čar letnih časov v ljudskih šegah, stare vere in navade na Koroškem*. Mohorjeva – Klagenfurt 1984.

ZABLATNIK 1990: Zablatnik P., *Od zibelke do groba*. Ljudska verovanja, šege in navade na Koroškem. Mohorjeva družva v Celovcu 1990 (2. Nalaga).

ZABLATNIK 1992: Zablatnik P., *Volksbrauchtum der Kärntner Slowenen*. Verlag Mohorjeva – Hermagoras, Klagenfurt/Celovec, Wien, Ljubljana 1992. (Übersetzt und bearbeitet von Alois Angerer)

## Sekundärliteratur

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY 1982: *Mali Princ*. Mladinska knjiga, 1982.

BECKER-HUBERTI 2005: Becker-Huberti M., *Der heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche*. Greven Verlag Köln, 2005.

BISCHÖFLICHES GURKER ORDINARIAT 1994: *Jahrbuch der Diözese Gurk - Zborne Krške Škofije. Brauchtum-Glaube-Aberglaube*. Hermagoras – Mohorjeva, Klagenfurt, 1994.

CLAUDE LÉVI-STRAUSS 1991: *Traurige Tropen*. 8 Auflage. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991. (Übersetzt von Eva Moldenhauser)

FRANZISCI 2009: Franzisci F., *Kulturstudien über Volksleben Sitten und Bräuche in Kärnten*. Verlag des Kärntner Landesarchivs, Klagenfurt 2009.

HARTINGER 1992: Hartinger W., *Religion und Brauch*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1992.

GOLJEVŠČEK 1982: Goljevšček A., *Mit in slovenska ljudska pesem*. Slovenska Matica v Ljubljani 1982. (Razprave in Eseji 25)

GRABER 1910: *Der Schlag mit der Lebensrute(schap'ñ, frisch und g'sungd, göb'ñ, leastnen, lesg'ñ, pisen oder plißnen), eine uralte Form des Erdkultes*. In: Carinthia I. Mitteilungen des Geschichtsvereines für Kärnten. Redigiert von Dr. August v. Jaksch. Nr. 1. Hundertster Jahrgang. Druck und Verlag von Joh. Leon sen. Klagenfurt 1910: 3-6.

KAISER-KAPLANER 2001: Kaiser-Kaplaner I., *Der Wandbehang*. Herausgegeben und geleitet vom Direktor des Landesmuseums für Kärnten. Verlag des Landesmuseums für Kärnten, Klgt. 2001.

KASCHUBA 1999: Kaschuba W., *Einführung in die Europäische Ethnologie*. Beck, München, 1999.

KATZ – LOGAR 2008: *Volkskultur und Brauchtum*. In: Smole C., *Neuhaus – Geschichte und Gegenwart. Ein Gemeindebuch für alle*. Verlag des Kärntner Landesarchivs, Klagenfurt 2008: 236-239.

KAUFMANN 1982: Kaufmann P.; *Brauchtum in Österreich. Feste Sitten, Glaube*. Paul Zsolnay Verlag, Wien Hamburg, 1982.

KIRCHHOFF 1995: Kirchhoff H., *Christliches Brauchtum. Feste und Bräuche im Jahreskreis*. Kösel Verlag GmbH & Co., München 1995.

KUMER 1981: Kumer Z., *Od Dolan do Šmohora. Iz življenja Ziljanov po pripovedovanju domačinov*. Mohorjeva Družba Celje 1981.

KURET 1996: Kuret N., *Das festliche Jahr der Slowenen: Brauchtum im Jahreslauf*. Verlag Hermagoras – Mohorjeva, Klagenfurt/Celovec – Ljubljana/Laibach - Wien/Dunaj 1996.

KÖSTINGER 2011: Köstinger J., *Dankeschön im Herbst*. In: Kärnten Journal. 2011: 6-7.

L'ESTOCQ 1928: *Brauchtum, Bodenständiges Faschings- im Unterjauntale und Miestale*. In: Carinthia 1. Mitteilungen des Geschichtsvereines für Kärnten, geleitet von Dr. Martin Wutte. 118. Jahrgang. Heft 1-6. Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten. Druck von Joh. Leon sen. Klagenfurt 1928: 143.

L'ESTOCQ 1930: *Unterkärntner Brauchtum*. In: Carinthia I. Geschichtliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens. Mitteilungen des Geschichtsvereines für Kärnten, geleitet von Dr. Martin Wutte. 120. Jahrgang. Heft 1-6. Verlag des Geschichtsvereins für Kärnten. Druck von Joh. Leon sen. Klagenfurt 1930: 154, 160, 175.

L'ESTOCQ 1932: *Unterkärntner Brauchtum*. In: Carinthia I. Geschichtliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens. Mitteilungen des Geschichtsvereines für Kärnten, geleitet von Dr. Martin Wutte. 122. Jahrgang. Verlag des Geschichtsvereins für Kärnten. Druck von Joh. Leon sen. Klagenfurt 1932: 70.

LOGAR 2000: *Brauchlieder der Kärntner Slowenen*. In: Haid G., Kärnten und seine Nachbarn. Band 18. Böhlau Verlag Ges. m. b. H. und Co. KG, Wien – Köln – Weimar 2000.

MAKAROVIČ 1995: Makarovič, M., Band 3. In: Logar M., Tolmaier A. (eds.), *Tako smo živeli - Življenjepisi koroških Slovencev* (So haben wir gelebt - Lebensgeschichten der Kärntner Slowenen), Mohorjeva Družba, Celovec, Dunaj, Ljubljana, 1995: 178, 180.



MAKAROVIČ 1996: Makarovič, M., Band 4 In: Miškulnik M. (eds.), Tako smo živeli - Življenjepisi koroških Slovencev (So haben wir gelebt - Lebensgeschichten der Kärntner Slowenen), Mohorjeva Družba, Celovec, Dunaj, Ljubljana, 1996: 74.

MAKAROVIČ 1997: Makarovič, M., Band 5. In: Potočnik P., Ramšak M., David, M. (eds.), Tako smo živeli - Življenjepisi koroških Slovencev (So haben wir gelebt - Lebensgeschichten der Kärntner Slowenen), Mohorjeva Družba, Celovec, Dunaj, Ljubljana, 1997: 91.

MAKAROVIČ 2000: Makarovič, M., Band 8. In: Potočnik P., Ramšak M., Sereinig U. (eds.), Tako smo živeli - Življenjepisi koroških Slovencev (So haben wir gelebt - Lebensgeschichten der Kärntner Slowenen), Mohorjeva Družba, Celovec, Dunaj, Ljubljana, 2000: 116.

MAKAROVIČ 2004: Makarovič, M., Band 12. In: Sereinig U. (eds.), Tako smo živeli - Življenjepisi koroških Slovencev (So haben wir gelebt - Lebensgeschichten der Kärntner Slowenen), Mohorjeva Družba, Celovec, Dunaj, Ljubljana, 2004: 114.

NOVAK 1973: Novak, V., *Über den Charakter der slowenischen Volkskultur in Kärnten*. Verlag Trofenik. München 1973.

NOVICE 2011: o.V., *Jormak ima eno najstarejših pogodb Evrope – Zgodovina Pliberška jormaka*. In: Novice. 2011: 11.

PIRKER 1997: Pirker E., Wanko D. (eds.), *Das Rosental*. Styria, Graz, Wien 1997.

SINGER 1938: Singer St., *Kultur –und Kirchengeschichte des Jauntales Dekanat Eberndorf*. Im Selbstverlage des Verfassers. Kappel 1938.

SONVILLA 2000: Sonvilla C., *Der Kärntner Vierbergelauf – geschichtlicher Hintergrund und aktuelles Brauchtum*. Diplomarbeit, Wien 2000.

SPANN 1990: Spann G., *Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages*. In: 26. Oktober. Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages. Bundesministerium f. Unterricht, Kunst und Sport, Abteilung für Politische Bildung (hrsg.). Druckerei Paul Gerin Wien 1990: 23.

STURM-SCHNABL 1973: Sturm-Schnabl K., *Die slovenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*, Dissertation Wien 1973.

SCHINNERL 2005: Schinnerl H., Biermann G. (eds.), *Vom Anfang bis zum Ende. Lebensbräuche in Kärnten*. Im Selbstverlage des Landwirtschaftsmuseums. Ehrental 2005.

WAIZER 1882: Waizer, R., *Cultur- und Lebensbilder aus Kärnten*. Klagenfurt 1882.

WERNHART 2000: *Rites de passage ethnologisch*. In: Zulehner P. M., Auf der Maur H., Weismayer J. (eds.), *Zeichen des Lebens. Sakramente im Leben der Kirchen - Rituale im Leben der Menschen*. Schwabenverl., Ostfildern 2000: 38.

WIELEBNOWSKI 1973: Wielebnowski Ch., *Das Räuchern und seine Anverwandten Bräuche*, Dissertation Wien 1973.

WOLF 1992: Wolf H. M., *Das BrauchBuch. Alte Bräuche, Neue Bräuche, Antibräuche*. Herderverlag, Wien 1992.

WOLF 2000: Wolf H. M., *Das neue BrauchBuch. Alte und junge Rituale für Lebensfreude und Lebenshilfe*. Österreichischer Kunst- und Kulturverlag, Wien 2000.

## **Wörterbücher und Lexika**

BECKER-HUBERTI 2001: Becker-Huberti M., *Lexikon der Bräuche und Feste: 3000 Stichwörter mit Infos, Tipps und Hintergründen*. 3.Aufl. – Freiburg – Basel – Wien. Herder Verlag 2001.

DUDEN 1985: Müller W., *Duden – Das Bedeutungswörterbuch*, Bd. 10. 2., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. - Mannheim; Wien; Zürich: Bibliographisches Institut, 1985.

DUDEN 1990: *Duden Fremdwörterbuch*, Bd. 5., bearb. Wiss. Rat d. Dudenred. unter Mitw. von: Maria Dose, Jürgen Folz, Dieter Mang, Charlotte Schrupp, Marion Trunk-Nußbaumer u. zahlr. Fachwissenschaftlern. 5., neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim; Wien; Zürich. Dudenverlag 1990.

GRIMM 1999: Grimm Jacob und Wilhelm, *Deutsches Wörterbuch*. Band 10. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1999.

Lexikon für Theologie und Kirche 1994: Kasper W., Zweiter Band. Braclay bis Damodos. – 3., völlig neu bearb. Aufl. – 1994. Freiburg im Breisgau; Basel; Rom; Wien: Herder.

Lexikon für Theologie und Kirche 1999: Kasper W., Achter Band. Pearson bis Samuel. – 3., völlig neu bearb. Aufl. – 1999. Freiburg im Breisgau; Basel; Rom; Wien: Herder.

Lexikon für Theologie und Kirche 2000: Kasper W., Neunter Band. San bis Thomas. – 3., völlig neu bearb. Aufl. – 2000. Freiburg im Breisgau; Basel; Rom; Wien : Herder.

## Internetquellen

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY, (2012)

*Der kleine Prinz*. Abgerufen am 10.02.2012.

<http://www.kleineprinz.de>

GEMEINDE GLOBASNITZ, (Stand: 14.12.2010).

*Das Farant-Straßenfest in Globasnitz*. Abgerufen am 14.03.2011 von

<http://globasnitz.at/index.php/de/tourismus/farant-strassenfest>

GEMEINDE GLOBASNITZ, (Stand: 02.09.2010).

*Bäuerliche Gemeinschaft – Kmečka skupnost Juenna*. Abgerufen am 14.03.2011 von

<http://globasnitz.at/index.php/de/vereine/farant-bauern>

HEILIGENLEXIKON, (2012).

*Walpurgisnacht*. Abgerufen am 18.01.2012.

<http://www.heiligenlexikon.de/BiographienW/Walpurgisnacht.html>

KOWAL, P.M. (20.04.2011).

*Krönung des neuen Kaisers*. In: Kärntner Woche. Abgerufen am 27.04.2011 von

<http://www.woche.at/voelkermarkt/chronik/kroenung-des-neuen-kaisers-d38886.html>

KÄRTNER WOCHE (11.11.2009).

*Fest des Hl. Martin – Laternenumzüge in vielen Kärntner Pfarren*. Abgerufen am 04.08.2011 von

<http://www.woche.at/klagenfurt/chronik/fest-des-hl-martin-laternenumzuege-in-vielen-kaerntner-pfarren-d2468.html>

LATTACHER, W. (04.08.2011).

*Brauchtum in Kärnten*. Abgerufen am 29.10.2011 von <http://volkskultur-kaernten.at/brauchtum-in-karnten/>

PICHLER, V. (13.02.2010).

*Valentinstag, der Tag der Liebenden*. In: Kärntner Woche. Abgerufen am 22.02.2011 von

<http://www.woche.at/klagenfurt/magazin/valentinstag-der-tag-der-liebenden-d3074.html>

PÖELZ, K. (2009).

*Neuhaus feierte Erntedank mit der Schlosskapelle.* Abgerufen am 05.10.2001 von <http://www.karl-poelz.com/center.html>

URBAN JARNIK-INSTITUT (2012).

*Urban Jarnik-Institut.* Abgerufen am 28.03.2012 von <http://www.ethno.at/institut.html>

## **Gespräch**

Gespräche mit Dr. Katja Sturm-Schnabl, geführt von der Verfasserin der Diplomarbeit am 04.07.2011, 13.03.2012 und am 27.03.2012 am Institut für Slawistik in Wien.

## **Tabellen**

Tabelle 1: Bräuche kommen im Jauntal/Podjuna, Gailtal/Ziljska dolina und Rosental/Rožna dolina vor

Tabelle 2: Ausführung der Bräuche durch Kinder, Erwachsene, Erwachsene und Kinder bzw. nicht näher definiert

Tabelle 3: Ort der Ausführung

Tabelle 4: Organisation der Bräuche durch einen Verein, die Familie, die Dorfgemeinschaft, die Kirche oder nicht näher definiert

Tabelle 5: Bräuche werden heute noch vollzogen bzw. werden nicht mehr vollzogen



## **Zusammenfassung**

### **„Bräuche in den zweisprachigen Ortschaften Kärntens Jauntal/Podjuna, Rosental/Rožna dolina und Gailtal/Ziljska dolina“**

Mit der Diplomarbeit sollen die Bräuche in den zweisprachigen Ortschaften des Jauntales/Podjuna, Rosental/Rožna dolina, Gailtal/Ziljska dolina aufgezeigt werden.

Um sich näher mit der chronologischen Abfolge der einzelnen Bräuche in den zweisprachigen Tälern zu beschäftigen, wird zuerst eine präzisere Definition des Brauches mit Hilfe des Lexikon der Theologie und Kirche<sup>408</sup> gegeben. So wird meistens unter einem Brauch eine durch die Gemeinschaft auftretende Handlung verstanden, welche durch Traditionen bewahrt und zeitlich gebunden ist. Im weiteren Sinne ist der Brauch zugleich Ritual und Sitte, wobei die Religion als eine wichtige Kraftquelle fungiert. Weiters ist der Brauch im engeren Sinne auch mit dem Ritual und der Sitte sowie dem Symbol verbunden. So handelt es sich bei dem Ritual um einen Vorgang der vor allem durch Regeln vorgeben wird, während es sich bei der Sitte um eine durch die Gemeinschaft ausgeübte Handlung handelt.

Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass Bräuche ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens und unserer Vergangenheit sind. So werden sie zu verschiedenen Jahreszeiten ausgeübt und begleiten uns nicht nur von klein auf, sondern prägen uns unser ganzes Leben. In Kärnten befasst sich vor allem Wolfgang Lattacher, Obmann des Brauchtumsverbandes mit der Brauchtumsforschung. Auch das Land Kärnten mit dem Volkskultur- und Brauchtumsreferent Mag. Harald Dobernig hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bräuche online zu stellen.

An dieser Stelle sei auch das Urban Jarnik-Institut in Klagenfurt erwähnt, welches von Frau Mag. Martina Piko-Rustia geleitet wird. Das Urban Jarnik-Institut wurde im Jahre 1983 durch den Christlichen Kulturverband gegründet und widmet sich in erster Linie der volkswissenschaftlichen Forschung, es werden aber auch linguistische und geschichtliche

---

<sup>408</sup> Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 1994, 1999, 2000.

Fragestellungen berücksichtigt. Die Schwerpunkte des Institutes sind Feldforschungen, Publikationstätigkeiten, sowie auch wissenschaftliche Tagungen.<sup>409</sup>

Schließlich beginnt die deskriptive Beschreibung der Bräuche mit dem *Neujahrstag/Novo leto*, an dem vor allem, Neujahrswünsche überbracht werden. Darauf folgen die *Neujahrskoleda/Novoletno koledovanje*, welche im Rosental/Rožna dolina und im Gailtal/Ziljska dolina bereits in Vergessenheit geraten sind, jedoch in einigen Ortschaften im Jauntal/Podjuna wiederbelebt wurden.

Dann wird eine mythische Frauengestalt erwähnt, hierbei handelt es sich um die sogenannte *Pechtra baba/Pehtra baba*, welche in allen drei Tälern, wenn auch mit kleinen Unterschieden, vorkommt. So wird sie im Jauntal/Podjuna als *Pjáhtra Bába* oder *Pjéhtrna* bezeichnet, durch eine Frau dargestellt, so auch im Rosental/Rožna dolina, dort jedoch *Péhtrna* genannt. Im Gegensatz dazu wird sie im Gailtal/Ziljska dolina als *Šmarjeta* bezeichnet und begleitet die *Dreikönigssinger Pevce na dan Trije Kralje*. Erwähnenswert ist hier, dass sie im Jauntal/Podjuna einst an allen drei heiligen Tagen, das heißt am Tag vor Weihnachten, vor Neujahr und vor den Heiligen Drei Königen umher ging. Heute passiert dies nur mehr am Vorabend der Heiligen Drei Könige. Einst fand im Jauntal/Podjuna am Kömmel/Komelj das *Perchtagehen/Perhta hodi* statt. Nicht zu vergessen auf das *Räuchern/Prekajevanje*, das am Vorabend des Dreikönigtages, sowie vor dem Heiligen Abend und vor Silvester begangen wird. Am *Dreikönigstag/Trije kralji*, der auf den 6. Jänner fällt, werden viele Bräuche gepflegt: Die Heiligen Drei Könige gehen von Haus zu Haus, weiters werden *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev* im Rosental/Rožna dolina und im Jauntal/Podjuna aufgeführt, im Gailtal/Ziljska dolina in der Ortschaft Vorderberg/Blače in einer zeremonielleren Variante. Weiters werden auch die *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev* in allen drei Tälern aufgeführt, wenn auch in unterschiedlichen Darstellungen. So werden sie im Jauntal/Podjuna durch szenische und nichtszenische Darstellungen ausgeführt, während sie im Gailtal/Ziljska dolina und im Rosental/Rožna dolina nur in szenische Darstellung ausgeführt werden.

Von besonderer Bedeutung für die Bewohner von Eisenkappel ist das *Kirchleintragen/Ante pante populore* das am Vorabend des Lichtmesstages zelebriert wird, das einst selber am Lichtmesstag stattfand. Heute findet zu *Mariä Lichtmess/Svečnica* nur im Jauntal/Podjuna das sogenannte *Lichtmess Singen/Petje na dan Svečnice* statt. Am ersten

---

<sup>409</sup> Vgl. <http://www.ethno.at/institut.html>, 28.03.2012.



Februarwochenende findet zu Ehren der *Heiligen Hildegard/Sveta Jedrt* und nach dem Gottesdienst das *Striezelwerfen in Stein im Jauntal/Metanje štručk v Kamnu v Podjuni* statt, wo man ein Striezel fangen sollte, da es Glück bringt und das Haus vor Unheil bewahrt. In der Zeit von Neujahr bis Agathe finden sich auch zwei Heilige, nämlich der *Heilige Antonius/Sveti Anton* und der *Heilige Blasius/Sveti Blaž*. So findet am Tag des *Heiligen Antonius/Sveti Anton* in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek die *Schweineversteigerung/Dražba svinj* statt. Erwähnenswert ist, dass vom Fest der heiligen Agathe bis zum Fasching keine Bräuche gefunden wurden.

Die *Faschingszeit/Pustni čas* beginnend mit dem *Valentinstag/Valentinovo dan*, der zu Ehren des *Heiligen Valentins/Sveti Valentin* stattfindet und als Tag der Liebenden gilt, gefolgt vom *fetten Donnerstag/tolsti četrtek*, der vor dem Faschingssamstag nicht nur in der Gemeinde Neuhaus/Suha, sondern im gesamten Jauntal/Podjuna zelebriert wird. Bereits in Vergessenheit geraten ist *Krapfenpechtra oder Brotpechtra/Krofova ali kruhova Pehtra* in der Gemeinde Bleiburg/Pliberk. Anschließend folgt das sogenannte *Blochziagn/Vlačenje ploha*, das im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina festlich begangen wird. Während es in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek und in der Gemeinde Bleiburg/Pliberk im Jauntal/Podjuna alljährlich stattfindet, so wird es im Dellach im Gailtal/Dole v Ziljski dolini nur vollzogen wenn das ganze Jahr über kein Mädchen geheiratet hat. Dann findet noch in Unterkärnten eine lustige Veranstaltung, das *Saukopfstehlen/Kraja svinjske glave* statt. So lustig wie die *Faschingszeit/Pustni čas* begonnen hat, so traurig endet sie durch das *Faschingsbegraben/Pokop pusta*, an dem vor allem in Tröpolach/Tropolje im Gailtal/Ziljska dolina Jung und Alt teilnehmen. Nicht zu vergessen auf das *Schimmelreiten jahanje belca*, das einst auch im Jauntal/Podjuna zelebriert wurde, jedoch heute nur im Gailtal/Ziljska dolina stattfindet.

Ostern ist eine durch Feiertage und Bräuche geprägte Zeit und wird durch die österliche Fastenzeit eingeleitet. Am *Aschermittwoch/Pepelnična sreda ali pepelnica*, bekommt man in den Kirchen durch den Priester das Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet und die Altarbilder und Kreuze werden mit den Fastentüchern verdeckt. Natürlich findet man in der Fastenzeit/Pustni čas einige Heilige, die hier angeführt sind: *40 Märtyrer/mučeniki*, *heilige Gertraud/Sveta Jedrt*, *heiliger Josef/Sveti Jožef*, *Mariä Verkündigung/Marijino oznanjenje*, *heiliger Georg/Sveti Jurij* und *heilige Walpurga/Sveta Valpurga*. Darauf folgen die *Passionsspiele/Pasijionske igre*, welche im Jauntal/Podjuna und im Klagenfurter Feld/Celovško polje aufgeführt werden. Schließlich wird die Karwoche/Veliki teden mit

dem *Palmsonntag/Cvetna nedelja* eingeleitet, an dem die Palmweihe mit den *Palmbuschen/Butarica*, welche in jedem Tal unterschiedlich hergestellt und geschmückt werden, stattfindet. Daraufhin folgt der *Gründonnerstag/Veliki četrtrek*, an dem die „Glocken nach Rom fliegen“, wobei die Kinder mit ihren Ratschen zu den Messfeiern rufen. Am *Karfreitag/Veliki petek*, der als stillster Tag in der Karwoche gilt, gedenkt man ab 15 Uhr des Todes Jesu und es finden in vielen Kirchen die Kreuzwegandachten statt. Der *Karsamstag/Velika sobota* beginnt mit der *Feuerweihe/Posvetitev ognja*, gefolgt von der *Fleischweihe/Žegnanje mesa* und der *Schinkenkaiserwahl/Volitve cesarja šunke*, die seit einigen Jahren im Alten Brauhaus in Bleiburg/Pliberk zelebriert wird. Von besonderer Bedeutung sind in der Osterzeit die *Ostereier/Pirhi*, mit denen auch verschieden Spiele, wie das Eierhacken und Eierpecken, verbunden sind. Das *Fackeltragen/Nošnja bakel*, das einst weit verbreitet war, wird heute nur mehr in Völkermarkt/Velikovec und in St. Georgen bei Bleiburg/Šentjur pri Pliberku ausgeübt. Am *Ostersonntag/Velikonočna nedelja* findet zeitig in der Früh die *Auferstehungsfeier/Praznovanje vstajenja* statt und die Kinder freuen sich auf den *Besuch der Paten/Obisk boter*. Einen fast in Vergessenheit geratenen Brauch, nämlich das *Ostersingen/Petje na Veliko noč*, gibt es noch der Gemeinde Bleiburg/Pliberk. Zwei Wochen nach Ostern findet im Jauntal/Podjuna der *Dreibergelauf/Tek po treh gorah* und im Klagenfurter Feld/Celovško polje der *Vierbergelauf/Tek po štirih gorah* statt. Am Vorabend des *heiligen Georgs/Sveti Jurij* finden in allen drei Tälern die *Georgiritte/Jurijevo ježo* statt.

Anschließend wird der Staatsfeiertag, der auch als *Tag der Arbeit/Praznik dela* bekannt ist am ersten Mai begangen, gefolgt vom *heiligen Florian/Sveti Florijan*, an dem vor allem im Jauntal/Podjuna und im Rosental/Rožna dolina das *Florianisingen/Florijanovo petje* zelebriert wird. Darauf folgt *Christi Himmelfahrt/Kristusov vnebohod*, an dem in der Gemeinde Neuhaus/Suha Bitt-Tag-Prozessionen stattfinden. *Pfingsten/Binkošti*, das fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird, ist durch zahlreiche Bräuche geprägt. Erwähnenswert ist der Brauch *Pfingstkönige/Binkoštni kralji*, wo man früher im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina um die Wette lief. Aufrechterhalten hat sich das *Gailtaler Kufenstechen/Ziljsko štehvanje* und der *Hohe Tanz unter der Linde/Ples pod visoko Lipo*, an dem nicht nur die Bewohner, sondern zahlreiche Leute aus Nah und Fern teilnehmen. Darüber hinaus folgt zehn Tage nach Pfingsten, das sogenannte *Fronleichnamsfest/Rešnega telesa*, an dem in den Kirchen unzählige Flurumgänge

stattfinden. Schließlich enden die Brauchtümer im Mai mit einer ausführlicheren Beschreibung der *Sonnwende/Sončev obrat*.

Die Zeit von August bis November ist vor allem durch Kirchtage und einige Feste strukturiert. Es beginnt bereits mit *Mariä Himmelfahrt/Marijino vnebohod* am 15. August, wo in den Kirchen die Kräuterweihen stattfinden und in der Gemeinde Globasnitz/Globasnic das Farant-Strassenfest begangen wird. Am ersten Septemberwochenende findet das größte und älteste Volksfest in Bleiburg/Pliberk, nämlich der *Bleiburger Wiesenmarkt/Pliberški jormark* statt. Alljährlich findet am dritten Septemberwochenende der *Rosalienkirchtag/Sejem svete Rozalije* am Hemmaberg/gore svete Heme zu Ehren der *heiligen Rosalia/Sveta Rosalija* statt. In vielen Gemeinden findet am letzten Septemberwochenende in vielen Gemeinden das *Erntedankfest/Zahvalni dan* statt. Darauf folgen im Oktober zwei staatliche Feiertage, nämlich der 10. Oktober und der 26. Oktober. Der November beginnt mit *Allerheiligen/Vsi sveti*, da gingen vor allem Kinder vor dem Weltkrieg in den Ortschaften vom Gailtal/Ziljska dolina herum, um von den Hausfrauen Krapfen zu bekommen; dieser Brauch wurde als *Krápečvat* bezeichnet. Am darauffolgenden *Allerseelentag/Dan vernih duš* wird vor allem an die Verstorbenen gedacht. So wurden einst Allerseelenbrote im Jauntal/Podjuna und Rosental/Rožna dolina verteilt, während sie heutzutage nur mehr vereinzelt in das Feuer geworfen werden. Schließlich erfreuen sich die Kinder am 11. November an den Martinsumzügen mit den selbstgebastelten Laternen.

Nach einer durch Kirchtagen und Festen geprägten Zeit, erfolgt nun die *stille Zeit/Božični čas*, in der einige Heilige vorkommen. Die Heiligen sind hier angeführt: *heilige Barbara/Sveta Barbara*, *heiliger Nikolaus/Sveti Miklavž*, *heilige Luzia/Sveta Lucija* und *heiliger Thomas/Sveti Tomaž*. Nach alter Gewohnheit wird der Brauch in Bezug auf das *Weihnachtsbrot/Božični kruh* in allen drei Tälern, wenn auch mit Unterschieden vollzogen. Am Tag des *heiligen Nikolaus/Sveti Miklavž* werden die *Nikolausumzüge/Sprevod svetega Miklavža* begangen. Weiter wurden im Rosental/Rožna dolina und Klagenfurter Feld/Celovško polje die *Hirtenspiele/Pastirske igre* aufgeführt. Noch immer wird die *Herbergssuche/Marijino iskanje prenočišča* in der Ortschaft Schwabegg/Žvabek durchgeführt, wie sie einst in allen Ortschaften der Gemeinde Neuhaus/Suha vollzogen wurde. Von besonderer Bedeutung sind auch die Weihnachtsfeiertage, zu denen der *Heilige Abend/Sveti večer*, der vor allem der Familie gewidmet ist und der *Stephanitag/Štefanovo*, an dem *Stefaniritte* bzw. *Pferdesegnungen/Blagoslovitev konj*

stattfinden und das Salz sowie das Wasser in den Kirchen geweiht wird, zählen. Alljährlich sind die Kinder am *Tag der unschuldigen Kinder/Dan nedolžnih otrok* seit den frühen Morgenstunden unterwegs, um zu *Schappen/šapanje* und damit den Leuten ein gesundes und fröhliches Jahr zu wünschen. Letztendlich wird an *Silvester/Silvestrovanje* der Jahresausklang begangen.

Nach der Beschreibung der Bräuche im Jahreskreislauf werden nun die Bräuche des Lebens näher dargestellt.

Die Lebensbräuche beginnen mit der *Geburt/Rojstva* des Menschen, danach kommt die *Hochzeit/ Poroka* und enden mit dem *Tod/Smrt*. Nach der Geburt wird die *Taufe/Krst* begangen, wo die *Taufpaten/Botri* die Aufgabe haben, sich auch um das Kind zu kümmern. Anschließend erfolgt die *Firmung/Birma*, wo die *Firmpaten/birmanski botri* die Aufgabe der *Taufpaten/botri* übernehmen. Das sogenannte *Namenstagssingen/Petje ob godu*, das einst im Jauntal/Podjuna ausgeführt wurde, ist bereits in Vergessenheit geraten. Schließlich kommen die Brauchtümer der *Hochzeit/Poroka*, hier gibt es einiges zu berichten. So beginnt es mit der *Brautwerbung und Verlobung/Snubljenje in zaroka*, gefolgt von der *Einladung/Vabilo*, welche durch den sogenannten *Hochzeitseinlader/vadovac* vollzogen wird. Danach erfolgt der *Hochzeitsmorgen/Jutro po poroki*, an dem Braut und Bräutigam, bevor es zur kirchlichen Trauung geht, zeitig in der Früh mit Böllerschüssen geweckt werden. Anschließend erfolgt das *Hochzeitsmahl/Gostija*, gefolgt vom *Brautstehlen/Kraja neveste*, das meistens zu Mitternacht vollzogen wird. So wird im Gailtal/Ziljska dolina die *Heimführung der Braut/Nevesto pripeljejo domov* auch heute noch festlich begangen. Einzig und allein im Gailtal/Ziljska dolina wird das *Schüsselwerfen/Metanje skled* entweder am Hochzeitsabend oder eine Woche nach der Hochzeit vollzogen. Einst fand im Jauntal/Podjuna die Überführung des *Brautguts/Dota* statt. Der *Tod/Smrt* mit seinen Bräuchen, wenn jemand zu Hause gestorben ist, wird beschrieben. Schließlich wird auf den *Verlauf des Begräbnisses/Potek pogreba* eingegangen, welches mit einer genaueren Beschreibung des *Totenmahles/Sedmina* endet. Nicht zu vergessen auf das *Leichentuch/Mrtvaški prt*, das einst im Jauntal/Podjuna und Rosental/Rožna dolina vor allem bei der Aufbahrung über den Verstorbenen gelegt wurde.

Abschließend erfolgt eine tabellarische Darstellung der Bräuche um aufzuzeigen, in welchen Tälern die Bräuche vorkommen, welche heute noch bzw. wie vollzogen, durch

wen sie organisiert und ausgeführt werden. Finden sich Unterschiede und wie zeichnen sich diese aus?

So konnte festgestellt werden, dass die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna durch die Erwachsenen ausgeführt werden. Einige von den Bräuchen werden im gesamten Jauntal/Podjuna, andere im Unteren Jauntal/Spodnja Podjuna und einige wiederum nur in einer bzw. mehreren Ortschaften des Jauntales/Podjuna vollzogen. Weiter ist ersichtlich, dass einst einige Bräuche in allen Ortschaften in den Gemeinden ausgeübt wurden, während sie heute nur mehr in einer bzw. einigen Ortschaften ausgeübt werden. Im Gegensatz dazu werden die nur im Gailtal/Ziljska dolina vorkommenden Bräuche vor allem durch die Erwachsenen vollzogen, einige aber von Erwachsenen und Kindern gemeinsam. Nur im Rosental/Rožna dolina wurden in der mir zur Verfügung stehenden Literatur keine nähere Angabe zu Bräuchen gefunden, die ausschließlich dort ausgeübt werden.

Dann gibt es wiederum Bräuche, welche in zwei Tälern vorkommen, aber unterschiedlich ausgeführt werden, hierbei handelt es sich um das *Blochziehen/Vlačenje ploha* und das *Florianisingen/Florijanovo petje*.

In allen Tälern kommen diese Bräuche vor: *Pechtra baba/Pehtra baba*, *Dreikönigsspiele/Igre na dan treh kraljev*, *Dreikönigskoleda/Koledovanje na dan treh kraljev*, *Palmbuschen/Butarica*, *Georgijagen/Zeleni Jurij*, *Weihnachtsbrot/Božični kruh*, *Schappen/šapanje*, *Einladung/Vabilo* und das *Begräbnisessen/Sedmina*.

Es kann gesagt werden, dass Bräuche, wenn auch mit einigen Unterschieden, entweder in einem, zwei oder in allen Tälern zelebriert werden.

Zur Organisation der Bräuche in den einzelnen Tälern soll erwähnt sein, dass bei den meisten in der Literatur keine nähere Angabe gemacht wurde. Bezüglich der Ausführung kann gesagt werden, dass die meisten Bräuche im Jauntal/Podjuna und im Gailtal/Ziljska dolina in der Ortschaft und in Bewegung ausgeführt werden.

Von den 63 beschriebenen Bräuchen, werden heute noch 51 vollzogen, 11 werden nicht mehr vollzogen und bei einem Brauch wird in der Literatur nicht näher darauf eingegangen.



## Povzetek

### Običaji v dvojezičnih dolinah na Koroškem

#### Podjuna/Jauntal, Rožna dolina/Rosental in Ziljska dolina/Gailtal

Pričujoča diplomska naloga v strnjeni obiki predstavlja običaje in navade dvojezičnih dolin na Koroškem v Avstriji, natančneje v Podjuni/Jauntal, Rožni dolini/Rosental in Ziljski dolini/Gailtal.

Uvodoma je s pomočjo Leksikona za teologijo in cerkev<sup>410</sup> podana obrazložitev izraza *običaj* 'der Brauch'. Običaj je časovno vezano dejanje, v večini primerov izvedeno od neke skupnosti, ohranjeno pa v prvi vrsti zaradi tradicije. V širšem smislu je navada lahko hkrati ritual in simbol, kjer vera deluje kot pomemben vir moči. V ožjem smislu je običaj povezan z ritualom in navadami, tako kot tudi s simbolom. Tako gre v ritualu za proces, ki se določa predvsem na osnovi pravil, medtem ko se običaji izvajajo na osnovi dejanj neke skupnosti.

Nasplošno lahko rečemo, da so tradicije pomemben del naše preteklosti in s tem tudi našega življenja. Običaji se izvajajo v različnih letnih časih in nas spremljajo od zgodnjega otroštva ter zaznamujejo in bogatijo naše življenje.

Z običaji se na Koroškem ukvarjata predvsem Wolfgang Lattacher, predsednik Združenja običajev in raziskovanja tradicij<sup>411</sup> in Mag. Harald Dobernig, referent za ljudsko kulturo in običaje. Skupaj sta se odločila objaviti spletno stran, na kateri najdemo nekaj zanimivih in pomembnih informacij o običajih na Koroškem.

Naloga vsebuje opise običajev, ki sledijo kronološko, začnemo pa s prvim dnem po Novem letu. Na ta dan si ljudje izmenjujejo vse vrste novoletnih čestitk. Sledi novoletno koledovanje, ki je v Rožni dolini/Rosental in v Ziljski dolini/Gailtal sicer že pozabljeno, poznajo ga pa še v nekaterih krajih v Podjuni/Jauntal.

Omembe vredna je t.i. *Pehtra baba/Percht*, ki se pojavlja v vseh treh dolinah, čeprav z majhnimi razlikami. Tako imenujejo Pehtra babo v Podjuni/Jauntal *Pjáhtra Bába* ali *Pjéhtrna*, prikazana pa je z ženskim likom. Tudi v Rožni dolini/Rosental predstavlja Pehtra baba žensko, tam pa jo imenujejo *Péhtrna*. V nasprotju s tem se *Pehtra baba/Percht* v Ziljski dolini/Gailtal imenuje *Šmarjeta*, spremljajo pa jo pevci, ki pojejo tudi na dan Svetih treh kraljev. Zanimivo je, da je *Pjáhtra Bába* ali *Pjéhtrna* v Podjuni/Jauntal včasih pela na dan

<sup>410</sup> Prim. Lexikon für Theologie und Kirche 1994, 1999, 2000.

<sup>411</sup> Wolfgang Lattacher, Obmann des Brauchtumsverbandes mit der Brauchtumsforschung.

pred Svetim večerom, na Silvestrovo, torej dan pred Novim letom in pred dnevom *Svetih treh kraljev/Heilige drei Könige*, danes pa samo še na dan pred praznikom *Sveti trije kralji/Heilige Drei Könige*. Svojčas je Pehtra tudi na Komelju v Podjuni/Kömmel im Jauntal hodila naokoli, kar imenujejo *Perhta hodi/Perhtagehen*. Na kar v Podjuni/Jauntal ne smemo pozabiti, je prekaševanje na predvečer Svetih treh kraljev, pred Svetim večerom in na Silvestrovo. Na dan *Svetih treh kraljev/Heilige drei Könige*, torej 6. januarja, je ohranjenih veliko obredov. Trije kralji hodijo od hiše do hiše, izvajajo se razne igre, t.i. *Igre na dan Svetih treh kraljev/Dreikönigsspiele*, enake v Rožni dolini/Rosental in v Podjuni/Jauntal, v Blačah v Ziljski dolini/Vorderberg im Gailtal pa jih izvajajo ceremonialno. Tudi *koledovanje na dan Svetih treh kraljev/Dreikönigskoleda* je ohranjeno tako v Podjuni/Jauntal kot tudi v Rožni dolini/Rosental in Ziljski dolini/Gailtal, četudi z majhnimi razlikami. Tako npr. predstavljajo samo v Podjuni/Jauntal koledovanje na scenski in nescenski način, v Ziljski dolini/Gailtal in Rožni dolini/Rosental pa izključno na scenski način.

V Železni kapli/Eisenkappel so obrdžali star običaj *Ante pante populore/Kirchleintragen*, danes na predvečer Svečnice, v preteklosti pa prav na dan *Svečnice/Mariä Lichtmess*. *Petje na dan svečnice/Lichtmess Singen* se dandanes izvaja samo še v Podjuni/Jauntal. Prvi konec tedna v februarja je v Kamnu v Podjuni običaj v *metanju štručk/Striezelwerfen in Stein im Jauntal*, pri čemer naj bi ljudje eno štručko ujeli, kajti ta prinaša srečo in varuje hišo pred nesrečo. V obdobju od Novega leta do *Agate/Agathe* sta pomembna dva svetnika, in sicer *Sveti Anton/Hl. Anton* in *Sveti Blaž/Hl. Blasius*. Na dan svetega Antona/Hl. Anton pripravljajo v Žvabeku/Schwabegg *dražbo svinj/Schweineversteigerung*. Omembe vredno je, da v literaturi od praznika *Svete Agate/Hl. Agathe* do *pusta/Fasching* ne najdemo opisanega nobenega običaja.

Pustni čas se začne z *Valentinovim/Valentinstag*, sledi tradicionalni *tolsti četrtek/fetter Donnerstag*, pred pustom, razširjen v celotni Podjuni/Jauntal. *Krofove ali kruhove Pehltre/Krapfen oder Brotpercht*, doma v Pliberku/Bleiburg, danes ne poznajo več. Takoj zatem sledi *vlačenje ploha/Blochziehen* v Podjuni/Jauntal in Ziljski dolini/Gailtal, ki se v Žvabeku/Schwabegg in v Pliberku/Bleiburg izvaja vsako leto, medtem ko v Dolah v Ziljski dolini/Döllach im Gailtal samo v primeru, če se v tem letu nobeno dekle iz tega kraja ni omožilo. V spodnji Podjuni/Unteres Jauntal poznajo *krajo svinjske glave/Saukopfstehlen*. Pustni čas se zaključuje z *pokopom pusta/Begraben des Faschings*. Prav tako ne smemo pozabiti *jahanja belca/das Schimmelreiten*, nekoč tudi v Podjuni/Jauntal, danes pa le še v Ziljski dolini/Gailtal.



Tudi čas Velike noči je bogat s tradicionalnimi prazničnimi prireditvami. Začne se s svetim postom. Sledi *pepelnična ali pepelnica sreda/Aschermittwoch*. Na ta so križi in oltarne slike pokriti. Seveda so v postnem času pomembni tudi svetniki: *40 mučenikov/40 Märtyrer*, *Sveta Jedrt/Heilige Gertraud*, *Sveti Jožef/Heiliger Josef*, *Marijino oznanjenje/Mariä Verkündigung*, *Sveti Jurij/Heiliger Georg* in *Sveta Walpurga/Heilige Walpurga*, da jih le nekaj omenimo. Sledijo *pasijonske igre/Passionsspiele*, ki jih poznajo v Podjuni/Jauntal in na Celovškem polju/Klagenfurter Feld. S *Cvetno nedeljo/Palmsonntag* se začne *Veliki teden/Karwoche*. Na ta dan blagoslovijo *butarice/Palmbuschen*, izdelane v dolini in na različne načine okrašene. Sledi *Veliki četrtek/Gründonnerstag*, ko “zvonovi letijo v Rim”. Otroci ta dan ropotajo z ragljami in kličejo k maši.

Na *Veliki petek/Karfreitag*, najbolj miren dan Velikega tedna, se od 15. ure dalje spominjajo Jezusove smrti. V večini cerkva imajo kristjani križev pot. *Velika sobota/Karsamstag* z blagoslovom *ognja/Feuerweihe*, sledi *žegnanje mesa/Fleischweihe* in tradicionalne *volitve cesarja šunke/Schinkenkaiserswahl*, ki že nekaj let potekajo v gostišču in stari pivovarni Altes Brauhaus v Pliberku/Bleiburg. Poseben pomen imajo *pirhi/Ostereier* oz. igre z njimi. Ena takih iger je *trkljanje pirhov/Eierpecken*, pri kateri dve osebi trklja pirhe in si prizadevata zadeti pirh drugega. Svoj pirh izgubi tisti, čigar se ob trku zlomi. Sprevod z baklami/*Fackeltragen* je bil nekoč zelo razširjen, dandanes pa ga poznajo samo še v Velikovcu/Völkermarkt in Šentjurju pri Pliberku/St. Georgen bei Bleiburg. Na *Velikonočno nedeljo/Ostersonntag* zgodaj zjutraj slavijo *Jezusovo vstajenje/Auferstehungsfeier* in otroci se veselijo običajnega obiska botrov. *Petje na Veliko noč/Osternacht singen* je še vedno živ običaj, slavijo ga v občini Pliberk/Bleiburg. Dva tedna po *Veliki noči/Ostern* izvajajo v Podjuni/Jauntal *Tek na tri gore/Dreibergelauf*, na Celovškem polju/Klagenfurter Feld pa *Tek na štiri gore/Vierbergelauf*. Na predvečer Svetega Jurija/Heiliger Georg izvajajo v vseh omenjenih dolinah *Jurijevo ježo/Georgiritte*.

*Državni praznik oz. praznik dela/Staatsfeiertag*, se praznuje prvega maja tako, da v Podjuni/Jauntal in Rožni dolini/Rosental otroci recitirajo misli, povezane s tem praznikom. Na dan *Svetega Florijana/Heiliger Florian*, ki ga praznujejo v Podjuni/Jauntal in Rožni dolini/Rosental, izvajajo t.i. *Florijanovo petje/Florianisingen*. Sledi *Kristusov vnebohod/Christi Himmelfahrt*, ko se ljudje v občini Suhi/Neuhaus udeležujejo procesij. *Binkošti/Pfingsten*, petdeseti dan po *Veliki noči/Ostern* je prav tako znan po številnih običajih. Omembe vredni so *binkoštni kralji/Pfingstkönige*, ki so jih včasih praznovali v Podjuni/Jauntal in Ziljski dolini/Gailtal. Ohranilo se je *Ziljsko štehanje/Gailtaler*

*Kufenstechen* in *Ples pod visoko lipo/Hoher Tanz unter der Linde*. Teh običajev se udeležujejo tudi ljudje iz okoliških krajev. Deset dni po *Binkoštih/Pfingsten* je Rešnega telesa/*Fronleichnam*. Običaje v maju zaključuje *kresovanje/Sonnenwendfeier*.

Čas od avgusta do novembra je izpolnjen z raznimi cerkvenimi prazniki. Začne se 15. avgusta z *Marijinim vnebohodom/Mariä Himmelfahrt*, kjer v cerkvah blagoslavljaajo zelišča, v občini Globasnica/Globasnitz pa praznujejo t.i. *Farant-Strassenfest*. Prvi konec tedna v septembru je v Pliberku/Bleiburg posvečen največji in najstarejši veselici, in sicer *Pliberškemu jormarku/Bleiburger Wiesenmarkt*. V čast svete Rozalije/*Heilige Rosalia* pa je tretji konec tedna v septembru na gori svete Heme/Hemmaberg sejem *svete Rozalije/Heilige Rosalija*. Teden dni kasneje praznujejo v številnih kar nekaj občinah *zahvalni dan/Erntedankfest*.

Sledi oktober z dvema praznikoma, in sicer z 10. in 26. oktobrom. November se začne z *Vsemi svetim/Allerheiligen*. Na ta dan so otroci pred prvo svetovno vojno v krajih Ziljske doline/Gailtal hodili od hiše do hiše in prosili za krofe. Ta praznik imenujejo domačini *Krápečvat*. Na dan *Vernih duš/Allerseelen* se spominjajo svojih rajnih. Tako so včasih v Podjuni/Jauntal in Rožni dolini/Rosental delili kruh, dandanes ga v ta namen le ponekod še vržejo v ogenj oz. peč. Otroci se veselijo tudi 11. novembra, *martinovanja/Martinstag* oz. *tedaj* običajnih pohodov z lampijončki.

Seveda je omenjen tudi božični čas. Z njim povezani svetniki: *Sveta Barbara/Heilige Barbara*, *Sveti Miklavž/Heiliger Nikolaus*, *Sveta Lucija/Heilige Luzia* in *Sveti Tomaž/Heiliger Thomas*. Vsaka dolina ima svoje značilne običaje, povezane z *božičnim kruhom/Weihnachtsbrot*. Dan *Svetega Miklavža/Heiliger Nikolaus* se izvajajo za ta dan značilni *Miklavževi pohodi/Nikolausumzüge*.

V Rožni dolini/Rosental in na Celovškem polju/Klagenfurter Feld predvajajo različne *pastirske igre/Hirtenspiele*. Še dandanes izvajajo *Marijino iskanje prenočišča/Herbergsuche* v kraju Žvabek/Schwabegg, prej svojčasih znano v vseh krajih občine Suhe/Neuhaus. Poseben pomen ima Božič, kateremu se pridružujeta *Sveti večer/Heiliger Abend*, ki je posvečen družini, *Štefanovo/Stephanitag*, ko *blagoslavljaajo konje/Pferdesegnungen*, sol in vodo.

Vsako leto so otroci na *Dan nedolžnih otrok/Tag der unschuldigen Kinder* pokonci že v zgodnjih jutranjih urah, ko je na vrsti *šapanje/Schappen*, s katerim voščijo ljudem zdravo in veselo novo leto. Staro leto se zaključí na *Silvestrovo/Silvester*.

Kronološkemu opisu običajev skozi leto, sledijo običaji, ki zaznamujejo človeško življenje, torej *rojstvo/Geburt, poroka/Hochzeit* in *smrt/Tod*.

Kmalu po *rojstvu/Geburt* otroka krstijo pri čem starši izberejo *botra ali botre/Taufpate oder Taufpatin*. Njegova oz. njena naloga je, da skrbi za otroka v primeru, da se staršem nekaj zgodi. Pri *birmi/Firmung*, prevzamejo *birmanski botri/Firmpaten* to dolžnost od *krstnih botrov/Taufpaten*. Petja ob godu/Namenstagssingen, ki so ga nekoč izvajali v Podjuni/Jauntal, danes skoraj ni več.

Običaji pred *poroko/Hochzeit*, so zaznamovani s *snubljenjem in zaroko/Brautwerbung und Verlobung*, sledi *vabilo/Einladung*, *poroka/Hochzeit* sama, *in jutro po poroki/Hochzeitsmorgen*, ko mladoporočenca zbudijo z možnari. V Ziljski dolini/Gailtal sledi *gostija/Hochzeitsmahl* in k polnočni *kraja neveste/Brautstehlen*. Le v Ziljski dolini/Gailtal pa še poznajo *metanje skled/Schüsselwerfen* na poročni večer ali večer pred poroko. *Doto/Brautgut* so nekoč v Podjuni/Jauntal na novi skleru mladoporčenu žene.

Tudi pomen *mrtvaškega prta/Leichentuch*, ki so ga uporabljali nekoč v Podjuni/Jauntal in Rožni dolini/Rosental, se razlikuje od doline do doline. Sledi *sedmina/Totenmahl*.

Zaključek naloge predstavlja tabelarni pregled običajev. Namen tega pregleda je prikazati, katerega izmed opisanih običajev poznajo v kateri dvojezični dolini, kateri so še vedno živi in kateri izmed njih so izumrli, kako so jih praznovali in kdo je bil kako udeležen. Razlike, ki se pojavljajo, so posebej opisane.

Zdi se, da običaje v Podjuni/Jauntal izvajajo predvsem odrasli. Nekateri običaji so znani le v krajih Spodnje Podjune/Unteres Jauntal, nekateri pa so razširjeni v več krajih Podjune/Jauntal. Tudi v Ziljski dolini je izvedba običajev predvsem naloga odraslih, vendar najdemo tudi kraje, kjer so tudi otroci vključeni v tradicijo, ki jo morda lahko tako bolje ohranjajo.

Naslednji običaji so značilni za vse doline: *Pehtra baba/Pechtra baba, Igre na dan treh kraljev/Dreikönigsspiele, Koledovanje na dan treh kraljev/Dreikönigskoleda, butarica/Palmbuschen, Zeleni Jurij/Grüner Georg, Božični kruh/Weihnachtsbrot, šapanje/Schappen, vabilo/Einladung* in *Sedmina/Begräbnissen*.

Od petinšestdesetih opisanih običajev jih štiriinpetdeset danes še izvajajo, enajst običajev ni ne poznajo več en običaj pa v navedeni literaturi ni omenjen.



## **Abstract**

### **Traditions in the bilingual areas of Carinthia**

#### **Jaun Valley/Podjuna, Rosen Valley/Rožna dolina and the Gail Valley/Ziljska dolina**

This diploma thesis deals with traditions of bilingual towns in the valleys of Jaun Valley/Podjuna, Rosen Valley/Rožna dolina, Gail Valley/Ziljska dolina and the Klagenfurter Plain/Klagenfurter Feld.

We begin with a general overview of the tradition. Chapters two to eight follow the description of the traditions in this bilingual areas, which we use to prepare concretely in chapter 9 a tabular overview. The analysis tries to answer following questions considering the traditions in the towns of Jaun Vallej, Rosen Vallej, Gail Valley, particularly which of them still exists, which does not exist anymore and how they will be or have been completed. Further we consider who organizes them and by whom they are executed, are there differences in the execution in the valleys, how they are marked and which characteristics these traditions have.



## Ortsverzeichnis

Hier erfolgt ein tabellarischer Überblick der in der Arbeit vorkommenden Ortschaften der Täler Jauntal/Podjuna, Rosental/Rožna dolina, Gailtal/Ziljska dolina und Klagenfurter Feld/Celovško polje.

### Jauntal/Podjuna

Ortschaft	Gemeinde	Slowenisch
Bach	Neuhaus	Potoče
Bleiburg	Bleiburg	Pliberk
Diex	Diex	Djekše
Dobrowa	Ruden	Dobrava
Eberndorf	Eberndorf	Dobrla vas
Edling	Eberndorf	Kazaze
Eis	Ruden	Led
Eisenkappel	Eisenkappel-Vellach	Železna Kapla
Einersdorf	Bleiburg	Nonča vas
Feistritz	Bleiburg	Bistrica
Globasnitz	Globasnitz	Globasnica
Haimburg	Völkermarkt	Vobre
Heiligengrab	Bleiburg	Božji Grob
Heiligenstadt	Neuhaus	Sveto Mesto
Koprein Sonnseite	Eisenkappel-Vellach	Koprivna
Kömmel	Bleiburg	Komelj
Loibach	Bleiburg	Libuče
Möchling	Galizien	Mohliče
Mittlern	Eberndorf	Mitlovo
Neuhaus	Neuhaus	Suha
Obermitterdorf	Ruden	Dolinja vas
Pustritz	Griffen	Pustrica
Rückersdorf	Sittersdorf	Rikarja vas
Ruden	Ruden	Ruda
Schwabegg	Neuhaus	Žvabek
St. Georgen	Bleiburg	Šentjur
St. Kanzian am Klopeinersee	St. Kanzian am Klopeinersee	Škocjan v Podjuni
St. Margarethen	Bleiburg	Šmarjeta

St. Marxen	Eberndorf	Šmarkež
St. Stefan im Jauntal	Globasnitz	Šteben v Podjuni
St. Veit im Jauntal	St. Kanzian am Klopeiner See	Šentvid v Podjuni
Sittersdorf	Sittersdorf	Žitara vas
Stein im Jauntal	St. Kanzian am Klopeiner See	Kamen v Podjuni
Tainach	Völkermarkt	Tinje

### **Gailtal/Ziljska dolina**

<b>Ortschaft</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Slowenisch</b>
Achomitz	Hohenturn	Zahomec
Dellach	Hermagor – Presseger See	Dole
Döllach	Großkirchheim	Dolan
Egg	Hermagor-Pressegger See	Brdo
Görtschach	Hermagor-Pressegger See	Goričah
Mellweg	Hermagor-Pressegger See	Melviče
Tröpolach	Hermagor	Tropolje
Vorderberg	St. Stefan	Blače
Würmlach	Kötschach-Mauthen	Bumlje

### **Rosental/Rožna dolina**

<b>Ortschaft</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Slowenisch</b>
Mallestig	Finkenstein am Faakersee	Malošče
St. Jakob im Rosental	St. Jakob im Rosental	Šentjakob v Rožu
St. Niklas a. d. Drau	St. Jakob im Rosental	Šmiklavž ob Dravi
St. Magarethen im Rosental	St. Magarethen im Rosental	Šmarjeta v Rožu

### **Klagenfurter Feld/Celovško polje**

<b>Ortschaft</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Slowenisch</b>
Emmersdorf bei Lind ob Velden	Velden am Wörthersee	Tmara vas pri Lipi nad Vrbo
Köstenberg	Velden am Wörthersee	Kostanje
Radsberg	Ebenthal	Radiše
St. Egyden	Velden am Wörther See	Šentilj
St. Thomas	Magdalensberg	Šenttomaž



## Feiertagsverzeichnis

Hier erfolgt ein chronologischer Überblick der in der Arbeit vorkommenden gesetzlichen Feiertage mit slowenischer Bezeichnung.

<b>Feiertag</b>	<b>Slowenische Bezeichnung</b>
Neujahr	Novo leto
Heilige Drei Könige	Sveti trije kralji
Heiliger Josef	Sveti Jožef
Karfreitag	Veliki petek
Ostermontag	Velikonočni ponedeljek
Staatsfeiertag	Praznik dela
Heiliger Florian	Sveti Florijan
Christi Himmelfahrt	Kristusov vnebohod
Pfingstmontag	Binkoštni ponedeljek
Fronleichnam	Rešnega telesa
Mariä Himmelfahrt	Marijino vnebovzetje
Tag der Volksabstimmung	Plebiscit
Nationalfeiertag	Državni praznik
Allerheiligen	Vsi sveti
Mariä Geburt	Marijino rojstvo
Heiliger Martin	Sveti Martin
Heiliger Abend	Sveti večer
Christtag	Božič
Stephanitag	Sveti Štefan
Silvester	Silvestrovanje



## Heiligenverzeichnis

Hier erfolgt eine Auflistung der in der Arbeit vorkommenden Heiligen mit slowenischer Bezeichnung. Die Reihung lehnt sich an die Reihenfolge, so wie in der Arbeit vorkommend.

Heilige	Slowenische Bezeichnung
Heilige Drei Könige	Sveti trije kralji
Heilige Hildegard	Sveta Hildegard
Heiliger Antonius	Sveti Anton
Heiliger Blasius	Sveti Blaž
Heiliger Valentin	Sveti Valentin
Heilige Gertraud	Sveta Jedrt
Heiliger Josef	Sveti Jožef
Heilige Walpurga	Sveta Valpurga
Heiliger Georg	Sveti Jurij
Heiliger Florian	Sveti Florjan
Heilige Rosalia	Sveta Rozalija
Heiliger Martin	Sveti Martin
Heilige Barbara	Sveta Barbara
Heiliger Nikolaus	Sveti Miklavž
Heilige Luzia	Sveta Lucija
Heiliger Thomas	Sveti Tomaž
Heiliger Stephan	Sveti Štefan



## Curriculum Vitae

### Persönliche Angaben

Name: Sabrina Maria Kuschnig  
Geburtsdatum/-ort: 23. April 1986 in Eisenkappel/Železna kapla, Kärnten/Koroška  
Staatsbürgerschaft: Österreich  
Kontakt: S.Kuschnig@gmx.at

### Schulische Ausbildung und Studienverlauf

1992 – 1996 Volksschule in Schwabegg/Žvabek  
1996 – 2000 Hauptschule in Bleiburg/Pliberk  
2000 – 2005 Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft Pitzelstätten bei  
Klagenfurt/Celovec  
06/2005 Matura  
Seit 10/2005 Studium der Slawistik/ Slowenisch und Ernährungswissenschaften in Wien

### Stipendium

07/2007 Teilnahme am 43. Seminar für slowenische Sprache, Literatur und  
Kultur in Ljubljana

### Besondere Kenntnisse

Sprachkenntnisse Deutsch (Muttersprache), Slowenisch (Zweite Sprache),  
Englisch, Italienisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch  
2003 Praktische und Theoretische Servierprüfung

### Sonstiges

Führerschein Klasse B  
Hobbys Joggen, Lesen, Kochen

